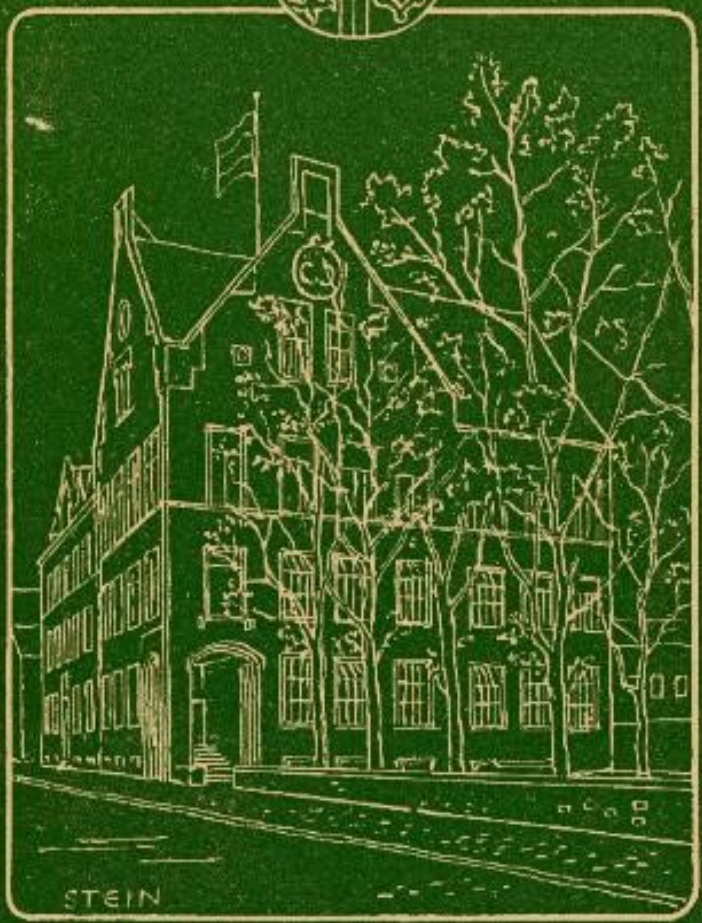
NON SCHOLAE SED VITAE DISCIMUS ★ Wiedersehen aller ehemaligen Mayener Gymnasiasten ★




# PFINGSTEN 1950

# *FESTSCHRIFT*

*zum*

*125. Gründungsjahr,*

*80. Erbauungsjahr*

*und 40. Abitur*

*des Gymnasiums Mayen*

*Pfingsten 1950*

Herausgegeben von Paul Geiermann
unter Mitwirkung von Studienrat E. Nick und Studienrat Dr. W. Schwetz, die beide in mühevoller Arbeit die geschichtlichen und statistischen Unterlagen beschafft haben. Die übrigen Beiträge sowie die meisten Photos, soweit sie nicht dem Archiv der Schule gehören, stammen von ehemaligen Schülern, die sie in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt haben. Der Umschlag ist nach einer Photographie von Heinrich Pieroth von Fritz Stein entworfen. Die eingestreuten Sinnsprüche sind dem Tieck-Büchlein „Freund, so du etwas bist . . .“ entnommen. Förderer der Anstalt haben die Anzeigen aufgegeben.
Die Satz-, Druck- und Bindearbeiten besorgte die Firma Louis Schreder, Mayen.

Vor Gott kommt es darauf an, daß jeder in seiner Bildung das Höchste erreicht. Lagarde.

Allen, Schülern und Lehrern, Eltern und Freunden,
dem alten Gymnasium und dem uralten Mayen
soll diese

# Erinnerungsschrift

## zur Wiedersehensfeier Pfingsten 1950

ein schlichtes Zeichen menschlicher Verbundenheit,
dankbarer Liebe und inniger Verehrung sein.

# Zum Geleit

Über eine Wiedersehensfeier ehemaliger Schüler freut sich niemand mehr als die Schule, der sie gilt. Eine solche Feier ist ja der Ausdruck einer oft über Jahrzehnte hindurch bewahrten Anhänglichkeit an die Stätte der Jugendbildung und ein Zeichen einer freundschaftlichen Verbundenheit der früheren Schüler untereinander. Darüber hinaus schwingen aber noch Stimmungen mit, die in jedem Menschen mit zunehmendem Alter stärker werden und den besten Ausdruck gefunden haben in dem Dichterwort:

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
klingt ein Lied mir immerdar."

Das Wiedersehen mit der Schule und den Schulkameraden bringt vielen zugleich ein Wiedersehn mit der Heimat, in deren trautem Raum tausend Erinnerungen aus seliger Kinderzeit wach werden, Erinnerungen an liebe Angehörige, an alte Freunde, an frohes Spiel unbekümmerter Jugend.

So möge auch dieses Büchlein der Erinnerung Freude in den Herzen aller ehemaligen Schüler und Schülerinnen wecken, in deren Hände es gelangt! Manchmal wird die Freude sich mit Wehmut und stiller Trauer mischen, wenn man beim Blättern auf Namen von Kameraden stößt, die nicht mehr unter uns weilen und uns einst so nahe gestanden haben. Ihr Andenken wird nie in uns erlöschen.

Die Ehemaligen, die nach Mayen kommen, werden sich beim Betreten der Schule freuen, wie hell und freundlich die Räume und Flure geworden sind.

Dem äußeren Eindruck entspricht das innere Leben. Wir bemühen uns, das Streben nach dem Guten, Wahren und Schönen in die jugendlichen Seelen zu senken, die Ehrfurcht vor allem Lebendigen, gegenüber der Natur und Übernatur. So sei allen, die dies Büchlein in die Hand bekommen, ein herzlicher Gruß der alten Schule, ihrer Lehrerinnen und Lehrer, ihrer Schüler und Schülerinnen übermittelt und gleichzeitig der innige Wunsch:

**Auf frohes Wiedersehn in Mayen!**

Dr. Brodmühler.

# *Zur Geschichte der höheren Schule in Mayen*

## 1. Die höhere Stadtschule 1827—1836

Von Studienrat Ernst Nick

Die Anfänge des Schulwesens der Stadt Mayen sind noch in Dunkel gehüllt. Wir wissen nur, daß bereits 1549 eine Volksschule bestand. Vielleicht gab es in Verbindung mit dem Stift auch schon früh eine lateinische Schule. Darauf läßt das einzige Flurkreuz mit lateinischer Inschrift in der Nähe der Papiermühle, das einem 1655 verstorbenen Magister Theodor Coster errichtet wurde, mit einiger Berechtigung schließen.

Ende des 17. Jahrhunderts war in Kurtrier die Schulpflicht durch den auch um unsere Stadt hochverdienten Kurfürsten und Erzbischof Johann Hugo von Orsbeck (1676—1711) eingeführt worden. Auch dessen Nachfolger förderten dem Zeitgeist entsprechend Volks- und höhere Bildung. Der erfreuliche Aufschwung wurde jedoch durch die Revolution und den dadurch herbeigeführten Zusammenbruch des Kurstaates Trier jäh unterbrochen, und in der folgenden Kriegs- und Besatzungszeit trat die Sorge für Volksbildung begreiflicherweise in den Hintergrund. Viele schulpflichtige Kinder besuchten wenigstens während des Sommers keine öffentliche Schule. Die kleinen Lateinschulen in Blankenheim, Hillesheim und Wittlich schlossen unter der Not der Zeit ihre Pforten; das frühere Jesuitengymnasium in Münstereifel hatte 1808 nur mehr 42 Schüler gegen 200 vor der Revolution. Auch die vier rheinischen Universitäten in Köln, Trier, Duisburg und Bonn hörten damals zu bestehen auf.

Doch nach Wiederkehr geordneter Verhältnisse schenkte die neue preußische Regierung, wie auch die Gemeinden, der Schulfrage ihre besondere Aufmerksamkeit. Auf die Vorbildung der Lehrer wurde nun größter Wert gelegt, die unzulänglichen Schulhäuser durch Neubauten ersetzt. In Mayen legte man am 18. Juni 1821 unter großen Feierlichkeiten den Grundstein zu einem neuen Schulhaus in der Göbelstraße, dem späteren Verwaltungsgebäude, das von dem kgl. Bauinspektor von Lassaulx erbaut wurde und einen Kostenaufwand von 12 000 Talern verursachte. Am 2. November 1824 wurde der Unterricht vom bisherigen, erst 1786 erbauten Schulhaus neben dem Klösterchen in diesen Neubau verlegt, der mit 6 Schulsälen und 5 Lehrerwohnungen den Zeitgenossen als wahrer Prachtbau erschien.

In vielen Städten der Umgebung gründete oder erneuerte man jetzt auch die höheren Knabenschulen, so 1816 das Gymnasium in Bonn, 1817 das in Linz, 1819 das in Kreuznach und 1825 das in Neuwied. — In Mayen leitete zu jener Zeit der katholische Kaplan mit dem evangelischen Kandidaten gemeinsam eine private Fortbildungsschule.

Im Frühjahr 1826 wurde die Gründung einer öffentlichen höheren Schule in ernstliche Beratung gezogen und die diesbezüglichen Verhandlungen mit der kgl. Regierung begonnen. Im Herbste genehmigte diese den Antrag, „eine höhere Schule auf Kosten der Stadtkasse zu gründen". Am 9. Februar 1827 wurde die Anstalt durch den vom Progymnasium Prüm berufenen Gymnasiallehrer Johann Hepp als Rektor mit der bescheidenen Zahl von 12 Schülern eröffnet.

Nach dem erhaltenen gedruckten Bericht über das zweite Schuljahr war der Zweck der Anstalt doppelter Art:

1. war die Absicht dahin gerichtet, denjenigen Knaben, welche sich bürgerlichen Gewerben, Künsten usw. widmen wollten, einen solchen Grad von Bildung zu geben, daß es ihnen möglich war, das Leben aus einem höheren Gesichtspunkte aufzufassen, als es im gewöhnlichen Treiben geschieht;
2. sollten Knaben, die, durch gute Naturanlagen unterstützt, nach Höherem strebten und sich den Studien widmen wollten, für die Untertertia des Progymnasiums vorbereitet werden.

Zum ordentlichen Unterricht gehörten: Religion, Deutsch, Lateinisch Französisch, Griechisch, Mathematik, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Schönschreiben und Gesang. Zeichenunterricht wurde gegen eine mäßige Sondergebühr erteilt, Turnen fehlte ganz im Lehrplan.

Das regelmäßige Schuljahr begann in der zweiten Hälfte des Monats Oktober. Schulfrei waren zwei Nachmittage in der Woche, die Ferien im Herbst betrugen vier Wochen, zu Ostern 10, Pfingsten 4, Weihnachten 8 Tage. Als Schulfeiertage galten der Geburtstag des Königs Friedrich Wilhelm III. (3. August) und der 28. Januar, der Gedächtnistag Karls des Großen, „als eines vorzüglichen Beförderers des öffentlichen Unterrichts". Jeder Schüler zahlte monatlich 1 Taler Schulgeld. Der Unterricht fand statt im städt. Schulhaus am Feilsgraben.

Gleichzeitig schufen freiwillige Beiträge der Bürgerschaft den Grundstock einer kleinen städtischen Schulbücherei, die Lehrern der Elementar- und höheren Stadtschule zur Verfügung stehen sollte. Eine Reihe edelmütiger Spender verpflichtete sich auf mehrere Jahre zu einer kleinen Leistung, so daß mit einer jährlichen Einnahme von beiläufig 60 Talern gerechnet werden konnte. Die Liste der 45 Stifter enthält viele heute noch hier heimische Namen. Der Plan der Bücherei wurde besonders vom damaligen Landrat Hartung eifrig gefördert.

Nach Verlauf eines Jahres eröffnete man die zweite Klasse, die

der Kandidat des höh. Schulamts Matthias Schneider übernahm. Die Schülerzahl blieb aber sehr gering: im zweiten Schuljahre 17, im dritten 18, im achten gar nur 9 Schüler in zwei Klassen. Die Zahl von 18 ist nie überschritten worden.

Auch eine von der Regierung angeordnete Vereinfachung des ursprünglichen Lehrplanes vermochte nicht, eine Steigerung des Besuches hervorzubringen. Die Schuld daran schrieb man hauptsächlich dem Rektor zu, der „durch seine fortwährenden Streitigkeiten, namentlich auch mit der Schulkommission, zu allem ferneren Erfolg die Aussicht nahm".

So schien es Regierung und Stadtrat unverantwortlich, für die Ausbildung von einigen Schülern jährlich die Summe von 700 Talern aufzuwenden, und als die Regierung 1836 auf Verbesserung der Volksschule drang, beantragte der Stadtrat die Aufhebung der höheren Stadtschule, weil ihm sonst keine Mittel zur Anstellung eines neuen Elementarlehrers zu Gebote ständen. So ging nach nur neunjährigem kümmerlichem Bestehen die Schule wieder ein. Diese traurige Entwicklung war kein vereinzelter Fall, also wohl auch nicht ganz auf Rechnung des Rektors zu setzen. Das in Prüm 1815 gegründete Progymnasium zählte nach achtjährigem Bestehen nur noch 4 Schüler und ging 1841 ebenfalls vollkommen ein. Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren damals bekanntlich recht schwierig und führten zu einer Massenauswanderung aus der Eifel nach Amerika.

Ein volles Vierteljahrhundert blieb Mayen nach diesem Mißerfolg — das Provinzial-Schulkollegium äußerte sich später, man hätte die Gründung der Anstalt mit so wenig Schülern nie genehmigen dürfen — ohne höhere Schule. Der Volksschule wurde eine 6. Klasse angegliedert, in welcher Jungen „für die Bedürfnisse des bürgerlichen Verkehrs und einzelne auch für den Übertritt in die Quarta eines Gymnasiums ausgebildet werden könnten". Diese Klasse wurde dem schon genannten M. Schneider übertragen, Rektor Hepp aber entlassen und ihm „bis zur Wiederanstellung, um welche er sich nach Kräften zu bemühen habe", ein jährliches Wartegeld von 250 Talern zugesprochen.

Dessen bisheriges Gehalt hatte nach seinem Bericht an die Regierung betragen: 400 Taler in bar, Dienstwohnung im Werte von 70 Talern, 5 Malter Korn (Wert = 30 Tlr.), 4 Klafter Holz (= 24 Tlr.) und 2 Wagen Reisig (= 6 Tlr.), zusammen also 530 Taler.

### 2. Die kathol. höhere Bürgerschule 1862—1881

Im Februar 1858 wagte der damalige Bürgermeister Georg Bopp den Vorschlag, ein Progymnasium zu errichten, worüber er auch Verhandlungen mit der Regierung anknüpfte. Diese wurden aus der Bürgerschaft besonders gefördert durch die Stadtverordneten Gastwirt Joh. Custor, Kaufmann Joh. Reiff und Kaufmann Joh. van Hauth,

die später alle drei lange Jahre dem Kuratorium der höheren Schule angehörten. — Bopp starb schon 1859, und auch sein Nachfolger stand der Stadt nur 5 Monate vor. Erst der auch sonst um die Hebung der Stadt sehr verdiente Bürgermeister J. E. Adams konnte die Pläne weiterführen und verwirklichen. Im Mayener Anzeiger vom 8. März 1860 gab er die Anregung, den einklassigen Kurs des M. Schneider wieder aufzuheben und eine höhere Bürgerschule zu errichten. Am 14. Juni 1860 beschloß die Stadtverordneten-Versammlung die Gründung einer katholischen höheren Bürgerschule, die am 28. Juni 1861 von der kgl. Regierung genehmigt und am 8. Mai 1862 mit zwei Klassen eröffnet wurde. Im Herbste des gleichen Jahres schon kam die Quarta dazu, und im Herbste 1866 erhielten zum ersten Male 4 Sekundaner das Abgangszeugnis mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Mit der Berufung des Leiters hatte man diesmal entschieden Glück: der von Trier kommende Rektor Peter Kruse war ein tüchtiger Lehrer und achtenswerter Mensch. Er stand der Anstalt über 35 Jahre vor, wurde rasch hier heimisch und konnte schon 1868 eine heute noch wertvolle Programmschrift verfassen: „Beiträge zur Geschichte der Stadt Mayen“. In der Schule errichtete er ein kleines Museum von meist römischen Urnen und Münzen, die von gelegentlichen Funden herrührten.

Die Jahresberichte lassen einen erschreckend häufigen Lehrerwechsel erkennen; unter anderen wirkten damals als Religionslehrer der spätere Weihbischof Heinrich Feiten und als Naturwissenschaftler der spätere Direktor der Siemens & Halske-Aktiengesellschaft, Dr. Emil Budde.

Schon 1864 hatten sich die Unterrichtsräume im Schulhause am Feilsgraben als nicht mehr ausreichend erwiesen für die fünf Klassen, so daß man ein Klassenzimmer für die Sekunda und ein Physikzimmer im dritten Stock des dicht dabei liegenden Gasthauses von Joh. Custor mieten mußte. Alsbald beschloß daher der Stadtrat, ein neues Gebäude für die höhere Schule zu errichten. Die Kriege 1864 und 1866, sowie ansteckende Krankheiten waren aber der Anlaß, daß der Bau von Jahr zu Jahr verschoben wurde, bis die Regierung dazu drängte. 1869 endlich wurde das Schulgebäude an der Alleestraße nach Plänen des Kölner Stadtbaurats J. Raschdorff errichtet und am 9. Mai 1870 feierlich eingeweiht und bezogen.

Zehn Jahre später gab es einen neuen Rückschlag: 1880, unter Bürgermeister Grennebach wurde ein Antrag des Kuratoriums, die drei kommissarisch verwalteten Lehrerstellen an der Anstalt endgültig zu besetzen und den Kredit für Lehrerbesoldung, Unterhaltung der Bücherei und der physikalischen Apparate um 2700 M. jährlich zu erhöhen, in geheimer Abstimmung mit 11 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Dementsprechend beschloß auch die Stadtverordneten-Versammlung mit

15 gegen 4 Stimmen, von Ostern 1881 an die Sekunda aus Sparsamkeitsgründen wieder eingehen zu lassen.

### 3. Die höhere Stadtschule 1881—1902

Die Anstalt sank damit wieder zur vierklassigen höheren Stadtschule herab und bot nicht mehr die Möglichkeit zum Erwerb des Einjährigen-Zeugnisses. Infolgedessen ging auch die Schülerzahl, die bisher zwischen 77 und 124 sich bewegt hatte, immer mehr zurück; 1881 waren es nur noch 65. Und eine größere Kurzsichtigkeit sollte folgen: Die bischöfliche Behörde plante damals die Errichtung eines Konvikts und schwankte zwischen Mayen und Prüm. Da die Stadt Mayen glaubte, für die Erstellung der Gebäude kein Gelände abtreten zu können, wurde Prüm zum Sitz des Konvikts bestimmt.

1891 begann man zu empfinden, daß es für eine Kreisstadt von über 8000 Einwohnern ein unwürdiger Zustand sei, keinerlei höhere Schule zu haben, so machte man jenen unüberlegten Abbau wieder rückgängig. Rektor Kruse und Dechant Kirvel unterbreiteten den Stadtverordneten einen aufklärenden Bericht, worauf diese zusagten, daß die Anstalt wieder auf den Stand von 1880 zu bringen sei, daß es sich aber empfehle, die Beendigung der Reform des höh. Schulwesens abzuwarten, die für April 1892 in Aussicht stand. Dabei ist es leider geblieben!

Rektor Kruse hat die Erfüllung dieses seines Wunsches im Amte nicht mehr erlebt. 1898 trat er mit 66 Jahren in den Ruhestand.

Sein Nachfolger Heinrich Kühne wirkte hier nur 3 Jahre, von 1898—1901.

### 4. Das Gymnasium von 1910—1939

Erst unter dem tatkräftigen Rektor Dr. Hans Kolligs wurde 1902 nach nochmaliger eindringlicher Aufklärung der Bürgerschaft und der Stadtväter, besonders durch Amtsgerichtsrat Dr. Surges, die Untersekunda wieder angefügt, worauf die Schülerzahl sich erheblich vermehrte. Schon am 17. März 1903 wurde die Anstalt als Progymnasium anerkannt und 1906 der stufenförmige Ausbau zum 9klassigen Gymnasium genehmigt. Direktor Kolligs, der auch den Geschichts- und Altertumsverein hier gründete, schied noch im gleichen Jahre aus seiner Stellung aus.

In Dr. Joseph Arns fand er einen Nachfolger, der sich ähnlich um die Anstalt bemühte. Mayen hatte damals seine Einwohnerzahl auf 12 000 erhöht, die Wirtschaft blühte wie nie zuvor; so wurden dem mit großem Eifer unternommenen Ausbau keine kleinlichen Hindernisse mehr in den Weg gelegt. Die Stadt erstellte 1909 den notwendigen Erweiterungsbau mit stattlicher Halle und geräumiger Aula. Ostern 1910 konnten die ersten 9 Oberprimaner ihre Reifeprüfung hier ablegen, und das Gymnasium wurde als 9klassige Vollanstalt anerkannt.

An dieser Eigenschaft als Vollanstalt trat in der Folge keine Än-

**Abiturientia 1911**

derung mehr ein, wohl aber brachten die folgenden Jahrzehnte im inneren Schulbetriebe viele Wandlungen.

Schon wenige Jahre später, 1913, trat wieder ein Wechsel in der Leitung des Gymnasiums ein. Direktor Arns tauschte die Stelle mit dem aus Moselsürsch im Kreise Mayen stammenden Direktor Dr. Hammelrath in Euskirchen, der der Anstalt sieben Jahre lang, bis zum 30. Sept. 1920, Vorstand. Aus der gesonderten Übersicht ist erkenntlich, daß damals eine große Anzahl von Lehrkräften neu in das Kollegium eintrat. Krieg, Revolution und schließlich drückende fremde Besatzung wirkten störend auf die Erziehungsarbeit ein. Acht Lehrer und viele Schüler wurden zum Heeresdienste einberufen, acht von diesen ließen ihr junges Leben für die Heimat. Eine bescheidene holzgeschnitzte Tafel in der Halle der Anstalt, die später etwas umrahmt wurde, hält ihr Andenken hoch.

Während der Wirren des Umsturzes und in der ersten Besatzungszeit wurde u. a. die Einrichtung des Physikzimmers völlig zerschlagen und ausgeraubt, so daß dadurch allein ein Schaden von 10 000 M. entstand.

Nach der Pensionierung des Direktors Hammelrath wurde die Leitung nach kurzer Vertretung durch Prof. Dane dem Studiendirektor

Dr. August Volpers übertragen; dieser trat sein Amt an am 1. April 1921 und versah es ebenfalls sieben Jahre lang. Am 1. April 1928 tauschte er, um wieder in seine westfälische Heimat zurückzukommen, mit dem Direktor des Realgymnasiums in Menden, Dr. Joseph Böhmer. Dieser leitete die Anstalt bis zum Ende des zweiten Weltkrieges.

Im inneren Aufbau der Schule gingen in den Jahren zwischen den zwei Kriegen, also unter der Leitung von Hammelrath, Volpers und Böhmer, viele Wandlungen vor. Zunächst empfand man die Notwendigkeit, schon nach sechs Schuljahren einen Abschluß mehr praktischer Art zu schaffen durch Einführung sogenannten Ersatzunterrichts in Englisch an Stelle von Griechisch in den Klassen U III bis U II, so daß neben dem Gymnasium noch ein Realprogymnasium bestand (1920). Dann wurde eine Gabelung des Unterrichts auf der Oberstufe in einen sprachlichen und einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig durchgeführt.

Das Jahr 1933 brachte die Umbildung in ein Realgymnasium und gleichzeitig aus Ersparnisgründen den stufenweisen Abbau des städtischen Lyzeums, das als selbständige Anstalt zu. bestehen aufhörte und dessen Schülerinnen vom Realgymnasium übernommen wurden. Zugleich kamen damit die ersten weiblichen Lehrkräfte ins Kollegium. Einzelne Mädchen hatten schon vorher die Oberstufe des Gymnasiums besucht, um hier die Reifeprüfung ablegen zu können. 1934 machten hier die ersten dieser Mädchen das Abitur.

1937 verließen die letzten Schüler, die noch Griechisch gelernt hatten, mit der Reifeprüfung das nun ausgestorbene humanistische Gymnasium. 1938 erhielt die Anstalt die neue Bezeichnung Oberschule für Jungen. Der Unterricht im Lateinischen und Französischen wurde stark zurückgedrängt, Englisch wurde erste Fremdsprache. Statt neun blieben nur acht Klassen. Kurz, es war in dieser Zeit nichts beständig als der Wechsel!

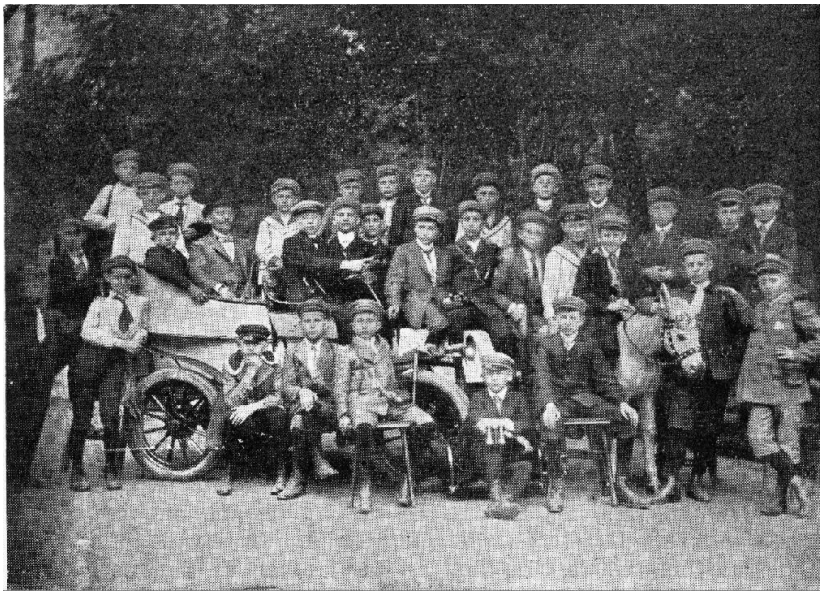
Für die verstärkte Schüler- und Klassenzahl erwies sich das Gebäude schon früh als zu klein. Der große Zeichensaal war schon in zwei Klassenräume aufgeteilt. Zeichenunterricht wurde vorübergehend in der Hutfabrik Hertmanni gegenüber, dann in einem Saale der Postschule erteilt. Zeitweilig waren hier auch einzelne Klassen untergebracht. Schließlich wurde im Hofe ein leichter Bau für eine Klasse errichtet, auch durch Verlegung der Lehrerbücherei in das ausgebaute Dachgeschoß weiterer Raum gewonnen.

Aus dem Schulleben verdient erwähnt zu werden, daß die Schüler einige Bühnenstücke mit großem Erfolg im Ankertheater aufführten: Friedrich Lienhards „Odysseus auf Ithaka“ 1928, „Antigone“ in der Bearbeitung von Hasenclever und das Lustspiel „Phormio“ des lateinischen Dichters Terenz 1929. Auch ein religiöses Weihnachtsspiel ge-

hörte zum ständigen Programm. Waldfeste, Wanderungen und weitere Fahrten kamen dem jugendlichen Verlangen nach Fröhlichkeit entgegen und machten die Schüler unter berufener Führung mit den Schönheiten ihrer Heimat bekannt.

Einer schönen Anregung des Direktors Böhmer folgend stifteten die Abiturienten bei ihrem Abschied von der Schule alljährlich künstlerisch wertvolle Bilder, so daß im Laufe der Zeit Halle, Treppenhaus und Klassenzimmer eine würdige Ausstattung erhielten. Ein Teil davon fiel leider den Wirren beim Zusammenbruch zum Opfer.

In der nationalsozialistischen Zeit ergaben sich neben dauernden inneren Hemmungen auch vielerlei äußere Störungen durch die immer anspruchsvoller und mächtiger auftretende Hitler-Jugend, der zuliebe an zwei Wochentagen keine Hausaufgaben gestellt werden durften, für die zeitweilig der Samstag unterrichtsfrei war, die mit ihren fortwährenden Beurlaubungen in die Schulordnung eingriff, besonders aber den Lehrern die Arbeit erschwerte und verbitterte durch die immer wieder gepredigte Irrlehre: Jugend will von Jugend geführt sein! Zur Anerkennung unserer Mayener Schüler sei gesagt, daß die meisten von ihnen den Zwang der HJ mit ihren Elternhaus, Schule und Kirche stürzenden Absichten innerlich ablehnten.



**Ausflug zum Drachenfels 1912 (Quarta)**

## 5. Krieg und Nachkriegszeit

Bei Ausbruch des Krieges mußte die Schule ihr Gebäude sofort der Wehrmacht zur Verfügung stellen, die alle Räume für ein Heeres-Gruppenkommando benötigte. Schon geraume Zeit vorher waren für diesen Zweck unter geheimnisvollen Umständen Fernsprechanlagen und Luftschutzräume im Kellergeschoß hergerichtet worden. Der Unterricht der Oberschule wurde in den Bernardshof verlegt und, als dieser als Reservelazarett beansprucht wurde, in die inzwischen frei gewordene Volksschule an der Unteren Ringstraße. Eine Klasse war in einem Büro der Basaltlava A.G. vor dem Brückentor untergebracht. Diese Einschränkung brachte für Lehrer und Schüler manche Unannehmlichkeiten: Weiter Weg bei oft schlechtem Wetter, Mangel an Unterrichtsmitteln, wie Karten, Verzicht auf Hand- und Lehrerbücherei usw.

In der Nacht vom 24. zum 25. August 1942 erfolgten die ersten Bombenschäden in unserer Stadt: 23 Todesopfer waren zu beklagen, sechs Wohnhäuser zerstört, rund 11 000 qm Fenster zertrümmert. Auch am Gymnasium waren alle Scheiben zerbrochen, doch erlitt bei der günstigen Witterung der Unterricht kaum eine Unterbrechung. 1943 und 1944 häuften sich die Alarme so, daß die Klassen einen großen Teil der Unterrichtszeit in den Luftschutzräumen verbrachten.

Dazu kamen fortgesetzte weitere Störungen durch Einberufungen von Lehrkräften und von Schülern zum Heeresdienst, als Luftwaffenhelfer, zum Ausbau des Westwalles, durch Beurlaubungen zu allerlei Lehrgängen, Landverschickungen, zur Erntehilfe. Hunderte von Briefen von allen Fronten, aus Kasernen und Lazaretten gaben erfreuliches Zeugnis von der Anhänglichkeit an die alte Schule daheim. Kaum ein Urlauber unterließ es, auch der Penne und den Lehrern einen Besuch abzustatten. Leider trafen schon früh Trauerbotschaften vom Tode vieler lieber Schüler von allen Fronten ein. Die Zahl der Kriegsopfer erreichte die erschreckende Höhe von 88 Gefallenen.

Im August 1944, als schon der Rückmarsch aus Frankreich im Gange war, wurde wegen der immer größer werdenden Gefahren der Unterricht an allen Schulen völlig eingestellt. Über ein Jahr lang dauerte diese schullose Zeit, die für unser Mayen viel Not und Tränen, fast den Untergang brachte. Einzelne Lehrer scharten in ihren dörflichen Zufluchtsorten die dort ständig oder vorübergehend wohnenden Schüler um sich und erteilten ihnen Unterricht. Von September 1944 an nahmen die Zerstörungen der Wohnhäuser stark zu, bis am 2. Januar, dem schwärzesten Tag, ganze Straßenzüge und Stadtviertel niedergelegt und fast alle noch verbliebenen Wohnungen unbrauchbar wurden.

Das Schulgebäude blieb Gott sei Dank erhalten; es hatte wohl erhebliche Schäden am Dach und den oberen Decken erlitten und wieder alle Fenster verloren, aber als die französ. Besatzung den Wiederbeginn

des Unterrichts am 1. Okt. 1945 anordnete, konnte der Schulbetrieb — diesmal auch von allen Schülern sehnlichst herbeigewünscht —, wenn auch unter erheblichen Schwierigkeiten eröffnet werden.

Zum kommissarischen Leiter war Stud.-Rat Dr. Brodmühler ernannt worden, der am 8. Febr. 1947 vom Minister für Unterricht und Kultus des Landes Rheinland-Pfalz als Oberstudiendirektor bestätigt wurde.

Dem Direktor stand fast die ganze frühere Lehrerschaft zur Seite, doch war der Gesundheitszustand von fast allen wegen der langen Unterernährung und der ausgestandenen Aufregungen recht schlecht, und einzelne waren durch Krankheit oft an der Arbeit behindert.

Sie sahen eine schwere Aufbauarbeit vor sich. Es waren 453 Schüler, darunter 159 Mädchen, in stark überfüllten Klassen zu unterrichten, für die zunächst nur 5 Klassenräume zur Verfügung standen. Doch dank der eifrigen Fürsorge der Stadt waren anfangs November schon 12 Klassenzimmer benutzbar. Die Schülerzahl stieg durch Eintreffen von Nachzüglern bis auf 466, der höchsten je erreichten Zahl. Die Schüler aus dem oberen Nettetal (Weibern, Kempenich) konnten lange Zeit überhaupt nicht zum Unterricht erscheinen, da keine öffentliche Fahrgelegenheit bestand und auch kaum noch brauchbare Fahrräder vorhanden waren. Auch bei den Schülern machte sich der Mangel an kräftiger Nahrung unangenehm fühlbar. Die Kleidung genügte im allgemeinen noch den bescheiden gewordenen Ansprüchen, das Schuhwerk war aber höchst mangelhaft. Seit 1947 trug eine Schulspeisung erheblich zur Linderung der Not bei.

Die Klassenräume waren notdürftig hergerichtet, zwei Drittel der Fensterflächen mit Sperrholz vernagelt. Heizung fehlte anfangs ganz, so daß bei stärker einsetzender Kälte in den Wintern 45/46 und 46/47 der Unterricht ausgesetzt werden mußte. Zwei Räume waren heizbar, in denen die Prima ununterbrochen unterrichtet werden konnte. Im Jahre 1946 konnten weitere 5 Öfen beschafft werden, deren Rohre durch die Fenster ins Freie führten. In den Pausen stapelten die Jungen das völlig nasse Holz um die Öfen zum Trocknen auf. Auch das Konferenzzimmer hatte keinen Ofen, die Lehrer wärmten sich an dem kleinen Gasofen im Amtszimmer des Direktors.

Damit sind aber nicht alle Schwierigkeiten aufgezählt, die damals zu überwinden waren. — Alle nach 1933 gedruckten Schulbücher waren verboten, daher ein buchloser Unterricht, der sehr mühsam war. Die Schüler hatten kein Papier, in den Oberklassen fehlte es an Lesestoffen: man druckte einige französische Lektionen, einige Kapitel Caesar und Livius auf einen Bogen. Die Lehrerbücherei war zum größten Teil erhalten geblieben, aber alle Bände aus der Hitlerzeit mußten auf Befehl der Militärregierung ausgeschieden werden. Von den Anstaltsakten

war ein großer Teil im nassen Keller verdorben, andere vernichtet worden, als das Gebäude 1945 von amerikanischen Soldaten benutzt wurde. Auch von den Möbeln, Schränken, Pulten, Tafeln war vieles zerstört oder beschädigt, leider auch wieder die wertvollen physikalischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen so gut wie restlos vernichtet.

Von seiten der Stadt geschah alles, um die Schäden so rasch wie möglich zu beheben, doch die Verhältnisse waren stärker als die Menschen. Für die schadhaften Dächer z. B. lag der Schiefer lange bereit, trotzdem konnten die dringend notwendigen Arbeiten nicht ausgeführt werden, weil es an zuverlässigen Stricken fehlte.

Auch die französische Militärregierung, Kreisdelegierte und Schul-Offiziere, waren auf die rasche Instandsetzung des Hauses stets bedacht. Es beherbergte auch eine französische Schule und die von der Militärregierung für die Zivilbevölkerung eingerichteten Abendkurse (Volkshochschule). Die Education publique in Baden-Baden stiftete eine stattliche Anzahl schöner Bücher.

So kam bei allseitigem gutem Willen und einträchtiger Zusammenarbeit der Schulbetrieb wieder in einen regelrechten Gang. Der Lehrplan glich dem früheren, doch war Französisch die vorherrschende Fremdsprache. Die erste Reifeprüfung 1946 erfolgte noch nach der alten Ordnung, von 1947 an waren zentrale Prüfungen nach französischem Brauch vorgeschrieben. —

**„Antigone“ von Hasenclever auf der Bühne des Ankertheaters. 1929.**

Nach der Währungsumstellung 1948 war es der vom Kriege so schwer heimgesuchten Stadt bei der gesunkenen Steuerkraft der Bürger nicht mehr möglich, die Lasten für den Unterhalt der höheren Schule weiter zu tragen. Bisher war die Stadt Träger der Schule gewesen und hatte die hohen persönlichen und sachlichen Kosten bestritten. Zeitweise hatten Regierung und Kreis einen Zuschuß geleistet. Verhandlungen mit Herrn Landrat Dr. Jansen führten zu dem erfreulichen Ergebnis, daß der Kreis die Schule als Kreis-Realgymnasium übernahm. Die Stadt übereignete dem Kreis das Schulgebäude nebst Einrichtung kostenlos, behielt sich jedoch für gewisse Fälle ebenfalls kostenlose Rückgabe vor. Sie verpflichtete sich ferner in Anbetracht der großen kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung der Schule für die Stadt, dem Kreis einen jährlichen Beitrag bis zur Höhe von 25 000 DM zu leisten.

Es ist der Stadt und ihrem damaligen Leiter, dem ehrenamtlichen Bürgermeister Paul Keuser, sehr schwer gefallen, die Schule aus der Hand zu geben, aber es blieb keine andere Wahl. Zudem war der Übergang auch innerlich einigermaßen begründet, da über die Hälfte der Schüler nicht aus der Stadt, sondern aus anderen Orten des Kreises stammen.

Eine Feierstunde in der Aula am 30. April 1949 machte den Akt der Übergabe zu einer denkwürdigen Angelegenheit. Der Kreis-Administrateur Saury, Frau Staatssekretär Dr. Gantenberg und der Abt von Maria Laach Dr. Basilius Ebel fanden zu Herzen gehende Worte über das Wesen der Bildung, die Lebenswerte der Schule und das hier gegebene Beispiel gegenseitiger Hilfe, die allein den Fortbestand der Anstalt sichert.

Der Kreis bewies alsbald sein Wohlwollen und seine Fürsorge durch eine großzügige innere Instandsetzung des Schulgebäudes, die noch nicht abgeschlossen ist.

Rund 600 Jungen und Mädchen hat die Anstalt seit 1910 mit dem Reifezeugnis entlassen. Sie sind zum Teil ins Erwerbsleben eingetreten als Kaufleute und Landwirte, teils schlugen sie die Laufbahn eines Volksschullehrers oder mittleren Beamten ein, die meisten studierten in den verschiedensten Fakultäten; ihnen allen gab die Schule eine gute Erziehung und gediegene Allgemeinbildung mit auf den Lebensweg und befähigte sie zu tüchtigen Leistungen, was alle dankbar anerkennen. —

Der Rückblick auf die Geschicke der Schule hat somit wohl gezeigt, daß eine höhere Lehranstalt in unserer Stadt nicht nur lebensfähig, sondern auch notwendig ist. Die mannigfachen Notzeiten, die ihren Bestand und ihre ruhige Arbeit erschütterten, sind noch immer

glücklich überwunden worden, und so dürfen wir auch für die Zukunft eine günstige Entwicklung erhoffen zum Wohle der Stadt, des Kreises und ihrer studierenden Jugend. Das walte Gott!

## *Schluß der Festansprache des Abtes Dr. Dr. Basilius Ebel von Maria Laach*

aus Anlaß der Übergabe des Realgymnasiums von der Stadt Mayen an den Kreis Mayen am 30. April 1949

Darum nehmen wir alle frohen Anteil daran, daß diese höhere Schule künftig noch gesicherter dasteht, weil von jetzt an nicht nur die Stadt Mayen, sondern der ganze Kreis sich für den äußeren und inneren Ausbau einsetzen kann und wird. Es gereicht zur Freude aller Gebildeten dieser Stadt, des Kreises, allen, die an guter Erziehung ihrer Kinder ein wahres Interesse haben. Es gereicht zur Freude gewiß aller, welche an dieser Anstalt ihre Studien absolviert haben und in ihr den Grund zu einer ehrenvollen Lebensstellung gelegt haben. Diejenigen aber, welche künftig an dieser Kreisanstalt zu wirken das Glück haben werden, möge diese Stunde antreiben, alle Kraft aufzuwenden, um durch treue und gewissenhafte Erfüllung ihrer Erzieherpflichten den Ruf der Schule zu erhalten und zu mehren, wie auch die Schüler mit neuer Liebe. Freude und Begeisterung ihren Studien obliegen mögen und sich bemühen werden, durch gute Fortschritte im Wissen und Unbescholtenheit der Lebensführung dem Kreisgymnasium alle Ehre zu machen.

Ich schließe mit dem Wunsche, dem ich in Abänderung eine Formulierung Herders zugrunde lege:

„Wie die Sonne die Erde und wie die Sterne den Himmel zieren,
so ziere diese Schule Mayen und Mayen unsere rheinische Heimat.“

---

# *Die Leiter und Lehrer der Anstalt von 1827-1950*

Von Studienrat E. Nick.

**A. Rektoren und Direktoren**

1. Hepp Johann, Febr. 1827—1836 Rektor der höh. Stadtschule, dann 49 Jahre im Ruhestande, † 16. 11. 1885.
2. Kruse Peter, * 5. 11. 1832 Heiligenstadt, Prüfg. in Münster, komm. Lehrer in Trier, 1. 5. 1862 — 31. 12. 1897 Rektor der höh. Bürgerschule, † 20. 11. 1906 in Mayen.
3. Kühne Heinrich, 1. 1. 1898 — 1. 7. 1901 Rektor der höh. Stadtschule, dann Oberlehrer am Progymnasium Borbeck.
4. Kolligs Hans Dr., * 24. 4. 1863 Andernach, Prüfg. Bonn 1885, Hilfsl. Siegburg, 1893—1900 Oberl. Sigmaringen, 1900—1901 Oberl. Düsseldorf, 1. 7. 1901 — Ostern 1906 Direktor der höh. Schule und des Progymnasiums Mayen, dann Direktor in Viersen und Trier, Oberschulrat Berlin.
5. Arns Joseph Dr., * 26. 12. 1866 Iseringhausen (Westf.), Prüfg. Bonn 1895, Hilfsl. Bonn, 1899—1906 Oberlehrer Brühl, Ostern 1906—1913 Gymnasialdirektor Mayen, dann Euskirchen.
6. Hammelrath Johann Dr., * 7. 9. 1857 Moselsürsch (Kr. Mayen), Prüfg. Bonn, Oberlehrer Siegburg, Bonn; 1904—1913 Direktor Euskirchen, Ostern 1913 — Ostern 1920 Gymnasialdirektor Mayen, † 1921 im Ruhestande zu Euskirchen.
7. Volpers August Dr., * 23. 5. 1882, 1921—1928 Studiendirektor Mayen, dann in Menden (Westf.). † 23. 5. 1945.
8. Böhmer Joseph Dr., * 9. 11. 1884, Prüfg. Münster, Studienrat Hagen, zugl. wissenschaftl. Hilfsarbeiter im Prov.-Schulkoll. Münster, 1921—1928 Direktor Menden, 1928 bis zur Pensionierung 1945 Oberstudiendirektor Mayen, im Ruhestande.
9. Brodmühler Peter Dr., * 14. 5. 1886 Köln, Prüfg. Bonn, Assess. Köln, 1927—1945 Studienrat Mayen, 1. 10. 1945 komm. Leiter, 13. 11. 1946 Oberstudiendirektor.

**B. Oberlehrer, Studienräte**

1. Schneider Matthias, * 21. 2. 1804 Koblenz, Studium in Bonn, Herbst 1828 — Herbst 1868 an der höh. Stadt- u. höh. Bürgerschule Mayen, † 6. 11. 1871 in Münstermaifeld.
2. Thele Hugo, * 6. 10. 1836 Heiligenstadt, Univ. Bonn, Göttingen,

Münster, Prüfg. Münster, Probejahr Heiligenstadt, Juli 1862 — Herbst 1870 Mayen, später Direktor des Progymnasiums Saarlouis.

3. Feiten Heinrich, Ostern 1862 — 1. 11. 1866 Kaplan, dann ordentl. Religionslehrer Mayen, später Pfarrer in Fraulautern, Weihbischof, † 17. 2. 1891 Trier.
4. Grautegein Joseph Dr., * 9. 12. 1832 Münster, Prüfg. Münster, 1860—1862 Paderborn, 1862—1863 Attendorn, Herbst 1863 — 1890 Mayen, † 13. 1. 1890.*)
5. Riegel Thomas, Religionslehrer Febr. 1867 — Ostern 1884, dann Pfarrer und Dekan in Polch, † 18. 5. 1919.
6. Ritgen Wilh. August Dr., * 12. 9. 1841 Treptow, Prüfg. Münster, 1865—1869 Schwyz, Jan. 1869 — Herbst 1872 Mayen, dann Buchsweiler (Els.)*)
7. Göstrich Michael, * 28. 7. 1834 Köln, Hilfsl. Mülheim (Ruhr) und Essen, Herbst 1869 — Herbst 1876 Mayen, Kriegsteilnehmer 1870/71. Später Kreisschulinspektor in Siegburg.
8. Wiese Heinrich Dr., * 17. 4. 1834 Ahlen, Prüfg. Münster, Probejahr Rheine, Jan. 1870 — 1. 10. 1903 Mayen.
9. Fraune Friedrich, * 26. 9. 1840 Coesfeld, Prüfg. Münster, Okt. 1870 bis Ostern 1878 Mayen, später Kreisschulinspektor in Bergheim.
10. Fenger Hubert Wenzeslaus Dr., * 20. 5. 1838 Wevelinghoven, Prüfg. Bonn, 1863—1866 Köln, 1866—1867 Venlo, 1867—1873 Direktor der Realschule Tilburg (Holland), Ostern 1873 — Dez. 1874 Mayen, dann Kreisschulinspektor der Kreise Cochem u. Zell, später in Geldern.**)
11. Grove Heinrich, * 24. 1. 1847 Sande b. Paderborn, Univ. Münster, Löwen, Göttingen, Lehrer in England, 1877 Prüfg. Göttingen, Hilfsl. Hanau, Herbst 1881 bis zu seinem Tode am 14. Mai 1893 Mayen.
12. Esser J. Peter, * 28. 1. 1862 Köln, Prüfg. Straßburg 1888, 1888 bis 1890 Probejahr und Hilfsl. Köln, Febr. 1890 —1900 Mayen, dann Rheinbach.
13. Jonas Wilhelm, aus Eicherscheid (Kr. Monjoie), Mai — Nov. 1893.
14. Brinkmann Wilhelm, aus Lindern i. Old., Nov. 1893 — Ostern 1896, dann in Düren.
15. Dane Gerhard, * 18. 8. 1865 Erwitte (Westf.), Prüfg. Göttingen 1889, Oberlehrer Duisburg-Meiderich, 1. 4. 1902 — 20. 6. 1930 Mayen, † im Ruhestände 26. 7. 1930.
16. Karsch Franz Karl, * 27. 2. 1871 Perl (Kr. Saarburg), Priester 1894, Lehramtsprüfg. Bonn 1899, Pfarrer in Langscheid, 1. 4. 1902 — 1. 10. 1918 Oberlehrer Mayen, dann Vikar in Pölich, Mosel †.

---

*) Grautegein und Ritgen gaben zusammen eine Flora von Mayen und Umgebung als Programmschrift heraus 1870 und 1871.

**) Fenger machte während seiner Mayener Amtstätigkeit die für seine Zeit bedeutende Erfindung eines Petroleum-Kochherdes, die ihm für Preußen patentiert wurde. (Frdl. Mittlg, von Prof. F. M. Feldhaus, Berlin.)

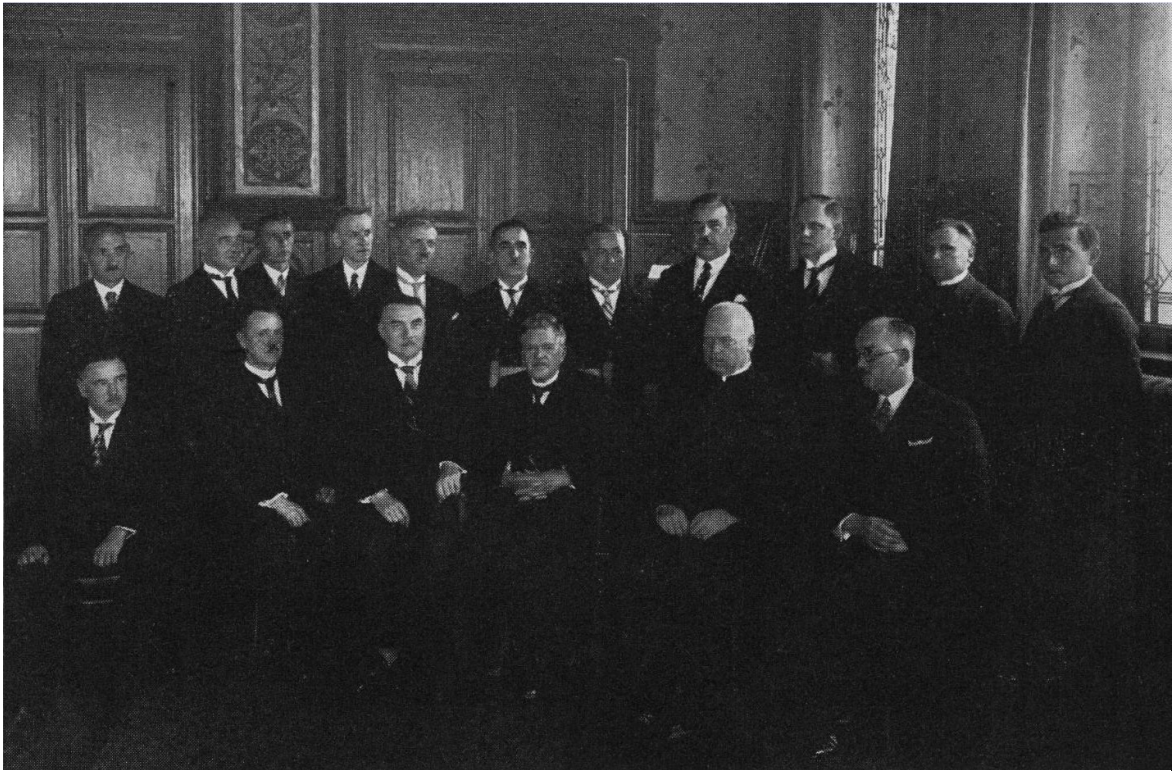
17. Messing Alois, * 5. 4. 1872 Münster i. W., Prüfg. Münster 1897, Hilfsl. Attendorn, 1. 4. 1902 bis zu seinem Tode am 16. 2.1919 Mayen.
18. Nonn Clemens, * 10. 1. 1871 Benninghausen (Westf.), Oberlehrer Landwirtschaftl. Schule Lüdinghausen, 1. 10. 1903 — Ostern 1905 Mayen, dann Krefeld.
19. Werner Heinrich Dr., * 22. 5. 1871 Gaulsheim (Kr. Bingen), Prüfg. Gießen 1900, Hilfsl. Euskirchen, Ostern 1905 — Ostern 1908 Mayen, dann Düren.
20. Allendorf Heinrich, * 29. 10. 1877, Hilfsl. Rheine, Ostern 1907 bis zu seinem Tode am 18. 9. 1920 Mayen.
21. Höhler Jakob Dr., * 3. 9. 1878; Kandid. Fulda u, Hadamar, Hilfsl. Oberlahnstein, Ostern 1907—Ostern 1925 Mayen, dann Limburg/Lahn.
22. Reckhaus Heinrich Dr., * 1. 10. 1879, Kandid. Mülheim (Ruhr), Ostern 1908 — Ostern 1912 Mayen, dann Essen-Bredeney.
23. Reis Peter Dr., * 9. 10. 1882, Hilfsl. Bedburg, Ostern 1908 — Juni 1934 Mayen, dann Geldern.
24. Trilsbach Gustav Dr., * 31. 7. 1880, Kandid. St. Johann-Saarbrücken, Herbst 1908 — Ostern 1911, dann Aachen.
25. Born Friedrich Dr., * 22. 7. 1880, Kandid. Kreuznach, Herbst 1908 bis Ostern 1925 Mayen, dann Euskirchen, f
26. Schwetz Wilhelm Dr., * 24. 2. 1886, Prüfg. Bonn 1909, Kandid. Köln, Siegburg, Wipperfürth, seit Ostern 1912 Mayen.
27. Emunds Joseph, * 6. 5. 1883, Kand. Köln, Ostern 1912 — Ostern 1920 Mayen, zuletzt Oberstudiendirektor Aachen.
28. Oster Nikolaus, * 17. 10. 1880, Kaplan u. Relig.-Lehrer Saarbrükken, Pfarrer in Lasel, von 1918—1943 Studienrat Mayen; im Ruhestande.
29. Steinhausen Joseph Dr., * 2. 6. 1885, 1. 4. 1919 — 1. 10. 1920 Mayen, dann Friedr.-Wilh.-Gymn. Trier.
30. Nick Ernst, * 20. 6. 1888, Prüfg. Straßburg, Kandid. Hamburg, Schwelm, Detmold, Okt. 1918 — Okt. 1920 Oberlehrer Katernberg, seit Oktober 1920 Mayen.
31. Boden Wilhelm, * 21. 7. 1885, Prüfg. Bonn, Kandid. Köln, Köln-Mülheim u. Heinsberg, seit Okt. 1921 Mayen.
32. Mohr Hans, * 19. 6. 1883, Prüfg. Bonn, Kand. Düsseldorf, Seminarlehrer Euskirchen, Boppard, Sem.-Oberlehrer Münstermaifeld, Sem.-Studienrat Odenkirchen, seit Ostern 1925 Mayen bis zu seinem Tode Dez. 1935.
33. Tewes Alfons, * 26. 8. 1887, Prüfg. Bonn, Hilfsl. Kirn, Köln, Mülheim (Ruhr), Ostern 1927—1945 Mayen. Im Ruhestände.
34. Brodmühler Peter Dr., * 14. 5. 1886, Prüfg. Bonn, Assess. Köln, Ostern 1927 — 1945 Studienrat Mayen, dann Direktor.
35. Borchmeyer Julius Dr., * 20. 11. 1889 Weiberg (Westf.), Prüfg.

Münster 1913, Assessor Paderborn, Ostern 1927—Herbst 1931 Mayen, dann Erkelenz, † 8. 5. 1946.

36. Feiden Felix, * 3. 11. 1898, Prüfg. Bonn, Assessor Münstermaifeld, Koblenz, Linz, Honnef, Bonn, Jan. 1937 — 1947 Mayen, seither Wittlich.
37. Kunz Jakob Dr., * 20. 5. 1884, Assessor Krefld, Düsseldorf, Trier, Koblenz, Studienrat M.-Gladbach 1929—1934, von 1934—1949 Mayen; im Ruhestande.
38. Nix Joseph, vom Lyzeum übernommen, 1934—1943, jetzt im Ruhestände in Hofheim (Taunus).
39. Frydag Katharina, am Lyzeum seit 1. 5. 1916, am Realgymnasium seit 1. 4. 1934.
40. Witsch Anna Dr., Prüfg. Bonn, am Lyzeum Mayen seit 1. 4. 1930, am Realgymnasium seit 1. 4. 1934.
41. Holbeck Liselotte, Prüfg. Münster, Stud.-Ass. Mayen seit 1. 5. 1938, Studienrätin seit 1. 4. 1948.
42. Schönwasser Christine, Prüfg. Bonn, Stud.-Ass. Mayen seit 1. 3. 1941, Studienrätin seit 1. 4. 1948.
43. Bauer Aloys Dr., * 28. 7. 1908, Prüfg. Münster, Assessor Düsseldorf, Herzogenrath, Stud.-Rat Mayen seit 1. 8. 1943.
44. Schmitt Peter, Stud.-Rat Andernach, als Religionslehrer beschäftigt 1943—1944.
45. Jansen Heinz, Stud.-Rat Berlin, hier beschäftigt 1. 10. 1945 — Dez. 1946, jetzt Münstermaifeld.
46. Schmidt Adolf, * 12.12.1909, Prüfg. Bonn; Assessor Köln, Aachen, Stud.-Rat St. Vith, seit 1. 9. 1949.
47. Herzig Hubert, * 28. 5. 1913, Prüfg. Münster, Assessor Iserlohn, seit 1. 4. 1950.
48. Stuckenschneider Franz, Stud.-Rat Münstermaifeld, aushilfsweise beschäftigt 1950.

### C. Kandidaten des höh. Lehramts, wissenschaftl. Hilfslehrer, Studienassessoren

1. Desclabissac Eduard, Herbst 1862 — Herbst 1865, dann Prov.-Gewerbeschule Aachen.
2. Geist Karl, Herbst 1864 -— Ostern 1867.
3. Budde Emil Dr., Herbst 1865 — Herbst 1868, dann Berichterstatter der Köln. Zeitung in Paris, Konstantinopel und St. Petersburg, später Direktor bei Siemens & Halske, Berlin, (100 000 M Gehalt und 100 000 M Gewinnanteil).
4. Wenders Heinrich Dr., Mai 1867 — Ostern 1868.
5. Hermann Joh. Peter Dr., Herbst 1867 — Herbst 1869.
6. Balg Joseph, Ostern 1868 — Weihn. 1869.
7. Rössmann Johannes, Herbst 1877 — Herbst 1881.



**Lehrerkollegium 1930**

8. Gerlach Hermann, Nov. 1878 — Okt 1880, dann Realgymn. Gebweiler (Elsaß).
9. Herold Jakob Joseph, Nov. 1880 — Ostern 1881, dann Köln.
10. Bierschenk, Ostern 1900 — Herbst 1900.
11. Middel Theodor Dr., Herbst 1900 — Herbst 1901, dann Stud.-Rat in Bonn.
12. Vogt Emil, Sommer 1907, dann Stud.-Rat Neuß.
13. Winand Bartel Dr., Ostern 1909 — Ostern 1910, jetzt Stud.-Rat Wipperfürth.
14. Sommers Paul, Ostern 1911 — Ostern 1912, Stud.-Rat Essen, † 1948.
15. Gertz Heinrich, Ostern 1912 — Ostern 1913 und Nov. 1916 — Jan. 1919, jetzt Stud.-Rat Kempen.
16. Kurm Franz, Herbst 1912 — Herbst 1913, jetzt Stud.-Rat Bitburg.
17. Heinrichs Joseph, Ostern 1913 — August 1914, dann Stud.-Rat Essen, im Ruhestand.
18. Hilger Joseph, Herbst 1913 — Okt. 1927, jetzt Verlagsdirektor Berlin.
19. Böcher Anton, Ostern 1914 — August 1914 und Ostern 1925 bis Nov. 1927, jetzt Studienrat St. Wendel.
20. Höller Jos., Jan. 1915 — Okt. 1916, jetzt Stud.-Rat Saarbrücken.
21. Kuth Wilhelm, Ostern 1915 — Herbst 1917. †
22. Olk Jakob, Ostern 1915 — Herbst 1915.
23. Büchel Joseph, Herbst 1915 — jetzt Studienrat Trier.
24. Krott Karl, Herbst 1915 — dann Studienrat Rheinbach.
25. Dohle Peter, Jan. 1916 — Jan.1919, dann Studienrat Düren. † durch Bombe 16. 11. 1944.
26. Müller Ferdinand, Herbst 1917, dann Stud.-Rat Bitburg.
27. Wilmer Richard, Ostern 1920 — Okt. 1920, dann St.-Rat Düsseldorf.
28. Merz Heinrich, Okt. 1920 — Ostern 1921, dann Stud.-Rat Koblenz.
29. Lung Gustav Dr., Okt. 1920 — Ostern 1921, jetzt Studienrat Trier.
30. Schüller Werner, Okt. 1920 — Herbst 1923, † als Studienrat in Benrath.
31. Temborius Heinrich Dr., Referendar Sommer 1921, Stud.-Rat Berlin, gef. 1945.
32. Stein Gottfried, Referendar, jetzt Schriftsteller Frankfurt.
33. Denkel Nikolaus, Sommer 1921 und von Ostern 1926 — Herbst 1927, jetzt Essen-Steele.
34. Härig Peter, 1921, jetzt Stud.-Rat Krefeld.
35. Opladen Heinrich Dr., Herbst 1923 — , jetzt Stud.-Rat Düsseldorf-Benrath.
36. Kohlhaas Johannes, Okt. 1924 — Ostern 1925, jetzt Stud.-Rat Remscheid.

37. Müller Arnold, Ostern 1925 — Ostern 1927, jetzt Studienrat in Andernach.
38. Marx Albert, Ostern 1925 — Ostern 1929, jetzt Stud.-Rat Neuwied.
39. Jacobs Oskar Dr., Ostern 1926 — Ostern 1927.
40. Feiten Jakob, Herbst 1927 — Herbst 1929. †
41. Kaspar Jakob Dr., Ostern 1929 — Ostern 1930, jetzt Stud.-Rat Köln-Mülheim.
42. Bodewig, Sommer 1929.
43. Leven Wilhelm Dr., Herbst 1929 — Ostern 1930.
44. Felten Eduard, Ostern 1930 — Weihn. 1930.
45. Spoo Philipp, Ostern 1931 — Herbst 1931, dann Stud.-Rat Düsseldorf.
46. Hoersch Anton Dr., Ostern 1930 — Mai 1931, jetzt Stud.-Rat Münstermaifeld.
47. Intrau Oskar Dr., Juli 1933.
48. Schneider Pius, Ostern 1934 — Ostern 1935, jetzt Stud.-Rat Linz.
49. Blümer Gerd, Sommer 1934, jetzt Stud.-Rat Duisburg.
50. Schell Kurt, jetzt Stud.-Rat Andernach.
51. Schlösser Joh. Dr., seit Ostern 1935, jetzt Stud.-Rat Köln-Mülh.
52. van Meegen Alois, jetzt Stud.-Rat Duisburg-Meiderich.
53. Walter Ada, Studienassessorin, in Mayen 1936.
54. Brock Eduard, 1938—1939, dann Stud.-Rat Bonn, Beethovengymnasium, vermißt.
55. Sorger Anita, 1938—1939, jetzt Studienrätin Bitburg.
56. Tepe Maria, 1938—1939, jetzt Studienrätin Kempen.
57. Umbeck, Studienassessor, 1939— .
58. Drescher Barbara, 1942—1944, jetzt Studienrätin Duisburg.
59. Klinkel Hedwig Dr., geb. Minrath, seit 1. 11. 1946.
60. Wagner Karl, Dez. 1945 — Okt. 1946, dann Ahrweiler.

### D. Mittelschullehrer, Oberschullehrer, Elementarlehrer, technische Lehrer

1. Schneider Aug. Jakob, Elementarlehrer, Herbst 1862 — Ostern 1876, dann Buchdruckereibesitzer.
2. Schaeffer Anton, Zeichenlehrer, * 13. 3. 1835 Koblenz, 1849—1857 Akademie Düsseldorf, 1863—1875 Mayen. Kriegsteilnehmer 1866 u. 1870/71. † 11. 10. 1880 in Straßburg, als Zeichenlehrer des dortigen Lyzeums.
3. Spurzem Anton, Zeichenlehrer, Bildhauer, Ostern 1876—1911; Kgl. Kronenorden IV. Kl. † 16. 1. 1934.
4. Henrich Jakob, Elementarlehrer, Juli 1876 — Ostern 1881 Mayen, dann in Linz.
5. Weber Heinrich, Elementarlehrer, Sommer 1876 und von Ostern 1881 — 1. 1. 1916.

6. Jarre Johannes, Gymnasiallehrer, * 16. 3. 1861 Ahrweiler, Studium Eichstädt u. Bonn, von Ostern 1896 bis zu seinem Tode am 21. 7. 1924 in Mayen.
7. Keuser Anton, Lehrer, Juni 1917—1918.
8. Wiese Albert, Zeichenlehrer, * 21. 3. 1886 Diedenhofen, Zeichenlehrer Bedburg, Ostern 1912 — Ostern 1918 Mayen, † 1. 1. 1919.
9. Keuker Carl, Oberschullehrer, Ostern 1918 — Juli 1933, dann Volksschule Mayen, †
10. Schmitz Hermann, Zeichenlehrer, dann Studienassessor, Mayen Ostern 1919 — Ostern 1931 mit Unterbrechung durch Studium, jetzt Studienrat Bonn.
11. Barabas Franz, Zeichenlehrer, Herbst 1927 — Ostern 1929 und Winter 1933—1934, jetzt Oberschullehrer Arnsberg.
12. Weber, Zeichenlehrer, Sommer 1929.
14. Schwann Hans, Oberschull., Okt. 1930—1931, jetzt Köln-Nippes.
15. Wagener, Schulamtsbewerber, Turnlehrer, Ostern 1929 — Ostern 1931 Lehrer Kürrenberg.
16. Klasen Peter, Schulamtsbewerber, Ostern 1933 — Okt. 1933.
17. Schmitz Edgar, Schulamtsbewerber, Juni 1933 —
18. Jung Peter, Mittelschullehrer, Okt. 1933 — Ostern 1934, und 1950.
19. Dieck Joseph, Oberschullehrer, * 6. 1. 04, Prüfg. Akademie Düsseldorf, Oberschull. Duisburg, Sigmaringen, Prüm, seit 1. 4. 1934 Mayen.
20. Brock Änne geb. Baum, Handarbeiten und Turnen, seit 1934 und wieder 1945—46, und 1950.

**E. Nebenamtlich tätige Lehrer**

1. Bechtel Wilhelm, ev. Pfarrer, Religionslehrer, 1863—1868.
2. Selss Alexander, ev. Pfarrer, Religionslehrer, 1868—1884, starb am 27. 3. 1884 im Klassenzimmer.
3. Dunkel Michael, Kaplan, Religionslehrer, Mai 1884 — Ostern 1889, † als Pfarrer von Moselweiß.
4. Altenpohl Gustav, ev. Pfarrer, Religionslehrer, 1884—1914.
5. Royer Jakob Dr., Kaplan, Religionslehrer, 1889—1891, jetzt Pfarrer und Dekan Treis a. d. Mosel.
6. Dondellinger, Kaplan, Religionslehrer, 1891—1894, †.
7. Krayer Peter, Kaplan, Religionslehrer, Ostern 1894 — Ostern 1897. Pfarrer in Besseringen (Saar).
8. Müller Johann, Kaplan, 1898—1900, dann Pfarrer in Thür,
9. Schifferings, Kaplan, Religionslehrer, Ostern 1900 — Ostern 1902, † als Pfarrer von Euren.
10. Pickel Anton, Konrektor, Turnlehrer, Ostern 1907 — Ostern 1929.
11. Doetsch Theodor, Konrektor, Zeichenl., Ost. 1911 — Ost. 1912, †.

12. Sinemus Karl, ev. Pfarrer a. D., Religionslehrer, 1913 — Juli 1914.
13. Brauneck Theodor, ev. Pfarrer, Religionslehrer, seit Juli 1914.
14. Levi Albert, isr. Lehrer, Religionslehrer, Dez. 1910 — Juli 1933.
15. Kraus Joseph, Kaplan, Religionslehrer, Ostern 1926 — Ostern 1928, jetzt Pfarrer in Birresborn.
16. Heck Paul, Kaplan, Religionslehrer, 1928—1929, jetzt Pfarrer in Kaisersesch.
17. Thees, Johannes, Dechant, Religionslehrer, Mayen, 1929—1931.
18. Hans, Kaplan, Religionslehrer, †.
19. Schwarz, Paul, Kaplan, Religionslehrer.
20. Oh1ig Joseph, Kaplan, Religionslehrer 1945—1947, jetzt Pfarrer in Hausen.
21. Brosius Stephan, Rektor, Religionslehrer seit Mai 1947.
22. Will Johannes, Städt. Musikdirektor, seit Oktober 1945.

**F. Assistants français**

1. Mlle Leneveut Lucie, 1945 — 1. Dez. 1946.
2. Guillin Michel, seit April 1949.

**G. Hausmeister**

1. Lotz Johann, April 1902 — April 1927, jetzt im Ruhestand.
2. Daheim Joseph, seit Nov. 1926.

Erst wenn man einsieht, daß kein Mensch völlig schwarz ist wie ein Teufel, und daß auch keiner völlig weiß ist wie ein Engel, sondern daß wir alle gestreift sind wie Zebras — oder grau wie Esel —; und erst wenn man aus dieser Einsicht die praktischen Folgerungen zieht, hat man die Möglichkeit, einen Mitmenschen wirklich zu lieben. Künkel.

| Name | Amtsbezeichnung | An der Anstalt tätig seit |
|---|---|---|
| Brodmühler Peter Dr. | Oberstudiendirektor | 1. 4. 1927 |
| Bauer Aloys Dr. | Studienrat | 1. 8. 1943 |
| Boden Wilhelm | Studienrat | 1. 10. 1921 |
| Brauneck Theodor | Pfarrer, Religionslehrer (nebenamtlich) | 1. 7. 1914 |
| Brock Änne geb. Baum | techn. Lehrerin (nebenamtlich | 1. 4. 1950 |
| Brosius Stephan | Rektor, Religionslehrer | 1. 5. 1947 |
| Dieck Joseph | Oberschullehrer | 1. 4. 1934 |
| Frydag Katharina | Studienrätin | 1. 4. 1934 |
| Guillin Michel | Assistant français | 1. 4. 1949 |
| Herzig Hubert | Studienrat | 1. 4. 1950 |
| Holbeck Liselotte | Studienrätin | 1. 5. 1938 |
| Jung Peter | Mittelschullehrer (nebenamtlich) | 1. 4. 1950 |
| Klinkel Hedwig Dr. geb. Minrath | Studienassessorin | 1. 11. 1946 |
| Nick Ernst | Studienrat | 1. 10. 1920 |
| Schmidt Adolf | Studienrat | 1. 9. 1949 |
| Schönwasser Christine | Studienrätin | 1. 3. 1941 |
| Schwetz Wilhelm Dr. | Studienrat | 1. 4. 1912 |
| Stuckenschneider Franz | Studienrat (aushilfsweise) | 1. 4. 1950 |
| Will Johannes | Städt. Musikdirektor, Musiklehrer (nebenamtlich) | 1. 10. 1945 |
| Witsch Anna Dr. | Studienrätin | 1. 4. 1934 |

Nur kühn den Stempel des Geistes jeder Handlung eingeprägt, damit die Nahen dich finden; nur kühn hinaus in die Welt geredet des Herzens Meinung, daß auch die Fernen dich hören.

Schleiermacher

Von Paul Geiermann

In diesen über der Türe des Gymnasiums eingehauenen Lettern wird der Geist des Hauses sichtbar.

So wenig wir seinerzeit als stolze Sextaner, unbeschwerte Tertianer oder in den Flegeljahren steckende Sekundaner den tiefen Sinn dieser wenigen Worte zu erfassen vermochten, so sehr bedauerlich ist es heute, daß Griechisch gar nicht und Latein nur noch in beschränktem Maße vermittelt wird. Beides ist nämlich in der „vita“ sehr viel vorteilhafter als man in der „Schola“ denkt.

Tempora muntatur. Die Zeiten und mit ihnen die Menschen haben sich dem wenig praktischen Nutzen versprechenden Geist ab- und der Technik, den nützlichen Fächern, „mit denen man etwas anfangen kann“, zugewandt. Latein und Griechisch, unerhörte Anstrengungen, sind ja doch nur „tote Sprachen“. Was sollen wir uns damit quälen, sagen die Schüler. Was sollen wir unsere Kinder damit belasten, meinen viele Eltern. Französisch, Englisch, Mathematik, ja damit kommt man weiter, damit läßt sich Geld verdienen. So oder ähnlich geht die neue Rede.

Nun steht aber „Non scholae sed vitae“ schon seit Jahrzehnten über dem Portal. Damals war es noch humanistisch, als man die achtzehn Buchstaben in den Mayener Stein schlug. Also auch das humanistische Gymnasium wollte fürs „Leben“ sein. Und holt mir einen Ehemaligen her, der Humanist war. Ob er nun Ingenieur, Bankbeamter, Neusprachler oder Kaufmann geworden ist, er rühmt sich seiner humanistischen Schulbildung, er ist stolz darauf, und ist es mit Recht, weil er im „Leben“ Gelegenheit hatte, zu erfahren, was diese, gerade diese Ausbildung wert ist; ja daß sie unersetzlich und einer ungeheuren Überlegenheit und tiefen Daseinsfreude wahrhafter Ursprung sein kann.

Aber das alles wollte ich gar nicht lange beweisen. Ich wollte nur an kleinen fröhlichen Beispielen zeigen, wie unerhört „praktisch“, lebensnah und lebendig diese „toten Sprachen“ sind. Hört her!

Daß der Krieg der Vater aller Dinge ist, mag zwar ein beliebtes Aufsatzthema für Oberklassen gewesen sein, aber einverstanden bin ich mit dem Spruch keineswegs. Immerhin kann nicht geleugnet wer-

den, daß im Kriege neben dem grausamen Tod auch das heiße, blühende Leben sich zeigt. So wirbelte der gewaltige zweite Orkan die Deutschen weit um in der Welt umher und lehrte sie Länder und Völker kennen, die sie nie zuvor gesehen. Kaum hatte ich mich mit normannischen Bauersleuten an der Kanalküste angefreundet und mein Schulfranzösisch zur Bewährung herangeholt, da sausten wir über den Brenner schnurstracks auf elektrischen Schienenwegen an der roma aeterna vorbei. Sicilia est insula. Mit aqua das Wasser und vinum der Wein und all dem andern verfluchten Latein war ich in sage und schreibe vierzehn Tagen Dolmetscher meiner Einheit: Ich konnte Italienisch! Was das für meine Kameraden und für mich an „praktischem" Nutzen bedeutete, können nur Sachkundige ermessen.

Mein Freund Antonio Corsaro in Motta Santa Anastasia bei Catania vergißt mich nie, weil ich ihm auf den Bahnen, die seine seeräuberischen Ahnen (corsaro) durchs Mittelmeer pflügten, zu folgen verstand. Seine chevalereske Art, seinen vino, seine Apfelsinen und seine Spiegeleier vergeß ich nie: Non scholae sed vitae!

Knapp drei Monate später landete unsere Ju in Tatoi. Als uns der griechische Omnibusfahrer die 18 km lange Strecke nach Athen brachte, hatte ich mit ihm schon von Homer und Sokrates gesprochen. Seine Hochachtung war ungeheuer. Schweigt mir, ich bitt' Euch, Musen, von den Eindrücken, die Akropolis mit Parthenon, der Tempel des olympischen Zeus, Thermopylen, Marathon, Korinth, Mykene, Sparta und Patras, Parnass und Olymp unauslöschlich hinterließen! Schweigt mir, dies Büchlein hier ist viel zu klein!

Als ich nach einigen Tagen heraus hatte, daß alle alphaiota, omikroniota, epsiloniota und eta wie ein i gesprochen werden, und als ich nach einem Monat dieses neue Griechisch sprechen konnte — schreiben kann man's ja noch vom Pennal her, das „alphabet" — da wurde mir die Hälfte geschenkt, wenn ich in einem Geschäft einen Einkauf zu machen hatte. Hielt ich einen Athener an auf der Straße und erbat mir eine Adresse in der Stadt, die ich mir dann griechisch notierte, so scharten sich die Kinder herum und riefen vor lauter Staunen „graphi, graphi" = er schreibt, er schreibt. Und wie sehr ging das wahre Verständnis für dieses arme Volk mit der hohen Vergangenheit auf, von dem man oft so viel mehr wußte als die meisten seiner Jetzigen. Mit den Bauern trank man rezina, den geharzten Wein, und aß gastgeberisch gereichten Ziegenkäse. Alle waren so dankbar und man möchte sagen — liebten einen, weil man ihre Sprache sprach, ihre Sitten und Ursprünge kannte. Da drängte sich mancher „praktische Vorteil" auf, Dinge fürs „Leben", nicht für die Schule.

Laßt mich der „toten Sprachen" lustig Lob- und Lebensliedlein zu

Ende singen, das schon Horaz so überaus „praktisch“ definierte: Carpe diem!

Non scholae sed vitae. Nicht für die Schule sondern für das Leben lernen wir, altes graues Pennal in Mayen. Und je tiefer unsere Bildung, je umfassender, umso klarer wird uns der Sinn des Wortes Leben, das ja eigentlich erst dann beginnt, wenn der Eine Gott uns die Wohnung bereitet, von dem Paulus schon vor dem Areopag gesprochen hatte. Ihm gings mit den Athenern wie dem Artikelschreiber hier mit den Pennälern, wenn das non scholae sed vitae an ihre Ohren dringt: Er ward wenig gehört.

Komm, Johann Wolfgang, sag Du's ihnen, vielleicht ein bißchen anders — vielleicht so: Noch fühlt Ihrs nicht, Ihr müßt es erst erjagen!

## *Die Schüler(innen) im Jahre 1950*

Übersicht

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Gesamtzahl | 377 | davon Jungen | 270 | Mädchen | 107 |
| Katholisch | 349 | „ „ | 248 | „ | 101 |
| Evangelisch | 28 | „ „ | 22 | „ | 6 |
| Aus Mayen | 167 | „ „ | 126 | „ | 41 |
| Von auswärts | 210 | „ „ | 144 | „ | 66 |

**Sexta** (46 Schüler, davon 14 Mädchen). Augustin Joergen, Mayen; Beck Karl Heinz, Mayen; Bleil Ulrich, Mayen; Briel Klaus, Mayen; Diederich Toni, Hausen; Gepp Karl Heinz, Mayen; Johann Willi, Düngenheim; Kiesling Bernd, Mayen; Klanert Herbert, Mayen; Kollig Helmut, Kottenheim; Krämer Willi, Müllenbach; Kremer Peter, Kaisersesch; Laux Willi, Ettringen; Manstein Manfred, Mayen; Monshausen Theo, Mertloch; Ollig Klaus Peter, Kaisersesch; Pickel Karl Heinz, Kottenheim; Proest Rolf Dieter, Kürrenberg; Rasbach Dietmar, Mayen; Rech Wolfgang, Kürrenberg; Ritschel Walter, Mayen; Scheuren Peter Paul, Bell; Schlags Wolfgang, Mayen; Schmitt Karl Josef, Virneburg; Schneider Fritz, Monreal; Schulz Helmut, Polch; Stelzl Rudolf, Schönbach; Thome Heinz Josef, Nachtsheim; Waldorf Kurt, Mayen; Weinand Karl Rolf, Münstermaifeld; Wittig Helmut, Obermendig; Zilliken Peter, Mayen; Andres Kornelia, Obermendig; Breil Marianne, Thür; Durben Hildegunde, Naunheim; Eppers Änni, Mayen; Gerhards Gertrud, Müllenbach, Gutt Elvira, Münstermaifeld; Kaminski Brunhild, Kaisersesch; Kley

Christa, Mayen; Ruppert Brigitte, Mayen; Schieber Annerose, Ruitsch; Schwall Anneliese, Düngenheim; Solbach Marlies, Mayen; Winnen Maria, Ettringen; Zerwas Rita, Mayen.

**Quinta a** (38 Jungen). Bachmann Pet., Mayen; Dany Werner, Mayen; Dohm Eckhard, Bell; Gansen Franz Josef, Mayen; Geisen Egon, Kerben;. Halbfeld Bernhard, Kottenheim; Hammes Peter Heinz, Kottenheim; Hannus Heinz, Mayen; Hartung Hans Josef, Gappenach; Hennerici Karl Heinz, Mayen; Esch Heinrich, Minkelfeld; Jansen Thomas, Mayen; Junglas Klaus, Niedermendig; Klinkel Bert, Mayen; Klotz Alois, Müllenbach; Kühnreich Manfred, Mayen; Lukoschek Werner, Mayen; May Heinz, Kottenheim; Moewes Klaus Dieter, Mayen; Mülhens Helmut Josef, Mayen; Nau Günther, Mayen; Pies Helmut, Mertloch; Ramershoven Alfred, Mayen; Rathscheck Fritz, Mayen; Riehm Peter Rudolf, Mayen; Rittershaus Winfried, Mayen; Schlags Karl Rud., Mayen; Schuhmacher Ludwig, Mayen; Schuster Wolfgang, Weiler; Stassen Manfred, Mayen; Steffens Hans, Kempenich; Tholl Friedrich, Laubach; Treis Hans Peter, Mayen; Velten Siegfried, Mayen; Weber Jürgen, Mayen; Weiner Herwig, Mayen; Wirz Heinz Jürgen Mayen.

**Quinta b** (37 Schüler, davon 23 Mädchen). Braun Paul Helmut, Mayen; Buhr Günther, Kottenheim; Derix Heribert, Mayen; Fischer Wolfgang, Allenz; Franzen Helmut, Ulmen; Hoffmann Edgar, Berenbach; Keuser Rolf, Polch; Kraft Kurt, Kottenheim; Leich Karl Heinz, Kerben; Lemm Gottfried, Mayen; Nett Günther, Mayen; Pilz Georg, Monreal; Schäfer Helmut, Weibern; Wies Dieter, Mayen; Brohl Edith, Münstermaifeld; Engels Margret, Mayen; Fischer Helga, Münstermaifeld; van Gemmeren Hannele, Mayen; Hillesheim Ilse, Mayen; Johann Heide, Mayen; Kaspers Marianne, Ulmen; Knob Irmgard, Mayen; Klein Ursula, Weibern; Kreiskott Gisela, Mayen; Lua Margot, Mayen; Mattonet Dagmar, Kaisersesch; Meyer zu Schlochtern Hildegard, Kaisersesch; Monschauer Renate, Polch; Overbeck, Ellen, Ulmen; Pütz Ilse, Mayen; Röser Inge, Naunheim; Schäfer Gisela, Gappenach; Schmidt Ursula, Mayen; Schönborn Ilse, Ulmen; Stein Hannelore, Obermendig; Tönnes Cäcilia, Mayen; Zimmermann Edeltraud, Mayen.

**Quarta** (45 Schüler, davon 16 Mädchen). Bell Oswald, Ettringen; Bergermann Willi, Kaisersesch; Bermel Peter Alfred, Thür; Boos Karl Heinz, Mayen; Buschmann Günter, Mayen; Dauber Franz Josef, Mayen; Faber Konrad, Einig; Fuchs Reinhard, Ulmen; Genius Karl Udo, Mayen; Gores Karl Hans, Mayen; Gottwald Gerhard, Virneburg; Hanhart Karl Heinz, Kaisersesch; Keuser Karl Josef, Mayen; Keuten Dieter, Mayen; Kiehlmann Dietmar, Mayen; Kirch Ernst Jürgen, Niedermendig; Krechel Karl, Virneburg; Meincke Gerd, Mayen; Neunhäuser Dieter, Kaisersesch; Ostermann Gerh., Polch; Sauerborn Günter, Mayen; Schmitz Franz Josef, Müllenbach; Schönborn Rolf, Ulmen; Schüller Karl Josef,

Virneburg; Seelhorst Achim, Neuvirneburg; Steffens Franz, Polcherholz, Tegelbekkers Joachim, Masburg; Thomas Winfried, Mayen; Winninger Armin, Ettringen; Ackermann Maren, Polch; Becker Christa, Polch; Buff Sigrid, Kaisersesch; Dähne Mathilde, Mayen; Hanhart Mechthild, Kaisersesch; Homann Hildeg., Bad Tönnistein; Jansen Felicitas, Mayen; Könen Gisela Maria, Nachtsheim; Kremer Ingrid, Kaisersesch; Kreutz Christa, Kaisersesch; van der Meulen Brigitte, Mayen; Taplick Gisela, Boos; Taplick Ursula, Boos; Weiner Gudrun, Mayen; Weiner Ingrid, Mayen.

**Untertertia** (55 Schüler, davon 15 Mädchen). Bender Dieter, Mayen; Brandis Heinz, Gierschnach; Breil Werner, Obermendig; Busenkeil Sebastian, Mayen; Dahm Gottlieb, Weibern; Dieck Frowin, Mayen; Geibel Kurt, Düngenheim; Grünewald Hermann, Pillig; Hanhart Walter, Kaisersesch; Hermen Erwin, Einig, Justen Alois, Mayen; Klasen Florian, Obermendig; Klindworth Dieter, Pillig; Knopp Reinhold, Mayen; Küpper Hans, Kaisersesch; Krautwig Hans, Polch; Lenarz Josef, Nettesürsch; Leonard Johannes, Mayen; Lohner Werner, Niedermendig; Marx Roman, Obermendig; Müller Hans, Polch; Mürlebach Horst, Kottenheim; Peters Heinz, Müllenbach; Peters Horst, Mayen; Ploenes Dieter, Kottenheim; Saur Rudolf, Geisbüschhof; Schäfer Ewald, Waldesch; Scherf Hans, Mayen; Schirmer Helmut, Mayen; Schubach Hans, Niedermendig; Schwall Anton, Mayen; Seimetz Helmut, Riedenermühle; Seul Helmut, Mayen; Thier Georg, Mayen; Weiler Alfons, Rieden; Wolf Walter, Rüber; Wysocki Josef, Küttig; Zimmermann Theo, Kottenheim; Beckers Wolfgang, Niedermendig; Kretzer Herbert, Niedermendig; Bantes Maria, Mayen; Blum Brunhilde, Thür; Dähne Johanna, Mayen; Fendel Else, Mayen; Fey Gertrud, Münstermaifeld; Fietkau Uta, Kaisersesch; Klein Hel., Kerben; Ley Irmg., Rieden; Meyer zu Schlochtern Urs., Kaisersesch; Monschauer Irene, Polch; Pick Cäcilia, Mayen; Schweitzer Maria, Kottenheim; Weber Helga, Mayen; Weidenbach Ursula, Ettringen; Zimmermann Ingrid, Mayen.

**Obertertia** (37 Schüler, davon 10 Mädchen). Ackermann Jens Jörn, Polch; Boos Rudolf, Mayen; Brändle Ludwig, Mayen; Breitbach Raimund, Kottenheim; Daun Manfred, Mayen; Degen Heinz Dieter, Mayen; Dockendorff Hans Josef, Moselsürsch; Geisbüsch Friedrich, Mayen; Hein Karl Heinz, Mayen; Jung Dieter, Monreal; Keuser Ulrich, Mayen; Kremer Bruno, Kaisersesch; Krümmel Stefan, Mayen; Lassau Hans, Mayen; Meurer Josef, Mayen; Müller Werner, Rieden; Nell Albert, Kottenheim; Rövenich Wern., Kottenheim; Schirmer Arno, Mayen; Schmitz Dieter, Thür; Schmitz German, Obermendig; Sons Hans, Thür; Speth Guido, Mayen; Theisen Karl Heinz, Polch; Thias Hans Hugo, Rieden; Wies Lothar, Mayen; Wissen Hans Toni, Mayen; Brust Agnes, Rieden; Ebbecke Dorothea, Mayen; Genius Ursula, Mayen; Hanhart Irmgard,

Kaisersesch; Kirch Eva Maria, Niedermendig; Krümmel Marion, Mayen; Küpper Anneliese, Kaisersesch; Schäfer Irene, Mayen; Schmalzgräber Ursula, Müllenbach; Schulz Ursula, Polch.

**Untersekunda** (30 Schüler, davon 10 Mädchen). Bermel Erich, Mayen; Bleser Johann, Hauroth; Bungart Anton, Hauroth; Decker Martin, Polch; Diederich Georg, Mayen; Eickhoff Heinz Jürgen, Mayen; Fendel Herbert Josef, Mayen; Fischer Lothar, Allenz; Hansen Alfons, Urmersbach; Hoersch Klaus, Münstermaifeld; Küpper Jan, Mayen; Loser Wilhelm, Mayen; Müller Hans Klaus, Mayen; Müller Rudolf, Mayen; Pütz Fritz, Mayen; Reuter Albert, Mayen; Schwall Alfred, Mayen; Seimetz Paul, Riedenermühle; Waldorf Albert, Mayen; Weingarten Karl Josef, Boos; Dähne Lotti, Mayen; Frank Brigitte, Mayen; Kriesamer Ina, Hausen; Proest Erika, Kürrenberg; Rave Irene, Mayen; Sauerborn Ingeborg, Mayen; Sommer Gertrud, Mayen; Steffens Ruth, Mayen; Thiel Liesel, Mayen; Weiler Elfriede, Mayen.

**Obersekunda** (22 Schüler, davon 2 Mädchen). Ackermann Joh. Jos., Kehrig; Anweiler Josef, Mayen; Arenz Philipp, Mayen; Dietz Adolf, Mayen; Elzer Richard, Mayen; Eulgem Nikolaus, Mayen; Geibel Johannes, Düngenheim; Hanhart Werner, Kaisersesch; Helmes Manfr., Mayen; Knopp Norbert, Mayen; Lukoschek Dieter, Mayen; Molitor Werner, Mayen; Müller Erich, Hausen; Müller Kurt Leopold, Mayen; Reichert Leo, Mayen; Schmitz Erich, Kottenheim; Schmitz Herbert, Daun; Schuster Bruno, Laufeld; Weber Albert, Gering; Weber Otto, Mayen; Dietz Rosemarie, Mayen; Röser Lukretia, Obermendig.

**Unterprima a** (21 Schüler, davon 2 Mädchen). Bohlen Otto Bernd, Mayen; Falkenbach Heinz Theo, Polch; Hausmann Elmar, Mayen; Hillesheim Hans Pet., Mayen; Huth Günther, Mayen; Jonas Georg, Mayen; Jonas Werner, Weiler; Lenzen Ernst, Ulmen; Manternach Peter Kurt, Mayen; Monschauer Manfred, Polch; Müller Horst, Ettringen; Müller Werner, Niedermendig; Müller Willibald, Langenfeld; Rommersbach Hans, Mayen; Scheuren Franz Josef, Bell; Schwindenhammer Horst, Mayen; Schwindenhammer Werner, Mayen; Weiler Hermann, Rieden; Genius Otto Bernd, Mayen; Buff Hildegard, Kaisersesch; Theisen Hedwig, Kottenheim.

**Unterprima b** (21 Schüler, davon 6 Mädchen). Daub Emil, Kirchesch, Dietz Hans Werner, Mayen; Einig Erwin, Kaisersesch; Gottschalk Bernhard, Niedermendig; Groener Klaus, Münstermaifeld; Grünwald Karl Hans, Pillig; Heucher Egon, Landkern; Keuser Adolf, Mayen; Kirch Hans Joachim, Niedermendig; Korell Klaus, Hausen; Kuhn Franz Josef, St. Johann; Küpper Franz Christian, Kochem-Ebernach; Nüsse Joachim, Daun; Pütz Gerd, Mayen; Wolff Franz Josef, Mayen; Ackermann Agnes Maria, Ettringen; Andres Brigitte, Kottenheim; Eppers

Sophie, Mayen; Fischer Christa, Allenz; Gäb Johanna, Kottenheim; Rosenbaum Maria, Mayen.

**Oberprima** (25 Schüler, davon 9 Mädchen). Adorf Mario, Mayen; Becker Alfred, Kempenich; Fett Herbert, Mayen; Hausmann Georg, Mayen; Hermann Franz Josef, Mayen; Huth Reinhold, Mayen; Kalenborn, Konrad, Rieden; Klein Hans, Kempenich; Knopp Werner, Mayen; Küpper Felix, Mayen; Maurer Günther, Mayen; Müller Josef, Kempenich; Schneider Edmund, Boos; Weschbach Johannes, Mayen; Weschbach Karl, Mayen; Wolf Horst, Mayen; Ackermann Alwine, Kerben; Beestermöller Hildegard, Kochem; Justen Maria, Mayen; Lösch Marianne, Kempenich; Lutz Brigitte, Mayen; Oetz Elisabeth, Mayen; Rosenbaum Agnes, Mayen; Sons Anneliese, Thür; Wiegel Eleonore, Ulmen.

Wer denkt, wenn er in die Freuden seiner Kinderjahre zurückblickt, daran, daß seine Eltern auf dem Kampfplatz waren? Auf dem Kampfplatz in der bittersten, bösesten Bedeutung des Wortes! Raabe.

# *Einer Schule ins Stammbuch*

Von Gottfried Stein

Wenn mein Vater gewußt hätte, was er damals in Werk setzte, als er eines Frühlingsmorgens — fast ist es ein halbes Jahrhundert her — mit mir zum Schulhof des Progymnasiums ging, um einen der neuen Sextaner an der Stätte höherer Bildung abzuliefern, — wenn mein Vater, wie gesagt, das Resultat des allhier Begonnenen geahnt hätte, ich glaube, er wäre zuhause geblieben. Und ich auch. Ich wollte eigentlich sowieso nicht. Ich wollte mich nicht durch eine bunte Mütze von anderen Jungen unterscheiden. Ich hatte zwei gute Freunde auf der Volksschule, von denen der eine bestimmt Theodor hieß, zwei starke Jungen, und sie waren auch nicht so närrisch fein gekleidet wie ich.

Jedoch es lag in der Zeit. Ich sollte was Besseres werden, etwas entschieden Respektableres als meine Vorfahren, die — vielleicht seit Adam und Eva — Bauern, Winzer und Handwerker gewesen. So also ging es an. So wurde ich Sextaner und schritt durch die Räume der Wissenschaft und der Kunst; mit mancherlei sonst noch beschäftigt, was Anstoß zu erregen wohl geeignet war, träumte ich mich schlecht und recht durch neun Jahre hindurch und gab außer dem Mathematiklehrer den Herren nur wenig Anlaß zu größerem Verdruß und schärferem Tadel, trotzdem ich Regel und Vorschrift, Schulordnung, Turnen und manches andere so recht von Herzen haßte. Es gab da allerdings einiges Großartige in den Büchern, die wir studierten. Aber eigentlich gefiel mir nur die göttliche Geschichte vom weitverschlagenen Odysseus, der in einer Zeit lebte, in der es keine Schulen gab und erst recht nicht die Herrschaft der Schablone — deren Ende ich übrigens unbedingt erleben wollte. Ein einziges Gedicht habe ich mit Begeisterung auswendig gelernt. Es war Goethes „Prometheus“. So etwas war nach meinem aufsässigen Sinn. Wie erschraken meine guten Eltern über die Sprache der Auflehnung, als sie mich in meiner Kammer den „Prometheus“ memorieren hörten. „Hätt‘ ich das gewußt,“ sagte mein Vater, der die Welt, wie sie war, in Ordnung fand. Meine humanistisch gebildeten Lehrer wußten offenbar auch nicht, was sie von mir halten sollten. Versprach ich nun, etwas Ordentliches zu werden, oder würde es schief mit mir gehen? Immerhin, ich hatte wieder Freunde. Wir tranken und sangen hinter verhängten Fenstern, wir verübten ruhestörenden Lärm und beschäftigten die Polizei. Auch mein Bruder Jakob tat dergleichen. Alles

in allem, es war kein Staat mit uns zu machen. Als ich auf der Universität studierte — dies und das, was mir gerade in den Sinn kam — sagte ich mir bald: es wird nichts draus. Ich glaube, es war alles nicht wahr, was wir da zu Füßen greiser wilhelminischer Professoren in unsere Kolleghefte schreiben sollten. Und richtig, bald begann die Zeit aus den Fugen zu gehen — wie sie denn ja wohl noch immer ist. Als das erste Weltgewitter losbrach, war ich entschlossen, zu überleben. Nur hatte ich kein gutes Gewissen, weil Vater und Mutter erwarteten, daß ich einmal zu den Honoratioren gehören würde, vor denen alle Welt den Hut herabzöge. Und dann wurde ich eines Tages kommandiert, an einer Schule zu unterrichten. Niemand merkte, daß ich — vertrauend, es sei das Richtige — alles wider die Regel und Ordnung machte. Aber die Jugend, die vor mir in den Bänken saß, war auf meiner Seite; denn sie traute dem Herkömmlichen auch nicht mehr. Wie es zuging, daß ich später ein Examen bestand — zwei, glaub' ich, waren es sogar —, das habe ich nie verstanden. Vielleicht lag es daran, daß nach dem Ende des Krieges die greisen Bonner Professoren ihrer alten Maßstäbe auch nicht mehr sicher waren und vor der hergelaufenen Opposition kapitulierten.

Aber dann mußte ich mir einen anderen Beruf suchen. Da es keinen passenden für mich gab, wurde ich Hilfsarbeiter. Als Hilfsarbeiter habe ich viel gelernt, nichts, womit man Geld verdienen kann, sondern nur so. Schließlich stand ich im Laden meines seligen Vaters und verkaufte Anzüge und Hosen und Stoffe — jahrelang, und ich wohnte in einem Märchenhaus, wie es keines weit und breit gab, und wurde Vater und wurde wieder Vater, und es waren unwahrscheinliche Jahre mit einer Frau aus dem Morgenland. Ich war der seltsamste Ladeninhaber, den man sich denken kann, ein Phantasiegebilde von einem Ladeninhaber; aber ich habe viel dabei gelernt, obwohl ich so wenig bei der Sache war, daß ich einmal einem fahrenden Manne, der mit seinem fremdländischen Tier — es war ein Kamel mit rotem Zaumzeug an unsere Türe kam, einen Anzug von der Stange verehrte und mich vor ihm verbeugte.

Schließlich aber packte die Vorsehung mich am Kragen und hieß mich, mit allem, was zu mir gehörte, aus der lieben Vaterstadt davonziehen. Ein ganz unerwarteter, aber doch wohl ausgezeichneter Einfall der Vorsehung, einen nicht so lange unterm gleichen Dach zu lassen in Zeiten, wo alles im Aufbruch ist. Aber das ist schon so lange her, daß es in einem alten Buche stehen könnte. Und alles, wie ich höre, ist hin in der alten Vaterstadt. Es mußte wohl so kommen, denke ich. Und deshalb geriet ich auch nicht in die Reihe der Honoratioren, obwohl doch mein Vater . . . Aber der liegt ja schon lange auf St. Veith.

Kinder, ich habe gelernt fröhlich zu sein. Gottvater erteilte mir

den Unterricht in dieser Kunst, und am hartnäckigsten war er, wenn es mir schlecht ging. Aber dafür habe ich auch zu stehen gelernt, ohne mich festzuhalten. Ohne mich festzuhalten. Als der Lärm der Zeit alle reinen Töne erschlug, war ich plötzlich Ornithologe — ein ganz reizender Beruf, der nicht viel einbringt — und lebte in der Gesellschaft von Nachtigallen, Staren, Falken und Käuzen. Mit ihnen und, was sonst Menschliches um mich war, kam ich ganz wider Erwarten durch alle Fährnisse, offenbar dank einer geheimen Sympathie des Weltalls mit der Opposition oder weil ich vergessen war.

Übrigens, daß ich es nicht vergesse, Hundezüchter war ich auch. Ich hatte die nobelsten Hunde der Welt, Windhunde mit arabischen Namen und mit ägyptischen Vorfahren — königliche Hunde, wie man sie an den Wänden von Pharaonengräbern gemalt findet, und dann noch Windhunde aus Afghanistan, Wesen mit hochzivilisierten Gesichtern, die manches andere Gesicht in den Schatten stellen, und mit einem Stammbaum, sage ich euch, der erst in Noahs Arche endet. Bücher habe ich auch geschrieben, Bücher von Menschen und Tieren und vom Aufbruch. Gepriesen sei das alles!

Ganz unversehens, ganz wider Erwarten bin ich alt geworden. Silbrig ist nun mein Haar wie das der wilhelminischen Professoren von 1913. Ich wiege immer noch nicht mehr als 1913. Aber darum braucht niemand den Hut vor mir herabzuziehen. Das war nur die Hoffnung meines Vaters. Und was jetzt noch kommt, dem will ich in Ruhe und Unruhe entgegengehen. Ohne mich festzuhalten. Gepriesen sei's!

Die einzige kraftentbindende Frage gegenüber jeder Not ist: was will jetzt der Herrgott mit mir anfangen, daß er mir den Knüppel zwischen die Beine wirft. Engelhardt.

# Die Abiturienten von 1910-1950

Von Dr. W. Schwetz

Die namentliche Aufzählung sämtlicher ehem. Schüler, wie sie beabsichtigt war, konnte leider unmöglich erfolgen, weil die Listen darüber verloren gegangen sind.

Die folgende Zusammenstellung enthält die Namen der Abiturienten, die mit dem Zeugnis der Reife die Anstalt verließen, und derjenigen Schüler, die von der letzten Klasse ins Heer eintraten und den Reifevermerk (Rfv.) erhielten. Bei einer Reihe von Abiturienten konnte der Verbleib nicht mehr festgestellt werden. Vielfach wurde die frühere Adresse angegeben. Bei den jüngeren, die noch in der Ausbildung sind, wurde, soweit möglich, der Heimatort genannt.

Bis zum Zusammenbruch zählte die Anstalt 504 Abiturienten. Unter diesen 504 waren 14 Mädchen. Von den 488 männlichen Abiturienten sind 109 infolge des Krieges nicht mehr in die Heimat zurückgekehrt (98 gefallen, 11 vermißt). Im ersten Weltkrieg blieben 14 Abiturienten. Gestorben sind 30, von den Mädchen 2.

Von den 504 Abiturienten schlugen 263 eine akademische Laufbahn ein, und zwar Medizin 61, Jura 52, Theologie 34, Philologie 32, Ingenieurwesen 30, Zahnheilkunde 13, Tierheilkunde 10, Diplomkaufmann und Volkswirtschaft 8, Pharmazie 6, Landwirtschaft 5, Chemie 4, Geodäsie 3, Zeitungswissenschaft 2, Forst, Post und Musik je 1.

Von den 110 Abiturienten nach 1945 waren 59 Jungen und 51 Mädchen. Dem Studium widmeten sich von den Jungen, soweit bis jetzt bekannt, 10 Jura, 10 Ingenieurwesen, 6 Philologie, 3 Theologie, 2 Medizin, 2 Chemie, 2 Volkswirtschaft und 1 Tierheilkunde. Von den Mädchen 8 Philologie, 2 Medizin und 1 Chemie.

**1910**

1. Kohns, Alois, geb. 23. 6. 1889, Bankdirektor, Weißenthurm
2. Küsters, Norbert, geb. 1. 4. 1891, Arbeitsamtsdirektor, Bottrop
3. Münzel, Karl, Dr. iur., geb. 2. 8. 1891, Landgerichtspräsident, Stuttgart-Nord, Hauptmannsrentestr. 10
4. Ody, Johannes, geb. 28. 4.1891, Dr. phil., O.-St.-Dir., früher Saarburg?
5. Scherer, Josef, geb. 24. 2. 1891, Dr. med. Arzt, Mülheim, Mosel
6. Schmitz, Jos., geb. 6. 2.1889, Geistl. O.-St.-Rat, Koblenz, Görresgymn.
7. Schmitz, Matthias, geb. 24. 2. 1890
8. Weber, Jakob, geb. 1. 6. 1890
9. Rydzek, Arthur, geb. 5. 6. 1890, Dr. med., Dortmund, Kaiserstr. 126.

**1911**

10. Beils, Ferd., geb. 26.11.1890, Dr. phil., St.-Rat, Frankfurt/Main gest.
11. Härig, Peter, geb. 27. 9. 1891, Studienrat, Krefeld
12. Hertmanni, Heinrich, geb. 11. 12. 1890, Fabrikant, Mayen
13 Jarre, Hans, geb. 5. 11. 1893, Dr. med., Facharzt, USA.
14. Kaumanns, Paul, geb. 25. 2. 1893, cand. iur., gef. 1914

15. Meyers, Aloys, geb. 21. 6. 1890, Kaplan gest. 1919
16. Mones, Hugo, geb. 26. 5. 1890, Franziskaner gef.
17. Schäfer, Franz, geb. 18. 4. 1891, Forstreferendar, gef. 1914
18. Schäfer, Josef, geb. 1. 10. 1892, Landwirt gest. 1928
19. Schmieden, Ludwig, geb. 24. 8. 1890, Studienrat, Geldern
20. Schneiders, Johs., geb. 10. 11. 1890, Dr. med., Arzt, Menden
21. Severin, Gottfried, geb. 22. 6 .1891, Kaplan gest. 1918
22. Steffens, Nikolaus, Oberzollinspektor, Koblenz
23. Stein, Josef, geb. 15. 2. 1892, Pfarrer in Trier gest. 1950

**1912**

24. Berendes, Albert, geb. 9. 8. 1892, Baurat, Wiesbaden, Rüdesh. Str. 10
25. Busch, Ferdinand, geb. 8. 5. 1892, Dr. med., Arzt, Kirn/Nahe
26. Einig, Peter, geb. 20. 4. 1893, Baurat, Arnsberg i, W.
27. Frings, Bernard, geb. 30. 9. 1889, Dr. med., Arzt, Oberpleis/Sieg
28. Keuser, Aloys, geb. 2. 2. 1892, Dr. med., Arzt, Mayen
29. Krupp, Hubert, geb. 5. 8. 1892, Dr. med. gest.1920
30. Kruttwig, Emil, geb. 19. 3. 1892, Vermessungsrat, Saarbrücken, St. Johanner Str. 24
31. Küpper, Arn., geb. 26. 9. 1893, Dr. phil., Kaufmann, Mayen, gest. 1942
32. Luxem, Karl, geb. 10. 5. 1892, stud. phil. gef. 1917
33. Montebaur, Xaver, geb. 25. 11. 1893 gef. 1916
34. Müller, Ferdinand, geb. 27. 6. 1892, Studienrat, Bitburg gef. 1944
35. Reiff, Aloys, geb. 2. 7. 1892, O.-Reg.-Rat, Düsseldorf, Benrather Str. 1
36. Simon, Julius, geb. 17. 8. 1893, zuletzt Rechtsanwalt in Frankfurt/M.
37. Stein, Peter, geb. 29. 11. 1893, Studienrat, Erkelenz.

**1913**

38. Anschau, Nikolaus, geb. 22. 2. 1893, Pfarrer, Schweich/Mosel
39. Hay, Wilhelm, geb. 11. 10. 1891, Schriftsteller, Büchel, Krs. Kochern
40. Jünger, Jos., geb. 27. 9. 1894, Dr. med., Essen/Ruhr, Schönleinstr. 27
41. Krümmel, Stephan, geb. 22. 2.1894, Dr. phil., Benediktinerpater Beda, Prior der Abtei Maria-Laach
42. Molitor, Albert, geb. 12. 8. 1894, Dr. jur., Notar, Bonn, Wilhelmstr.
43. Müller, Arnold, geb. 24. 5. 1893, Studienrat, Andernach
44. Ody, Felix, geb. 30. 10. 1893 gest. 1914
45. Rosenbaum, Joseph, geb. 25. 6. 1893, Oberlandesgerichtsrat, Bad-Godesberg, Rheinallee
46. Schmitz, Wilh., geb. 30. 3. 1893, Dipl.-Ing., Frankfurt/M., Albertstr 10
47. Scholten, Gisbert, geb. 3. 5. 1893
48. Schopphoven, geb. 10. 6. 1892, Trappistenpater, Prior Kloster Mariawald, Post Heimbach/Düren
49. Schuster, Wilhelm, geb. 4. 11. 1893 gef. 1918
50. Stein, Gottfried, geb. 25. 11. 1893, Schriftsteller u. Studienrat, Frankfurt/M., Schönwetterstr. 4
51. Temborius, Heinr., geb. 12. 12. 1893, Dr. phil., gef. 1944
52. Thomas, Paul, geb. 17. 7. 1893, Dr. med. gef. 1918

**1914**

53. Basenach, Nikolaus, geb. 5. 2. 1896 gef. 1915
54. Caroli, Wilhelm, geb. 7. 4. 1895, Pfarrer in Rheingönheim/Pfalz
55. Dany, Peter, geb. 17. 12. 1891, gef. 1917
56. Kohlhaas, Wilh., geb. 8. 6. 1894, Dr.chem., Köln, Mevissenstr. 9
57. Limbach, Joseph, geb. 18. 7. 1895 gef. 1914
58. Montebaur, Joseph, geb. 7. 8. 1895, Dr. phil., Bibliothekar an der Deutschen Bücherei Leipzig gest. 1936

59. Pahl, Heinz, geb. 21. 11.1893, Dr. jur., Journalist, Berlin-Lichterfelde
60. Temborius, Paul, geb. 1. 2. 1895, Kaufmann gest.1924
61. Vogt, Johann, geb. 29. 8. 1893, Regierungsrat in Lüdenscheid
62 Ziwers, Peter, geb. 3. 10. 1893, gef. 1917.

**1914 Kriegsreifeprüfung im Herbst**

63. Adams, Joseph, geb. 5. 9. 1896, Domänen-Pächter gef. 1945
64. Alef, Roman, geb. 15. 10. 1896, Dr. med. dent. gest.
65. Berg, Stephan, geb. 12. 3. 1896, Pfarrer, Keiffenheim, Krs. Kochem
66. Degen, Klemens, geb. 16. 2. 1893, Landmesser, Limburg?
67. Disch, Adam, geb. 28. 6. 1891 gef. 1917
68. Dressler, Joseph, geb. 28. 6. 1896, Dr. jur., Landger.-Präsident, Trier
69. Ebertz, Karl, geb. 19. 3. 1896, Dipl.-Ing., Wiesbaden, Unt. Wartestr. 3
70. Gottsacker, Ernst, geb. 10. 3. 1896, Dr. phil., Chemiker, Wuppertal, Robert-Kochplatz 2
71. von Kalkstein, Vikt., geb. 24. 5. 1895, Dr. med., Zahnarzt, Ahrweiler
72. Marx, Franz, geb. 22. 2. 1896 gef. 1917
73. Ody, Edmund, geb. 13. 2. 1896, Dr. med. dent., Zahnarzt in Trier
74. Schreder, Louis, geb. 20. 5. 1894, Kaufmann, Köln-Marienburg, Leiboldstr. 23
75. Severin, Heinr., geb. 2. 12. 1895, Dr. med., Facharzt in Dortmund,
76. Stein, Joseph, geb. 10. 4. 1896, Obersekretär gest.1933
77. Stein, Jakob, geb. 2. 2. 1895, Dr. med. dent., Zahnarzt, Köln-Riehl, Riehler-Gürtel 3.

**1915**

78. Greif, Karl, geb. 31. 12. 1896, Bankdirektor, Köln, Lindenstr. 75
79. Licht, Hans, geb. 30. 9. 1895, Dr. med., Bernkastel
80. Pickel, Kurt, geb. 16. 11. 1897, Dipl.-Ing., Krefeld, Leverenzstr. 20
81. Hamacher, Matth., geb. 5.11.1897, Hauptlehrer, Langenlonsheim/Nahe
83. Hennewig, Rudolf, Dr. agr., Landwirtschaftsrat, Hamm/Westf., Ostenallee 78a.

**1916**

84. Dapperich, Hugo, geb. 6. 5. 1897, Angestellter, Mosellaschacht
85. Gaeb, Franz, geb. 11. 2. 1897, Dr. jur., Amtsoberinspektor, früher Odekoven, Duisdorf
86. Kaifer, Karl, geb. 23. 2. 1898, Bankbeamter, Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstr. 13a
87. Runkel, Wilhelm, geb. 2. 10. 1897, Kaufmann in Mayen
88. Ganser, Ernst, geb. 8. 6. 1898, Kaufmann, Köln, Breitestr. (Fa. Krüger & Knoop)
89. Kirch, Ernst, geb. 24. 1. 1898, Dr. Ing., Niedermendig, Diplom-Ing.
90. Sieglohr, Joseph, geb. 14. 3. 1897, Dr. med., Arzt, Koblenz-Arzheim
91. Müller, Joseph, geb. 5. 4. 1898, Dr. med., Chefarzt, Düsseldorf-O., Duisburger Str.
92. Einig, Anton, geb. 3. 2. 1897, Dr. med. dent., Zahnarzt in Andernach
93. Engels, Johann, geb. 10. 1. 1897, Techniker, Mayen, Helgoland
94. Montebaur, Fritz, geb. 16. 1. 1899, Dr. rer. pol.

**1917**

96. Reuland, Wilhelm, geb. 29. 4. 1898 gest.1930
97. Klöckner, Anton, geb. 3. 2. 1898, Landwirt in Gappenach
98. Freisem, Johannes, geb. 28. 10. 1899
99. Jarre, Rudolf, geb. 28. 9. 1899, Dr. med. dent., Zahnarzt, Frankfurt/M., Feuerbachstr. 24

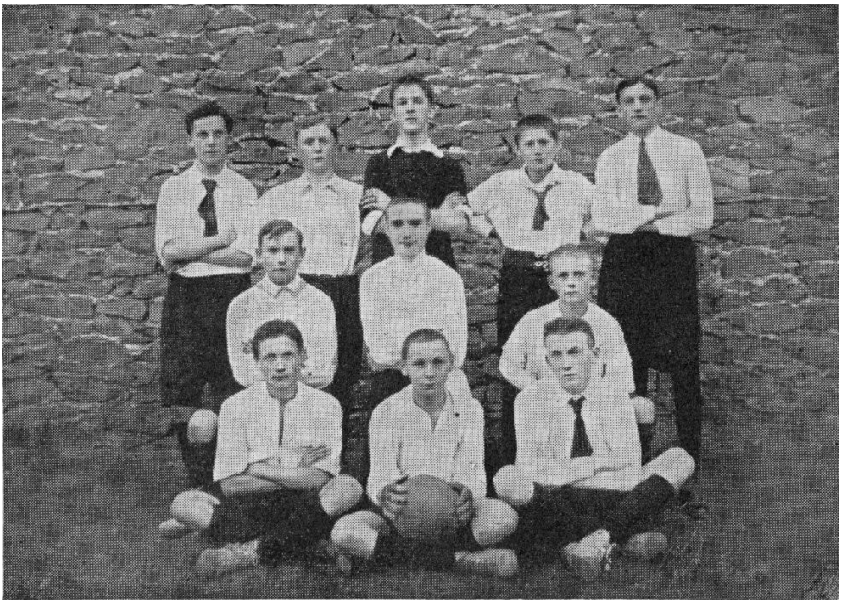
100. Kern, Joseph, geb. 16. 2. 1898, Pfarrer in Namborn
101. Stein, Wilhelm, geb. 13. 9. 1899, Dechant in Birkenfeld/Nahe
102. Grober, Anton, geb. 26. 4. 1894, cand. theol. gest.

**1918**

103. Schotten, Hermann, geb. 7. 8. 1900, Regierungsrat
104. Darius, Max, geb. 5. 5. 1897, Dr. med. dent., Zahnarzt, St. Goar
105. Bell, Karl, geb. 29. 12. 1898 gest.1921 an Kriegsfolgen
106. Höner, Heinr., geb. 15. 10. 1900, Dipl.-Ing., Vertreter von Krupp auf Java gef. 1943
107. Kehrig, Gottfried, geb. 6. 11. 1900, Obermendig
108. Kohlhaas, Anton, geb. 31. 7. 1900, Eisenbahnsekretär gest.
109. Lorenz, Karl, geb. 11. 7. 1900, Dipl. Ing., Krailling-Planegg, Talangerstr. 7
110. Stein, Hans, geb. 27. 7.1900, Dr. med., Facharzt in Koblenz, Marienh.
111. Bleser, Reinhard, geb. 20.11.1898, Dr. med., Arzt in Allendorf, Krs. Kirchhain
112. von Brewer, Franz, geb. 11. 2. 1897, Gutsbesitzer in Niedermendig
113. Keuser, Johann, geb. 11. 8. 1897, Bankbeamter in Mayen
114. Schönberg, Alfred, geb. 27. 2. 1897, Betriebsprüfer, Kottenheim
115. Steffens, Nikolaus, geb. 5.4.1896, Dr. phil., Landwirtschaftsdirektor, Luxem über Monreal.

**1919**

116. Kropp, Hermann, geb 7. 7. 1895, Dr. med. dent.



**Fußballmannschaft Obertertia 1915**

117. Brill, Joseph, geb. 21. 1. 1899, Dr. med. vet., Tierarzt, Bernstadt/Sa., Bautzener Str. 33b
118. Preil, Peter, geb. 6. 8.1899, Dr. med. vet., Vet.-Rat in Danzig gest.
119. Jülich, Peter, geb. 25. 9. 1899, Pfarrer in Dattenfeld üb. Wissen/Sieg
120. Jankrift, Jos., geb. 25. 4. 1891, techn. Grubenbeamter, Essen-Borb.?
121. Mathoni, Gustav, geb. 30. 10. 1898, Kaufmann in Hamburg?
122. Schotten, Franz, geb. 3. 1. 1902, Rechtsanwalt in St. Goar gest.
123. Bremme, Gustav, geb. 7. 7. 1899
124. Nachtsheim, Peter, geb 28. 12. 1898, Bankbeamter in Mayen
125. Schlags Rudolf, Dr., Apothekenbesitzer in Mayen
126. Sieglohr, Hans, geb. 15. 7. 1900, Kaufmann, Duisburg, Bechenstr. 21.

**1920**

127. Jost, Johannes, geb. 4. 3. 1900, Kaufmann in Dresden?
128. Bosbach, Wilhelm, geb. 27. 6. 1895, Steuerinspektor in Köln
129. Meffert, Karl, geb. 27. 7. 1898, Dr. med., Chefarzt, Krankenhaus Säckingen
130. Bohn, Anton, geb. 19. 5. 1901, Bankbeamter in Frankfurt-Niederrath, Haardwaldstr.
131. Dressler, Karl, Dr., geb. 19. 1. 1901, Amtsgerichtsrat, Godesberg, Schwannstr. 12
132. Münzel, Friedrich, geb. 21. 12. 1901, Dr. jur. gest. 1945
133. Schmitt, Ernst, geb. 9. 8. 1901, Dipl.-Ing., 1328 Eddy Street, Chikago 13, USA
134. Lorenz, Hermann, geb. 12. 2. 1902, Dr. Ing., Ziegelhausen b. Heidelberg, Brechhohl 9
135. Pinger, Peter, geb. 12. 9. 1897 gest.
136. Schreder, Adolf, geb. 12. 2. 1899, Dr. jur.
137. Hürter, Karl, geb. 7. 11. 1900, Dr. jur., Wittlich.

**1921**

138. Hartmann, Jakob, geb. 27. 4. 1903, Dr. med., Arzt, New York, USA
139. Kaufmann, Julius, geb. 8. 2. 1903, Kaufmann, Ausland
140. Klöppel, Hans, geb. 16. 4. 1902, Benediktinerp. Leander, M.-Laach
141. Martini, Karl, geb. 27. 5. 1902, Rechtsanwalt, Essen
142. Mayer, Max, geb. 21. 11. 1902, Kaufmann
142. Molitor, Peter, geb. 17. 1. 1902, Pfarrer gest. 1943
144. Preil, Ernst, geb. 10. 10. 1901 gest. 1921
145. Wernicke, Hermann, geb. 15. 1. 1901, Dr. rer. pol., Dipl.-Kaufmann, b. Bayer-Werke, Leverkusen.

**1922**

146. Euler, Hans, geb. 10. 1. 1903, Dipl.-Ing., Hamburg-Blankenese, Sülldorfer Kirchenweg 135
147. Frenkel, Max, geb. 7. 4. 1903, Ausland
148. Helmes, Walter, geb. 29. 3. 1902, Dipl.-Ing., Stuttgart
149. Laubenthal, Florin, geb. 22. 10. 1903, Dr. med., Professor, Leiter der Nervenklinik, Essen
150. Thesen, Karl, geb. 1. 2. 1901, Bankbeamter, Trier.

**1923**

151. Faust, Friedrich, geb. 18. 2. 1904, Lehrer
152. Geisen, Aloys, geb. 27. 7. 1902, Pfarrer, Kloster Maria-Trost, Koblenz-Lützel
153. Jünger, Ferdinand, geb. 6. 12. 1903, Landgerichtsrat, verm. 1945
154. Mayer, Reinhard, geb. 23. 2. 1903, Staatsanwalt, Frankenthal

155. Zilliken, Ernst, geb. 21. 12. 1903, Dipl.-Ingenieur, Mayen
156. Zimmermann, Edmund, geb. 6. 8 1904, Dr. med., Arzt, Dannenberg/Elbe, Bahnhofstr. 30
157. Brandt, Wilhelm, geb. 14. 4. 1906, Dr. med., & phil., Chemiker, Dessau, Ginsterweg 2.

**1924**

158. Breil, Ludwig, geb. 14. 6. 1904, Dr. agr., Landwirtschaftsrat, Brühl
159. Diederich, Peter, geb. 2. 9. 1904, Dipl.-Ing., Stadtbaurat, Emden
160. Gottschalk, Hermann, geb. 18. 9. 1905, Dr. med., Facharzt, Ausland
161. Krechel, Paul, geb. 2. 8. 1904, Dipl.-Ing., Neustadt b. Coburg, Augustastr. 7
162. Molitor, Emil, geb. 16. 12. 1904, Dr. phil., Pfarrer, Saarbrücken, Pfarrei St. Joseph
163. Schäfer, Alex, geb. 12. 7. 1904, Landwirt, Mayen
164. Scholles, Hans, geb. 29. 5. 1905, Dipl.-Ing., Saarbrücken 2, Kalkhofenstr. 29.

**1925**

165. Caspari, Bernh., geb. 10. 9. 1906, Kaufmann, Düsseldorf, Vollmerswerther Str. 41
166. Dane, Ivo, geb. 1. 5. 106, Chemiker, Bayer-Werke, Leverkusen
167. Dasbach, Wilhelm, geb. 10. 10. 1905, cand. med. gest.
168. Franzen, Josef, geb. 27. 2. 1905, Assessor, Kottenheim
169. Giel, Peter, geb. 27. 8. 1904, Oberpostrat, Köln-Nippes, Querstr. 3
170. Nicknig, Hans, geb. 20. 1. 1907, Dechant, Kochem
171. Rüth, Josef, geb. 13. 3. 1905, Dr. med. dent., Zahnarzt, Mayen
172. Sölch, Gustav, geb. 22. 1. 1905, Professor, Dominikanerpater, Rom, Anglikum.

**1926**

173. Anschel, Wilhelm, geb. 30. 1. 1907, Jurist, Ausland
174. Gräf, Aloys, geb. 15. 6. 1906, Dr. med. dent., Zahnarzt, Ochtendung
175. Link, Heinrich, geb. 4. 4. 1905, Dipl-Ing., Mannheim, Firma Grün & Bilfinger
176. Mohr, Peter, geb. 9. 1. 1907, Pfarrer, Mittelstrimmig, Krs. Zell
177. Molitor Fritz, geb. 26.2.1907, Dr. med. vet., Tierarzt, Mastrichhausen b. Blankenheim
178. Müller, Fritz, geb. 25. 2. 1907, Dr. med., Chefarzt, St.-Josef-Krankenhaus, Linnig b. Aachen
179. Schliefer, Wilhelm, geb. 4. 5. 1907, Fabrikant, Frechen b. Köln
180. Schuster, Aloys, geb. 16. 7. 1907, Staatsanwalt, Koblenz, z. Z. Weiler, Krs. Mayen
181. Stein, Leo, geb. 2. 10. 1905, Gewerbeoberlehrer, verm.

**1927**

182. Anschel, Eugen, geb. 27. 11. 1907, Dr. jur., Ausland
183. Bell, Hans, geb. 1. 2. 1980, Gerichtsreferendar gest. 1933
184. Brandt, Otto, geb. 17. 3. 1908, Dipl. Ing. verm.
185. Fritz, Hermann, geb. 4. 6. 1908, Vermessungstechniker, Kleinenmarpe 7 über Blomberg/Lippe
186. Greif, Hermann, geb. 10. 8. 1908, Studienrat, Düsseldorf-Oberkassel, Düsseldorfer Str. 112
187. Keuker, Wilhelm, geb. 1. 5. 1908, Dr. jur., Mayen, Trinnel
188. Krechel, Jakob, geb. 7. 2. 1905, Dr. phil., Berufsberater, Trier-Biewer, Biewerer Weg

189. Runkel, Erich, geb. 10. 1. 1950, Dr. jur., Syndikus, Rengsdorf
190. Schmidt, Georg, geb. 20. 7. 1907, Mittelschullehrer, Mayen
191. Schornstein, Hans, geb. 23. 3. 1909, Dr. jur., O.-Reg.-Rat, Rheinbach. 1928
192. Ackermann, Peter, geb. 11. 11. 1908, Dr. jur., Landwirtschaftsrat, Koblenz-Lützel, Mayener Str. 118
193. Ebbecke, Ernst, Dr. jur., geb. 25. 8.1908, Duisburg, Wittelsbacherstr. 12
194. Gräf, Theodor, geb. 4. 8. 1904, Pfarrer, Olzheim
195. Levy, Hans, geb. 8. 5. 1910, Dr. med., Ausland
196. Mittler, Richard, geb. 16. 5. 1909, Gerichtsassessor, gef.
197. Rauch, Bruno, geb. 14. 1. 1909, Buchhalter, Mayen
198. Reiff, Günther, geb. 29. 4. 1910, Regierungsrat gef.
199. Schmitt, Hans, geb. 24. 11. 1906, Dr. med. dent., Ludwigshafen
200. Schmitt, Josef, geb. 16. 6. 1910, Lehrer gef.
201. Treidel, Ernst, geb. 18. 7. 1909, Dr. med., 1338 Melvern Pittsburgh 17 Pa., USA.

**1929**

202. Biewer, Wilhelm, geb. 2, 9. 1910, Pfarrer, Bremen, Hemeling
203. Buhr, Karl, geb. 30. 7. 1901, Dr. med. vet, Tierarzt gest.
204. Clasen, Wilhelm, geb. 11. 6. 1909, Dipl.-Kaufm., Mayen, Marktstr.
205. Custor, Karl Heinr., geb. 7. 12. 1910, Gerichtsreferendar gef.
206. Euler, Benno, geb. 18. 10. 1910, Gerichtsreferendar, gef. 1941
207. Ferrari, Walter, geb. 14. 1. 1909, Kaufmann, Mayen
208. Fuchs, Wilhelm, geb. 29. 3. 1910, Dr. phil. & theol., Pfarrer, Backnang i. Wü.
209. Giel, Franz, geb. 10. 12. 1909, Gewerbeoberlehrer verm.
210. Halbfeld, Bruno, geb. 3. 8. 1909, Grubenbesitzer, Kottenheim
211. Kaes, H, geb. 18. 3. 1910, Dr. med. vet., Schlachthofdir., Andernach
212. Kremer, Michael, geb. 4. 2. 1909, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Koblenz, Kaisersesch
213. Maas, Alfred, geb. 29. 8. 1910, Dipl.-Ing. gef. 1941
214. Rauch, Hans, geb. 25. 5. 1910, Buchhalter, Mayen, St.-Veitstr.
215. Reiff, Fritz, geb. 30. 7. 1908, Kaufmann, Mayen, Burgstr.
216. Reinhard, Heinr., geb. 13. 9. 1910, cand. phil. gef.
217. Scheuren, Franz, geb. 20. 3. 1909, Dr. med. dent., Zahnarzt, Mayen
218. Schwab, Alfred, geb. 26. 6. 1908, Lehrer, Eich b. Andernach
219. Steffens, Ewald, geb. 8. 9.1910, Studienrat, Düsseldorf, Görresgymn.
220. Wagener, Franz, geb. 27. 12. 1906, Dr. med. den., Zahnarzt, Kirn-Nahe, Kallenfelserstr.
221. Wrede, Heinrich, geb. 9. 9. 1901, Apotheker, Düssedorf
222. Ziegler, Kurt, geb. 4. 1. 19111, Dr. jur. & phil. gef.
223. Zilliken, Josef, geb. 15. 5.1909, Regierungsrat, z. Z. Mayen, Marktstr.
224. Zimmer, Peter, geb. 16. 12. 1905, Pfarrer, Kollig.

**1930**

225. Bruns, Franz Wilhelm, geb. 19. 5. 1912, Gerichtsreferendar, verm,
226. Greif Anton, geb. 21. 12. 1910, stud. Pharm. gest.1936
227. Henn, Hermann, geb. 2. 5. 1911, ev. Pfarrer, Bad-Kreuznach
228. Preil, Karl, geb. 17. 10. 1911, cand. med. gest.1935
229. Reiff, Theodor, geb. 22. 10. 1911, Steueroberinsp., Gladbach-Rheydt
230. Reis, Rudolf, geb. 23. 10. 1911, Studienrat, Wesel
231. Ries, Julius, geb. 1. 11. 1911, Dr. med., München

**Sexta**

**Obersekunda** 1931 wurden sämtliche Klassen photographiert

**Unterprima**

**Oberprima**

232. Schwab, Erwin, geb. 5. 2. 1911, Dr. med.
233. Timans, Günter, geb. 4. 3. 1912, Dr. med. dent., Wadern/Saar
234. Weiler, Friedr., 10. 3. .1910, Reichsbahnoberinspektor, Minkelfeld
235. Weiler, Peter, geb. 16. 9. 1911, Pastor, Biersdorf b. Bitburg

**1931**

236. Gleichmann, Joachim, geb. 30. 7. 1911, Apotheker, Mayen, Burgstr. 5
237. Kentenich, Paul, geb. 7. 9. 1912, Gerichtsreferendar gef. 1945
238. Klöppel, Philipp, geb. 11. 5. 1907 gef.
239. Mayer, Paul, geb. 5. 9. 1912, Techniker, Ausland
240. Puhl, Walter, geb. 25. 5. 1911, Kösselbach b. Gießen, Bahnhofstr. 14
241. Rech, Werner, geb. 30. 6. 1912, Rektor, St. Goar
242. Remmel, Peter, geb. 7. 7. 1908, Dipl.-Landwirt gest. 1947
243. Stoll, Heinrich, geb. 8. 12. 1911, Angestellter, Mayen, Möhrenstr.
244. Tünker, Nikolaus, geb. 5. 7. 1912, Gewerbe-Oberlehrer, gef. 1942
245. Wolf Ernst, geb. 19. 1. 1912, Ordensgeistlicher, Salesianer, Kloster Helenenberg b. Trier
246. Wölwer, Wilhelm, geb. 21. 12. 1909, Philologe gef.

**1932**

247. Dietz, Edmund, geb. 14. 11. 1911
248. Geiermann, Paul, geb. 2. 4. 1911, Schriftleiter, Mayen
249. Höfer, Werner, geb. 21. 3. 1913, Schriftleiter, Köln, Wüllnerstr. 100
250. Krayer, Aloys, geb. 28. 7. 1913, Oberpostinspektor, Kottenheim
251. May, Heinrich, geb. 10. 8. 1910, Dr. med. dent., Daun
252. Müller, Rud., geb. 12. 10. 1910, Kaplan gest.
253. Nett, Gustav, geb. 27. 11. 1910, Vermessungsinspektor, Rieden
254. Overhues, Bernd., geb. 15. 5. 1911, Schriftl., Düsseldorf, Inselstr. 25
255. Schüller, Edm., geb. 23. 8. 1913, Kaufmann, Laubach-Müllenbach
256. Seemann, Anton, geb. 28. 4. 1912, Gastwirt, Mayen, Stehbachstr.
257. Steffens, Eugen, geb. 27. 3. 1912, Pfarrer, Altenkessel/Saar.

**1933**

258. Bell, Heribert, geb. 17. 5. 1911, Mehlem, Parkweg 3
259. Bläser, Peter, geb. 23. 5. 1914, Mayen, Andernach
260. Burtscheidt, Franz, geb. 12. 4. 1914, Beruf Schuldirektor gest.1950
261. Fuhrmann, Josef, geb. 10. 11. 1911, Verw.-Angestellter, Kehrig
262. Greif, Ernst, geb. 16. 8. 1911
263. Hoff, Josef, geb. 31. 5. 1914, Tierarzt, Polch
264. Krebs, Heinr., geb. 19. 2. 1905, Kaplan, Düsseldorf, Helmholtzstr. 46
265. Krechel, Jakob, geb. 20. 2. 1911, Rendant, Kerben
266. Lingens, Heinrich, geb. 25. 8. 1914, Kreissyndikus, Wittlich
267. May, Rudolf, geb. 13. 2. 1912, jur., gef. 1943
268. Mülhausen, Emil, geb. 6. 11. 1912 gef.
269. Servaty, Ludwig, geb. 23. 12. 1912, Steuerinspektor, gef. 1944
270. Weiler, Sebastian, geb. 11. 11. 1913, Lehrer, Luxem
271. Zervas, Sebastian, geb. 4. 7. 1911, Salesianer, Essen?

**1934**

272. Bell, Paul, geb. 17. 4. 1915, gef. 1941
273. Born, Anneliese, geb. 16. 10. 1915, verheir. Hoffmann, Klingenbach bei Katzenelnbogen/Nassau, Lahnstr. 14
274. Decker, Josef, geb. 14. 3. 1913 gef.
275. Fischer, Aloys, geb. 11. 10. 1912,Dr. med. gef.
276. Freisem, Erich, geb. 15. 2. 1914, Ingenieur
277. Hilger, Rudolf, geb. 20. 1. 1914, Turn- u.Sportlehrer gef.

278. Kaufmann, Walter, geb. 18. 1. 1915, 50 A Locust Hill Avenue Yankers 2. New York
279. Keuser, Therese, geb. 1. 6. 1913 gest. 1935
280. Kirch, Karl, geb. 23. 6. 1913, Dr. med., Düsseldorf-Hersten, Liebfrauenstr. 4
281. Mohr, Irmgard, Dr. phil., geb. 10. 5. 1913, verheir. Frau Hoffmann, Duisburg
282. Müller, Norbert, geb. 27. 5. 1915, Dr. med. dent., Bonn-Poppelsdorf, Clemens-Auguststr.
283. Preil, Wilhelm, geb. 28. 11. 1915, Dr. rer. pol., Kaufmann, Mayen
284. Rathscheck, Elisabeth, geb. 2. 1. 1915 gest.1937
285. Spiekermann, Wilhelm, geb. 23. 8. 1913, Vermessungsinsp., Mayen
286. Stammer, Johannes, geb. 11. 8. 1912, Bankbeamter, Betzdorf
287. Steffes, Franz, geb. 26. 7. 1912, Vermessungsinspektor, Mayen
288. Steinhauer, Friedr., geb. 27. 7. 1915, Dr. med., Nastätten/Taunus, Bahnhofstr. 11
289. Temming, Ernst, geb. 14. 10. 1915, Reichsbahnbeamter gef.
290. Theisen, Franz, geb. 4. 3. 1915, Lehrer gef.

**1935**

291. Brauneck, Helm., geb. 19. 9.1916, Assistenzarzt K.-Haus Ochtendung
292. Capitain, Franz Josef, geb. 20. 10. 1915 gef.
293. Herberz, Mathias, geb. 15. 11. 1912, Lehrer, Kaisersesch
294. Hilger, Josef, geb. 18. 3. 1915, Justizinspektor, Groß-Gerau
295. Hoffmann, Erich, geb. 9. 8. 1914
296. Müller, Johannes, geb. 12. 10. 1916, Dr. rer. pol., Düsseldorf, Uhlandstr. 33
297. Neis, Alfons, geb. 9. 10. 1913, Grubenbesitzer, Weibern
298. Reitz, Theodor, geb. 10. 8. 1915 gef.
299. Spurzem, Wilh., geb. 30. 5. 1913, Brandenburg b. Berlin, Wiesenburg
300. Wepper, Franz Josef, geb. 11. 12. 1914, Steuerinspektor, Mayen
301. Wolf, Josef, geb. 13. 5. 1914, Nürnberg, Hugelstr. 37.

**1936**

302. Ax, Leo, geb. 16. 1. 1915, Dr. med., Arzt, Andernach
303. Degen, Ewald, geb. 25. 7. 1914, Steuerinspektor, Mayen
304. Dill, Hugo, geb. 18. 8. 1916, Dr. med., Köln, Zollstock
305. Leiff, Peter, geb. 13. 2. 1917 gef.
306. Oster, Peter, geb. 17. 2. 1915, Lehrer, Mayen
307. Weber, Ferdinand, geb. 3. 8. 1917, Lehrer, Leverkusen
308. Krämer, Otto, geb. 18. 7. 1918 gef.
309. Arand, Elfriede, geb. 19. 8. 1916, verheir. Theisen, Wwe., Hohenfels
310. Fink, Josef, geb. 21. 7. 1918, Studienassessor gef.
311. Halbedel, Sebastian, geb. 15. 2. 1916, Landwirt, Obermendig
312. Knieper, Anton, geb. 28. 12. 1917
313. Regnier, Theodor, geb. 12. 3. 1914 gef.
314. Theisen, Lothar, geb. 18. 5. 1917, Mayen
315. Wagner, Heinrich, geb. 6. 9. 1915, Langscheid
316. Waldorf, Karl, geb. 17. 7. 1918 gef.

**1937**

317. Brachtendorf, Heinrich, geb. 15. 7. 1919, Dipl.-Ingenieur, Hildesheim, Stuttgarter Str. 1
318. Bretz, Otto, geb. 3. 1. 1918, Dr. med. gef.
319. Dahm, Josef, geb. 7. 6. 1919, Kaplan, Koblenz, Herz-Jesu-Pfarrei
320. Daub, Walter, geb. 2. 1. 1919, Tierarzt, Burbach, Krs. Prüm

321. Dilger, Robert, geb. 21. 8. 1910 gef. 1940
322. Kaiser, Ernst, geb. 3. 7. 1917
323. Laubenthal, Franz Josef, geb. 17. 6. 1919, Dr. med., Chefarzt, Leverkusen-Wiesdorf, Kaiserstr. 15
324. Malter, Peter, geb. 23. 9. 1919 gef.
325. Masson, Peter, geb. 22. 2. 1918, Reg.-Oberinspektor, Köln-Ehrenfeld, Nußbaumstr. 36
326. Orth, Heinrich, geb. 31. 5. 1919, Dr. med., Arzt, Mayen.

**1938**

327. Arenz, Rudolf, geb. 17. 2. 1919, Lehrer, Mayen, Uferstr.
328. Beils, Anton, geb. 22. 2. 1920, stud. med. gest.
329. Dany, Alois, geb. 21. 6. 1920, Weingutsbesitzer, Eller
330. Dany, Johannes, geb. 28. 1. 1919, Dr. med., Köln-Nippes, St.-Vinzenz-Krankenhaus
331. Grafen, Herbert, geb. 30. 4. 1919, Gerichtsassessor, Mayen
332. Klein, Johannes, geb. 29. 8. 1921 gef.
333. Knob, August, geb. 13. 6. 1920 gef.
334. Leber, Johann, geb 6. 12. 1919 gef.
335. Meiner, Rudolf, geb. 31. 3. 1917
336. Müller, Bernhard, geb. 14. 8. 1919 gef.
337. Müller, Elmar, geb. 14. 8. 1919, Dr. med., Mayen
338. Müller, Ernst, geb. 15. 3. 1920 gef.
339. Reichardt, Ernst, geb. 2. 11. 1919 gef.
340. Scherhag, Hans Erich, geb. 1. 8. 1920, stud. iur. verm.
341. Schmittberger, Helmuth, geb. 26. 9. 1919, Dr. med., Arzt, N'mendig
342. Schuster, Wilhelm, geb. 27. 5. 1920, Dr. med., Köln-Nippes, St.-Vinzenz-Krankenhaus
343. Schwobe, Karl, geb.29. 11. 1919 gef.
344. Thömmes, Rüdiger,geb. 23. 5. 1920, Dipl.-Landwirt, Mayen
345. Weiler, Hermann, geb. 19. 9. 1919, Dr. med., Arzt.

**1939**

346. Beyl, Konr., geb. 22. 4. 1921, Dr. med., Ass.-Arzt, Kemperhof, Kobl.
347. Ficker, Karl Josef, Dr. med., Ass.-Arzt, Essen, Krupp-Krankenhaus
348. Garske, Georg, geb. 26. 7. 1921, stud. geod. gef.
349. Hilger, Albert, geb. 20. 1. 1921, Kaplan, Oberwesel
350. Jünger, Jos., geb. 12. 1. 1921, Dr. med., Ass.-Arzt, Polch, Krankenh.
351. Keul, Herbert, geb. 26. 7 1920, Dr med., Hohenfels
352. Knüpper, Josef, geb. 4. 10. 1920, Apotheker, Mayen
353. Kohlhaas, Walter, geb. 26. 1. 1921, Dr. med., Ass.-Arzt, Bad Godesb.
354. Krämer, Stef., geb. 1. 7. 1921, Dipl.-Kaufm., Geschäftsf., Ahrweiler
355. Lung, Otto, geb. 10. 1. 1920, Kaufmann, Kottenheim
356. Müller, Peter Kurt, geb. 4. 2. 1921, Kaufmann, Mayen
357. Nuppeney, Werner, geb. 29. 11. 1921, Justiz-Oberinspektor, Düsseldorf, Zietenstr. 32
358. Schmitz, Karl, geb. 3. 1. 1921, Croupier, Bad Neuenahr
359. Stein, Ernst, geb. 18. 8. 1918, Dr. med., Krankenhaus Mayen
360. Weiler, Johannes, geb. 3. 3. 1920 gef.
361. Winter, Else, geb. 8. 1. 1921
362. Beils, Andreas, geb. 26. 8. 1920, stud. ing. gef.
363. Limbach, Karl Hz, geb. 28. 2. 1921, Lehrer, Ahrweiler, Burgunderstr.
364. Rose, Alois, geb. 3. 7. 1920 gef.
365. Geisbüsch, Peter, Dr. med., Heilstätte der LVA Neuenahr.

**1940**

366. Diederich, Josef, geb. 22. 1. 1921 gef.

367. Diederich, Nikolaus, geb. 22. 1. 1921, Bauingenieur, Mayen
368. von Heddesdorf, Gerlach, Dr. med., Bonn, Köingstr.
369. Johann, Paul, geb. 1. 7. 1920, med.
370. Kolligs, Alois, geb. 19. 7. 1920, Tierarzt
371. Loser, Rudolf, geb. 8. 10. 1921, gef.
372. Mohr, Bernhard, geb. 14. 8. 1921 gef.
373. Schmitz, Peter Josef, geb. 19. 12. 1918
374. Waldecker, Johann, geb. 26. 7. 1921, Finanzbeamter
375. Hilger, Franz, geb. 2. 4. 1921 gef.

**1941**

376. Adorf, Felix, geb. 30. 4. 1922, stud. ing., Mayen
377. Diewald, Aloys, geb. 16. 8. 1922 gef.
378. Göbbels, Josef, geb. 9. 5. 1922 gef.
379. Gondorf, Josef, Architekt, Prüm
380. Hillesheim, Wilhelm, geb. 28. 10. 1923, ing.
381. Kaltz, Ulrich gef.
382. Klapperich, Heinrich gef.
383. Klee, Lothar, geb. 4. 2. 1923, Lehrer, Ochtendung
384. Loch, Walter, geb. 20. 4. 1923, phil., Mayen
385. Michels, Erich gef.
386. Nied, Josef, geb. 19. 3. 1923, Ing., Leverkusen, Bayer-Werke
387. Offer, Wolfgang, geb. 26. 4. 1922 gef.
388. Ohl, Edmund, geb. 28. 10. 1922 gef.
389. Pfalz, Helmuth, geb. 1. 1. 1923, Darscheid
390. Pieroth, Hans, geb. 12. 6. 1922, iur.
391. Quinten, Josef, geb. 8. 6. 1922, gef.
392. Reiff, Theo, geb. 7. 4. 1923, med., Polch
393. Röckelein, Horst, geb. 5. 3. 1921, med. verm.
394. Schneible, Günther, geb. 20. 4. 1922, Kaufmann, Mayen
395. Schneider, Peter, geb. 12. 5. 1922
396. Schüller, Ludwig, geb. 16. 10. 1920, Lehrer, Masburg
397. Seiwert, Ernst, geb. 19. 12. 1920, theol.
398. Thewalt, Herbert, geb. 27. 4. 1923, Lehrer, Meiserich b. Daun
399. von Heddesdorf, Hyazinthe, geb. 27. 6. 1922, Frau Puhl, Essen
400. Münzel, Annemaria, geb. 15. 2. 1923, rer. pol., Mayen

**1942**

401. Boden, Herbert, geb. 17. 10. 1923 gef.
402. Bungard, Hermann, geb. 27. 3. 1921, Lehrer, Höchstberg
403. Dany, Herm. Josef, geb. 25. 2. 1924, stud.rer. nat., Mainz
404. Diederich, Heinrich Theod., geb. 10. 2. 1924 gef.
405. Dietz, Robert, geb. 9. 3. 1924, med., Rfv.
406. Friedhofen, Helmuth, 17. 10. 1923, Techniker, Mayen
407. Hilger, Karl, geb. 31. 8. 1922 gef.
408. Isbert, Klemens, geb. 23. 11. 1923, Rfv.
409. Lion, Anton, geb. 20. 8. 1921, Rfv.
410. Lung, Egon, geb. 8. 6. 1923, stud. rer. pol., Kottenheim
411. Luxem, Wolfgang, geb. 3. 11. 1923, Lehrer, Mayen
412. Röckelein, Rainer, geb.13. 4. 1924, med.
413. Schmitt, Wilhelm, geb.7. 11. 1923, Kaufmann, Mayen
414. Seibert, Heinrich, geb.23. 4. 1923, stud. iur.
415. Seul, Alfred, geb. 9. 10. 1923, Landwirt, Monreal
416. Weber, Walter, geb. 4. 7. 1924, stud. med.
417. Weinand, Günther, stud. ing., Mayen

418. von St. Vith, Irene, geb. 23. 4. 1924, Dr. med., Ass,-Arzt Krankenhaus Mayen.

**1943**

419. Adams,, Johannes, 24. 6. 1923, Rfv. gef.
420. Bengel, Karl Heinz, geb. 10. 9. 1923, Rfv. gef.
421. Born, Karl Heinz, geb. 10. 10. 1924, stud. iur.
422. Dahm, Klemens, geb. 1. 4. 1923, Lehrer, Galenberg
423. Dahm, Aloys, geb. 31. 3. 1924, gef.
424. Degen, Heinrich, geb. 30. 7. 1923 gef.
425. Hürter, Ewald, geb. 12. 11. 1924, stud. iur.
426. Krämer, Toni, geb. 3. 11. 1923 gef.
427. Langenfeld, Helmut, geb. 30. 12. 1923 gef.
428. Mohr, Aloys, geb. 18. 7. 1924 gef.
429. Müller, Aloys, geb. 24. 5. 1923
430. Müller, Egon, geb. 14. 1. 1925, Landwirt, Kerben
431. Müller, Kurt, geb. 28. 3. 1924, Lehrer
432. Nachtsheim, Rolf, geb. 7. 10. 1924 gef.
433. Nett, Franz, geb. 28. 8. 1923, Lehrer, Ettringen, Rfv.
434. Nied, Leo, geb. 29. 4. 1924 gef.
435. Rosenbaum, Lothar, geb. 22. 6. 1924 gef.
436. Runkel, Josef, geb. 11. 3. 1925 verm.
437. Schmitz, Johannes, geb. 25. 5. 1924, stud. iur.
437. Schmitz, Wilhelm, geb. 1. 12. 1923 verm.
438. Schmitz, Wilhelm, geb. 1. 12. 1923 verm.
439. Schmoll, Paul, geb. 17. 11. 1924, stud. iur., Kastellaun
440. Schoor, Heinrich, geb. 3. 4. 1925 gef.
441. Steffens, Josef, geb. 10. 8. 1923, Lehrer, Rfv.
442. Theisen, Kurt, geb. 25. 2. 1924, Rfv.
443. Ungers, Werner, geb. 1. 3. 1924 verm.
444. Weiler, Kurt, geb. 17. 6. 1925 gest.
445. Baldauf, Ursula, geb. 26. 6. 1924, Lehrerin
446. Rittmeyer, Cäcilie, geb. 23. 11. 1924, Lehrerin, Monreal
447. Schäfer, Lambertine, geb. 3. 7. 1925, jetzt Frau Weber, Koblenz, Josefstr. 40.

**1944/46**

448. Arens, Peter, geb. 14. 3. 1925, stud. theol.
449. Breitbach, Aloys, geb. 25. 5. 1924, Lehrer, Eppenberg
450. Diewald, Josef, geb. 6. 4. 1926, stud. phil., Kehrig
451. Ebert, Edmund, geb. 24. 1. 1924, Lehrer, Volkesfeld, Rfv.
452. Fritz, Josef, geb. 9. 8. 1924 gef.
453. Goetze, H. Christoph, geb. 29. 5. 1925, stud. rer. nat.
454. Grones, Josef, geb. 16. 3. 1925, Rfv.
455. Helmes, Werner, geb. 2. 5. 1925, stud. phil., Rfv.
456. Loch, Günther, geb. 27. 6. 1926, stud. phil.
457. Lutz, Gustav, geb. 9. 4. 1926, stud. iur.
458. Münzel, Karl Franz, geb. 14. 5. 1926, Kaufmann
459. Mürlebach, Hans, geb. 2. 6. 1925, Assistent a. d. Dolmetscherschule Germersheim, Rfv.
460. Offer, Joachim, geb. 23. 1. 1925, stud. med.
461. Ohl, Rudolf, geb. 5. 1. 1926, stud. phil.
462. Pfalz, Werner, geb. 27. 8. 1926, stud. iur., Darscheid/Eifel
463. Pfingst, Josef, geb. 12. 6. 1924 gef.
464. Schug, geb. 6. 11. 1925 gef.
465. Schüttler, Karl Heinz, geb.23. 2. 1926 gest.

466. Seul, Walter, geb. 19. 8. 1925 verm.
467. Schwetz, Walter, geb. 19. 8. 1927 gest.
468. Ungers, Oswald, geb. 12. 12. 1926, stud. ing.
469. Willerscheidt, Hans Karl, geb. 22. 11. 1923 gef.
470. Nuppeney, Irene, geb. 12. 12. 1926, jetzt Fr. Mürlebach, Germersheim
471. Rittmeyer, Erika, geb. 13. 6. 1926, Lehrerin
472. Schmitt Anita, geb. 28. 7. 1925
473. Schreder, Elisabeth, geb. 3. 1. 1926, jetzt Frau Moog, Mayen
474. Schäfer, Agnes, geb. 26. 5. 1924, Lehrerin, Kempenich
475. Beauboir, Fr. Jos., geb. 4. 11. 1924, Dolmetscher, Kottenheim, Rfv.
476. Busch, Paul, geb. 30. 8. 1926 gef.
477. Blum, Wilhelm, geb. 4. 6. 1923, stud. phil., Niedermendig
478. Diederich, Werner, geb. 28. 11. 1925, stud. ing.
479. Fingerhut, Kurt, geb. 3. 3. 1926 gef.
480. Frenger, Fritz, geb. 12. 2. 1926 gef.
481. Gräber, Werner, geb. 6. 11. 1926, stud. phil., Polch, Rfv.
482. Jansen, Hans, geb. 6. 3. 1926, Lehrer, Ditscheid, Eifel
483. Jonas, Benedikt, geb. 25. 2. 1927, stud. phil.
484. Jünger, Paul, geb. 7. 1. 1927, stud. med.
485. Kail, Hermann, geb. 29. 11. 1926 verm.
486. Kohlhaas, Rolf, geb. 10. 11. 1926, stud. pharm.
487. Krämer, Karl Heinz, geb. 13. 2. 1926 gef.
488. Küpper, Theodor, geb. 25. 10. 1926 gef.
489. Lohner, Wilhelm, geb. 4. 7. 1926, Musikhochschule, Niedermendig
490. Merten, Karl, geb. 26. 10. 1926, Bankwesen
491. Mülhausen, Erich, geb. 24. 1. 1927, Höh. Handelsschule, Ettringen
492. Pieroth, Karl Heinz, geb. 5. 10. 1926, stud. phil.
493. Roeckelein, Fred ,geb. 5. 10. 1926, Kaufmann, Rfv.
494. Sauerborn, Fritz, geb. 3. 11. 1925 gef.
495. Schenk, Peter, geb. 28. 1. 1925 gef.
496. Schilling, Ludwig, geb. 1. 8. 1925, Musikhochschule
497. Schmitz, Hermann, geb. 17. 2. 1926, stud. phil., Kehrig
498. Schmitz, Karl Heinz, geb. 16. 11. 1926 gef.
499. Schwall, Konrad, geb. 11. 10. 1025, Bergbau, Düngenheim
500. Seemann, Kurt, geb. 29. 11. 1926
501. Simon, Peter, geb. 8. 8. 1927, stud. ing.
502. Weber, Hans, geb. 18. 8. 1927, stud. iur.
503. Roos, Anton, geb. 24. 3. 1926, Vermessungswesen, Rfv., Ochtendung
504. Mack, Karl Heinz, geb. 17. 4. 1926, Rfv. Ettringen.

**1946**

505. Adams, Agnes, geb. 1. 5. 1926, stud. med., Polch
506. Busenkell, Trude, geb. 13. 4. 1926, Lehrerin, Mayen
507. Dany, Elfriede, geb. 4. 2. 1927
508. Dauber, Marlies, geb. 16. 4. 1927, stud. med.
509. Doetsch, Erika, geb. 27. 3. 1927, stud. phil.
510. Ficker, Gisela, geb. 22. 3. 1927, med. techn. Assistentin
511. Ficker, Hannelore, geb. 7. 2. 1926, med. techn. Assistentin
512. Goetze, Bettina, geb. 16. 9. 1926, Gymnastiklehrerin, Bremen
513. Haeger, Elsbeth, geb. 1. 4. 1927, Dolmetscherschule
514. Marx, Mia, geb. 30. 9. 1926, stud. phil.
515. Mülhausen, Stephanie, geb. 16. 6. 1925, stud. phil., Ettringen
516. Speth, Magda, geb. 20. 11. 1926, techn. Lehrerin
517. Sölter, Gisela, geb. 1. 3. 1926, stud. phil.

518. Wagner, Margret, geb. 13. 10. 1926, stud. phil.
519. Wirling, Ursula, geb. 16. 3. 1927.

**1947**

520. Becker, Herbert, geb. 31. 3. 1928, stud. ing.
521. Bickel, Herib., geb. 30. 4. 1927, stud. iur., Koblenz, Karthäuserpl. 80
522. Dahm, Manfred, geb. 10. 6. 1928, stud. ehem.
523. Heidt, Ewald, Rechtpfleger, Allenz
524. Monreal, Gerd, geb. 25. 2. 1928, stud. med. vet., Ettringen
525. Mülhausen, Erich, geb. 24. 1. 1927, Kaufmann, Ettringen
526. Müller, Anton, geb. 25. 11. 1921, stud. theol.?, Gering
527. Noethen, Franz Josef, geb. 22. 5. 1928, stud. theol.
528. Schütz, Franz, geb. 2. 12. 1927, stud. ing.
529. Steines, Günther, geb. 28. 8. 1928, stud. phil.
530. Waldecker, Erich, geb. 7. 12. 1927, Landwirtschaft, Düngenheim
531. Fritz, Therese, geb. 4. 8. 1926, Thür
532. Goetze, Lore, geb. 13. 9. 1927, stud. phil.
533. Grünewald, Gertie, geb. 17. 7. 1927, Handelsschule
534. Herscheid, Irmgard, geb. 29. 5. 1927, jetzt Frau
535. Knoch, Käthe, geb. 19. 3. 1928, Handelsschule, Minkelfeld
536. Rosenbaum, Helene, geb. 25. 6. 1927, stud. phil.
537. Runkel, Christine, geb. 11. 5. 1928
538. Schröder, Hildegard, geb. 28. 1. 1928, Dolmetscherschule
539. Schröder, Maria, geb. 3. 1. 1928, stud. ehem.
540. Schwarz, Irene, geb. 31. 5. 1928, Musik
541. Steinberger, Christine, geb. 16. 5. 1927, Thür.

**1948**

542. Buss, Herbert, geb. 4. 9. 1927, stud. chem.
543. Büsch, Karl Heinz, geb. 9. 8. 1929, Beamtenlaufbahn
544. Degen, Leo, geb. 7. 4. 1927, Bank
545. Ewald, Günther, geb. 1. 4. 1929, stud. phil., Nachtsheim
546. Gottschalk, Ernst Christ., geb. 26. 6.1928, Arbeitsamt, Beamtenlaufb.
547. Hahn, Arthur, geb. 20. 6. 1929, Bergbauprakt., Trimbs
548. Hausmann, Karl, geb. 29. 8. 1928, stud. med.
549. Jansen, Günther, geb. 21. 9. 1927, stud. jur.
550. Kohns, Günther, geb. 11. 6. 1928, stud. phil.
551. Milles, Richard, geb. 3. 2. 1927, stud. rer. pol., Kottenheim
552. Riehm, Hans Hermann, geb. 19. 5. 1925, stud. jur.
553. Ries, Josef, geb. 5. 11. 1928, stud. jur.
554. Schmitz, Johannes, geb. 13. 7. 1925, stud. phil.
555. Schwiedessen, Aloys, geb. 1. 6. 1929, stud. med., Polch
556. Schwiedessen, Josef, geb. 19. 10. 1927, ing., Polch
557. Stein, Bernd, geb. 6. 4. 1929, stud. jur.
558. Bennewitz, Hugo, geb. 21. 2. 1928
559. Flock, Karl Heinz, geb. 3. 7. 1927, Benediktiner, Maria-Laach
560. Huth, Hans Peter, geb. 30. 4. 1928, Volkswirtschaft
561. Nick, Karl, geb. 3. 9. 1928, stud. ing.
562. Quinten, Rainer, geb. 16. 3. 1928, Bergbau
563. Schuster, Franz, geb. 1. 5. 1928, Lonnig
564. Speth, Werner, geb. 6. 4. 1929, stud. ing.
565. Busch, Edmund, geb. 3. 11. 1927, stud. jur.
566. Fiege, Ferdinand, geb. 30. 7. 1927, Niedermendig
567. Stückgen, Martin, geb. 27. 2. 1926, Düren, Overhuesstr.
568. Wolff, Johannes, geb. 31. 3. 1929 gest.

570. Bergweiler, Gertrud, geb. 15. 2. 1928
571. Burg, Petronella, geb. 23. 11. 1928, Thür
572. Gräber, Maria, geb. 25. 4. 1928
573. Häger, Ursula, geb. 3. 5. 1929, Krankenpflege
574. Müller, Margot, geb. 30. 3. 1929
575. Mohr, Klothilde, geb. 5. 5. 1928
576. Rosenbaum, Irmine, geb. 21. 9. 1928, Krankenpflege
577. Schmitz, Maria, geb. 15. 11. 1927
578. Simon, Florentine, geb. 28. 4. 1929, Dolmetscherin, Obermendig
579. Veltin, Margarete, geb. 2. 2. 1929, jetzt Frau Müller, Brenk.

**1949**

580. Arenz, Hans Kurt, geb. 25. 12. 1928, Bergfach
581. Arenz, Rudolf, geb. 2. 11. 1928, Dolmetscher, Nachtsheim
582. Caly, Raymond, geb. 5. 4. 1930, stud. math., Münstermaifeld
583. Daun, Horst, geb. 28. 2. 1930, Dipl.-Handelslehrer
584. Elzer, Johannes, geb. 7. 7. 1929, ing.
585. Keuser, Hans Josef, geb. 23. 7. 1930, theol.
586. Kroell, Karl Heinz, geb. 24. 12. 1929, jur.
587. Lampart, Karl Heinz, geb. 3. 3. 1930, jur.
588. Laubenthal, Heinz Josef, geb. 25. 2. 1930, ing.
589. Meurer, Rolf, geb. 22. 9. 1929, ing., Ettringen
590. Monschauer, Peter Josef, geb. 5. 2. 1928
591. Müller, Günther, geb. 17. 3. 1929, Bergbau, Ettringen
592. Neises, Gerhard, geb. 4. 6. 1930, Soziale Jugendpflege
593. Ries, Erich, geb. 2. 3. 1930, jur.
594. Schild, Egon, geb. 25. 7. 1929, Gewerbelehrer, Weibern
595. Schumacher, Heinrich, geb. 14. 9. 1929, Bergbau
596. Steines, Berthold, geb. 30. 12. 1929, math.
597. Ventzke, Eckehard, geb. 21. 1. 1930, ing.
598. Welling, Heribert, geb. 17. 9. 1930, med. vet., Ruitsch
599. Welsch, Xaverius, geb. 1. 9. 1928, jur.
600. Dieck, Roswitha, geb. 2. 3. 1930, Kunst und Journalistik
601. Goebel, Ruth, geb. 10. 1. 1929
602. Gödert, Eleonore, geb. 28. 9. 1929, Remagen
603. Kaiser, Karla, geb. 22. 2. 1929, Höhere Handelsschule
604. Molitor, Maria, geb. 21. 3. 1929, Ulmen
605. Müller, Gertrud, geb. 29. 10. 1929
606. Quinten, Marianne, geb. 25. 7. 1928, Höhere Handelsschule
607. Rabsch, Marianne, geb. 14. 2. 1929, Soziale Fürsorge
608. Scherhag, Ilse, geb. 29. 12. 1929, Steuerfach, Minkelfeld
609. Wagner, Anni, geb. 13. 11.1929, Lehrerin
610. Wies, Rosmarie, geb. 16. 4. 1929, Lehrerin
611. Winkler, Gisela, geb. 31. 7. 1929, Höhere Handelsschule
612. Buff, Roswitha, geb. 21. 3. 1930, Höhere Handelsschule, Kaisersesch
613. Schröder, Hedwig, geb. 26. 5. 1929, stud. pharm.

Es ist bei allen rechten Männern so, daß sie im letzten Grund Kinder sind; denn da ist kein Alter, das sie vor Ausgelassenheit schützte, keines, dem Torheiten der Jugend nicht irgend zu Gesichte stünden, und keines, das der mütterlichen Sorge ganz entraten könnte. Waser.

Photo: Weinbach, Alf/Mosel

**Weihbischof Dr. B. Stein, Trier**

schrieb zur Wiedersehensfeier: „Ich besuchte von Ostern 1918 bis Ostern 1921 das damals humanistische Gymnasium in Mayen, und zwar die Klassen O III bis O II. Diese drei Jahre gehören trotz der Schwere der damaligen Zeit zu den schönsten meines bisherigen Lebens. Unvergeßliche Erinnerungen verbinden mich mit der herrlich gelegenen Eifelmetropole, die vom Kriege so furchtbar heimgesucht wurde. In aufrichtiger Dankbarkeit gedenke ich unserer damaligen Lehrer, von denen die meisten vorbildlich wirkten und heute nur noch mein zeitweiliger Mathematiklehrer Dr. Schwetz am Mayener Gymnasium tätig ist . . . Das Gymnasium zu Mayen darf stolz sein auf seine Vergangenheit. Möge es getreu dieser bewährten Tradition, auch in Zukunft recht vielen jungen Menschen den Weg zu ihrem Lebensberuf bahnen!“

# *Das war das Ende*

Von Kurt M ü l l e r

Wir haben es verlernt, uns voll Tränen vergangener Jahre zu erinnern und gefühlvolle Lieder zu singen. Aber lebendig in uns sind geblieben: Die Nuancen eines Schülerlebens, die weder Krieg noch Grauen verwehen konnten, und deren wir uns mit einiger Selbstironie erinnern, eines Lebens, dessen Torheiten wir belächeln, und dessen Andenken uns um so lieber ist, je mehr wir davon verloren haben.

Wie war der Anfang? Die Bäume blühten, wir lernten: „amo, amas, amat“ und die Spitznamen der Lehrer; schließlich auch ihre richtigen Namen.

Nebensächlichkeiten sind es, die oft unsere nachhaltigsten Erlebnisse waren. So entsinne ich mich sehr genau des Duftes im Anzug eines Lehrers, der aus dem Rauch guter Zigaretten und dem kaum merklichen Hauch eines sehr dezenten Parfüms bestand. Angenehm und imponierend war dieser Duft, obwohl Unheil verkündend, wenn man ihn aus der Nähe vernahm: Widerstreit zweier Empfindungen, deren Intensität noch heute in mir ist.

Andere Lehrer prägten sich unserm Gedächtnis durch ein Notizbuch ein, das sie in jeder Stunde mit einer Geste zückten, vor der man vergehen konnte, andere verteilten „Nasenstüber“ und „Ohrläppchenzwikker“, andere Bonbons und Briefmarken. Manchen sahen wir selten lachen, mancher konnte so fröhlich sein wie wir selbst, keiner konnte aus seiner Haut, und jeder hat so viel für uns getan, daß wir mit aller nachträglichen Verehrung nur einen Bruchteil seiner Güte vergelten können.

Schüler aber sind roh, egoistisch, Teil einer Masse und voll Schadenfreude. Man verzeihe es ihnen. Es ist Symptom einer Entwicklungsstufe, notwendiges Symptom und Sprosse auf der Leiter zum „Menschen“. Wer roh war als Schüler, wird im Alter gut sein können und weise.

Was die Mitschüler uns sein konnten, erkannten wir leider erst spät. Da waren die Lauten und Wehrhaften, die Berserker, oberflächlich und treu. Da waren die Schüchternen und Stillen, die froh waren, wenn sie einmal um ihre Meinung gefragt wurden, die Phlegmatischen, die für jede verbaute Arbeit nur ein Lächeln hatten, und die Arbeiter, denen das Streben nach Erfolg im Blute lag.

Eines Tages waren wir „Männer“. Ich sehe die Szene noch genau: Wir standen in einer Gruppe zusammen, und jeder überbot den andern in Beteuerungen, wie sehr sein Bart schon sprieße. Jeder zeigte es handgreiflich, und wer noch keinen Flaum aufweisen konnte, wurde als kindisch verachtet. Einer aber schlug uns alle, indem er mit Pathos sprach: „Mein Kinn ist glatt, denn ich rasiere es regelmäßig.“ Unsere Hochachtung war unbeschreiblich.

Daß der Krieg begann, hatten wir zunächst nur als angenehme und interessante Beigabe verbucht: Das Schulgebäude wurde geräumt, Schultage fielen aus, und es schien wichtiger, ein „Kerl“ zu sein, der eines Tages ein Gewehr tragen konnte, als hier lächerliche Dinge zu lernen. Schüler, die vor Monaten noch mit einem Butterbrot auf dem Schulhof gestanden hatten, kamen in grauer Uniform und schüttelten den Lehrern die Hände; sie wurden bestaunt, beneidet.

Man erzählte immer wieder von ihnen, von ihrem neuen Leben, ihren Taten. Man erzählte eines Tages — von den ersten Toten . . .

Es traf uns wie ein Schlag. Wir sahen sie wieder mit ihren Butterbroten stehen, kleine Gruppen im Schulhof, aus denen oft ein Lachen brach. Wie waren sie nun gestorben?

Immerhin, es war ein Heldentod, und der war ehrenvoll! Erst später sahen wir tausendfältig ihr Sterben: Der eine versank blutend und gurgelnd im Sud eines Trichters, dieser lag Tage einsam im Schnee und erfror, jener stürzte brennend vom Himmel.

Auch wir mußten gehen, wir bekamen die „Reife“. Wenige blieben, und es wurde Abschied gefeiert; die Ansprachen klangen zuversichtlich. Als wir uns die Hände schüttelten, lachten wir — wie im Traum, wie Ahnungslose. Ich glaube, wir wußten, daß wir viele nicht wiedersahen, aber wir empfanden es noch nicht.

In meiner Kaserne lag ein Mitschüler. Ich sah noch, wie er als Knabe durch die Wälder gezogen war und Bussardfedern suchte. Er war noch in kurzen Hosen zur Kaserne gefahren, und nun, wenn ich ihn besuchte, setzte er sich ans Klavier. Wir sprachen nicht viel, aber er spielte, und ich las aus seinen schlanken Händen die Sehnsucht und die Hoffnung eines Lebens, das eben in vollen Zügen beginnen wollte. — Er fiel als einer der ersten.

Dann kamen wir in die Hölle der Stahlgewitter. Wir sahen Rom und das Mittelmeer, und ein Freund starb am Ufer des Tiber, von dem wir bei Livius gelesen hatten. Nun war man allein, die Briefe gingen spärlich hin und zurück.

Ein Lehrer sammelte die Adressen und Feldpostnummern und schickte die Listen an alle. Er wurde in dieser Zeit unser treuester Kamerad. Aber oft waren nur Kreuze hinter den Namen.

Heute wird die Liste noch einmal geschrieben: Hinter jedem zwei-

ten steht ein Kreuz oder das Wort: vermißt. So war das Ende. Wo liegen sie alle? Wie war ihr Schicksal?

Aber Totenklage ist schlechter Dienst. Wir wollen uns erinnern, wie ihr Lachen war!

## „Ich und das Pennal"*)

„Da ich ein Knabe war . . ." — ein Wort, das indessen nicht von mir stammt, sondern von Friedrich Hölderlin, der wiederum nur versehentlich nicht auf den Bänken des Mayener Gymnasiums von seiner Diotima geträumt hat — „ . . . da ich ein Knabe war", kam ich als „Landbauernbub" — geboren am 21. März 1913 in Kaisersesch, Kreis Kochem, „evakuiert" bei Beginn des ersten Weltkrieges nach Köln, „rückgesiedelt" nach eben jenem Dorf, das näher an der Mosel als bei Mayen liegt, — als Landbauernbub von Kaisersesch also kam ich eines Tages zum Mayener Gymnasium. Zunächst zur Aufnahmeprüfung. Das wurde die erste Prüfung, die ich bestanden habe. Aber die Sextanerseligkeit hatte nur kurzen Bestand: Nachdem ich aqua und aquila zu unterscheiden gelernt hatte, nahmen die Franzosen die Eifelbahn in ihre „Regie". Damals zum ersten Mal vernahm ich den Begriff „Regie", den ich später in unzähligen Theaterrezensionen zu deuten hatte, und damals zum ersten Mal begriff ich, wie abenteuerlich eine auch noch so kurze Reise sein kann. Nachdem der erste Eifelexpreß bei Monreal entgleist war, meinte meine gute Mutter, die schon immer Eisenbahntüren, soweit sie nicht fest verschlossen waren, für eine der gefährlichsten Einrichtungen dieser Welt hielt, ich sollte künftighin vor den Gefahren dieses „Regie"-betriebes verschont bleiben. Mein guter Vater wollte mich daraufhin mit den Freuden und Schmerzen des Radfahrens vertraut machen — ohne Erfolg. Ich zeigte mich so heil- und rettungslos unbegabt für diese Art der Fortbewegung, daß dieser wahrhaft geduldige Mann schließlich die Geduld mit mir verlor. So wurde denn aus dem Fahrschüler ein Gehschüler. Nachdem ich etliche Male die Strecke zwischen dem städtischen Pennal und den heimischen Penaten zu Fuß zurückgelegt und zerschlissene Schuhe und zerschundene Füße heimgebracht hatte, machten meine umsichtigen Eltern aus dem jungen Gymnasiasten einen „möblierten Herrn". Ich wohnte bei lieben Menschen in einem Haus, das so grau war wie die meisten Häuser dieser grauen Stadt, und fühlte mich dort sehr wohl — bis zu jener nächtlichen Schreckensstunde, als

*) Diese kühne Überschrift wurde gewählt in kühner Erinnerung an den unvergessenen Ausspruch eines unvergessenen Hausmeisters des Mayener Gymnasiums: „Ich und der Herr Direktor haben beschlossen, daß heute hitzefrei ist".

eine schwarze Katz' sich in meinem Bett bemerkbar machte. Und da ich damals noch keine Bücher der Colette gelesen hatte, war ich kein Freund von Katzen, und da ich noch nicht wußte, daß eine andere „schwarze Katz" zu den köstlichsten Kreszenzen der Mosel zählt, hielt es mich nicht länger bei diesen gastfreundlichen, aber für meine Begriffe etwas zu katzenfreundlichen Quartiergebern. (Inzwischen ist ihnen die Katze längst verziehen, und ich schulde ihnen nur noch ein hohes Maß an Dankbarkeit.)

Nach einem „halben Semester" auf der Sexta wurde ich wieder Volksschüler — mit zweigleisigem Privatunterricht: eine rothaarige, aber gutartige Lehrerin versuchte, mir das beizubringen, was sie an französischen Sprachkenntnissen noch nicht vergessen hatte, und ein sehr menschenfreundlicher Pfarrer ließ mich merken, daß die ältere Generation viel mehr und schneller und besser Latein gelernt hatte, als diese verwahrloste Nachkriegsjugend lernen wollte oder konnte. Während im Studierzimmer des Pfarrers der Zehnjährige den Tacitus übersetzte, las der Herr Pastor die „Kölnische Volkszeitung". Das war meine erste Begegnung mit der Presse. Sie führte dazu, daß ich zehn Jahre später als Redaktionsvolontär (und Student im Nebenberuf — also gewissermaßen als Werkstudent) bei eben jener Zeitung arbeiten durfte. Als ich die Quartareife hatte, kehrte ich wieder in den Kreis jener Gefährten zurück, die mit mir — als Sextaner — einmal im selben Startloch gesessen hatten. Inzwischen war ich, um es „freudisch" auszudrücken, „verklemmt" von vielen Minderwertigkeitskomplexen: der „Bauernbub" — der Vater war zwar kein Bauer, sondern „nur" Beamter, aber das war unter den Söhnen von ganz dicken Bauern und steinreichen Grubenbesitzern möglicherweise noch schlimmer! — und der Privatzögling eines Dorfpfarrers und einer Dorflehrerin . . . das konnte nicht gut gehen! Aber es ging besser als gedacht, ging sogar so gut, daß mit der Zeit die Bilanz zwischen Abschreiben und „Abgeschriebenwerden" sich für mich recht günstig entwickelte.

Indessen war ich weder ein Musterknabe noch ein Musterschüler. Daß ich kein Musterschüler war, freut mich heute noch von Herzen, wenngleich es meine eigenen pädagogischen Bemühungen gefährden könnte, sollten meine Kinder, die bereits lesen können, dieses Bekenntnis ihres Vaters einmal lesen. Daß ich kein Musterknabe war, bedaure ich nur deshalb, weil ich meinen Eltern durch etliche Muster- und Meisterstücke an jugendlichen Streichen manchen Kummer bereitet habe. Über die Methoden meiner Lehrer, solche Delikte aufzudecken und zu ahnden, möchte ich in dieser ziemlich feierlichen Stunde keine unziemlichen Bemerkungen machen. Sollte ich jedoch in einigen Jahrzehnten nicht nur die Reifeprüfung, die ich auf der Schule zwar bestanden habe, aber im Leben wohl noch bestehen muß — sollte ich diese Reifeprüfung

einmal durch belletristische Bemühungen belegen müssen, so würde ich versuchen, Thomas Manns Studie „Unordnung und frühes Leid“ durch einen Schlüsselroman zu ergänzen, zu dem der Schlüssel irgendwo zwischen Polcher Straße und Alleestraße zu suchen wäre. Aber in dieser Richtung ist wohl kaum etwas zu befürchten, denn ich werde wohl zeitlebens das bleiben, was ich bin: kein Literat, sondern nur ein Journalist. Daß ich das wurde, kam wohl so: ein ebenso gütiger wie humoriger Deutschlehrer schrieb einmal unter einen meiner Aufsätze: „Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an . . .“ — er zitierte „Faust“, obwohl damals gerade kein Goethejahr gefeiert wurde — „. . . bei Durchsicht dieser Arbeit, deren Logik auf sehr schwachen Beinen steht, die jedoch bestechend ist durch ihre journalistische Brillanz“. Mit diesem Befund erreichte ich gerade noch eine „2—“, und der Schüler entschloß sich, wenn schon nicht Politiker, so doch wenigstens Journalist zu werden. Und noch eins kam ihm zur Hilfe: manche ergiebige und erbauliche Stunde durfte der junge Mensch bei Leuten verbringen, deren Haus mit Bildern geschmückt war, die man ein paar Jahre später als „entartet“ bezeichnet hätte, und denen täglich der Postbote ein gar seltsames Blatt mit dem höchst seltsamen Titel „Vossische Zeitung“ unter die Haustüre schob. Diese Zeitung war klein im Format und altfränkisch in der Aufmachung, berichtete aber über die kleinen und großen Dinge dieser Welt in einer so vollkommenen Weise, daß sich der junge Leser auf den Traum einließ, so etwas und über so etwas auch einmal schreiben zu wollen.

Diese Zeitung kam aus Berlin SW 68, Kochstraße 22. Als zehn Jahre später aus dem jungen Leser von damals ein junger Journalist geworden war, gab es die „alte Tante Voss“ nicht mehr. Es gab in der Kochstraße wohl noch jene andere Zeitung, von der Max Adalbert, nachdem er gerade einen Verriß zur Kenntnis genommen hatte, einmal mit galligem Groll in einer Klatschecke des Romanischen Cafés gesagt hatte: „Wer liest schon die BZ?“ Bei eben dieser BZ, die trotz Max Adalbert nicht gerade wenig gelesen wurde, schaffte sich der junge Mann aus Mayen das, was man einen „Namen“ nennt. Am 22. Dezember 1942 hatte er im Schloß Bellevue ein Gespräch mit dem Generalintendanten der Preußischen Staatstheater. Das war das erste und einzige Interview, das Gustaf Gründgens seit seiner Berufung in dieses Amt gegeben hatte. Beim Abschied kam es zu folgendem Dialog:

„Waren Sie nicht auch einmal in Mayen auf der Schule, Herr Gründgens?“

„Allerdings!“

„Ich auch!“

„Auch das noch! Aber ich kann mit Ihnen leider jetzt nicht mehr

über Mayen plaudern, denn ich muß heute noch ein bißchen meinen Geburtstag feiern."

„Lassen Sie sich bitte nicht stören, denn ich habe auch noch etwas vor: ich muß noch ein wenig die Geburt meiner ersten Tochter feiern." Das war am 22. Dezember 1942 in Berlin-Charlottenburg, Schloß Bellevue. Ich bitte, es mir nicht als Belastung anzurechnen, wenn besagte Tochter, Angelika-Regine mit Namen, in der Bendlerstraße, im Schatten des OKW, geboren ist. Meine zweite Tochter erinnert mit ihrem auf den ersten Blick absonderlichen Namen aber wieder an die Stadt, in der ihr Vater einst die erste Begegnung nicht nur mit der Kunst als Lehrfach, sondern auch mit der Kunst als Lebensäußerung hatte. Denn das erste richtige Theaterstück, von beinahe richtigen Schauspielern auf einer ziemlich richtigen Bühne gespielt — das sah ich in Mayen, und „das hat ka' Goethe geschrieb'n, das hat ka' Schiller g'dicht't," das stammt von G. B. Shaw und heißt „Candida" — und so heißt auch meine zweite Tochter.

Und weil ich ein bißchen Gymnasium und ein bißchen Universität, ein bißchen Theater und ein bißchen Film, ein bißchen Krieg und ein bißchen Kunst und — ein bißchen vom Leben hinter mich gebracht habe, bin ich heute dort, wo von all dem ein bißchen gebraucht wird: beim Rundfunk.

Alsdann, verehrte Mitschüler, verehrte Mitbürger: Auf Wiederhören — bei der nächsten Sendung oder: Auf Wiedersehn beim nächsten Jubiläum!

**Die Einjährigen Ostern 1917. In der Mitte (sitzend) Gustaf Gründgens.**

# *Megina nova*

Aus der „Bierzeitung“ der Abiturientia 1910

Als ich vor sechs Jahren als Tertianer nach Mayen versetzt wurde, wollte mir die wohllöbliche Kreisstadt, die zur Hälfte im Rheingau, zur Hälfte in der Hocheifel liegt, gar wunderlich erscheinen. Da ich nämlich bis an die Waden im Schmutze watete, ausglitschte, zu Boden sank, mich setzen mußte, mir total die Hose verdarb und infolgedessen von Vatern mit der Rute gekitzelt wurde, hielt ich Mayen für ein recht kitzeliches Nest. Dies sollte sich später bestätigen. Einstweilen philosophierte ich mit meinem Tertianerverstand ein wenig über die Sau . . ., ja Sauberkeit in Kreishauptstädten. Rüstig schritt ich fürbaß. Als ich mich dem Brückentor näherte, rauschte mir's gewaltig aus der Tiefe entgegen. Das war der Nettefluß. Weiter ging's. Glücklich kam ich am „Scharfen Eck“ vorbei. Auf den Straßen war es still und öde. Wie ausgestorben lag die Stadt. „Das also,“ dachte ich traurig in meinem Herzen, „soll fortan die Stätte deines Wirkens und Strebens sein.“ Ganz still ward es in mir. Nur wenn ich das Aushängeschild eines Gasthauses erblickte, hellte sich mein Blick auf, und ich träumte von späteren Zeiten. Laut jubelte ich dann:

„O tröste dich und sei zufrieden,
Denn, wenn du mal Primaner bist,
Welch‘ Glück ist dir dann hier beschieden.“

Doch Träume sind Schäume. Der Pennäler denkt und der Direx lenkt. — Außer besagten Lokalitäten fand ich in meiner neuen Musenstadt nicht viel Anziehendes, es sei denn die lauschigen Anlagen oder das luftige Knüppchen. Die höhere Bürgerschule mit ihren duftenden Umständen war auch nicht geeignet, meine Begeisterung zu erhöhen. — „Sechs Jahre sind seitdem ins Meer geflossen.“ Wie manches hat sich in dieser Zeit dahier geändert! Mit Riesenschritten ist die Zivilisation vorwärts geschritten. Unter den vielen Neuerungen, die man getroffen, sind unstreitig die praktischsten Einrichtungen die runden grünen Häuschen, die man jüngst dem Verkehr übergeben hat. Zum zweiten zur Erheiterung kommt die Erweiterung des Gymnasiums. Aus dem düsteren Kasten ist ein ganz stattlicher Bau geworden, auf dessen Vorderseite in großen Goldlettern zu lesen ist, daß man hier non scholae, sed vitae. Zur Hebung des Fremdenverkehrs hat man den Hahn des krummen Kirchturms vergoldet. Um den Reinigungskult zu

fördern, hat man eine Badeanstalt eingerichtet, wo es im Sommer jeden Dienstag frisches Wasser gibt. Ja, heute steht Mayen auf der Höhe der Zeit, nicht zum mindesten auch mit seinem Vereinswesen. Da erstanden binnen kurzem ein Eifelverein, eine „Blaue Wolke“, ein „VMSt“, ein „GTCM“, ein „GSC“, ein vielfach mißdeuteter „SF“ und was dergleichen gemeinnützige Dinge noch mehr sind. Doch während alles fortschreitet und der Zivilisation die Wege ebnet, gibt es eine „Kaste“, einen Stand, der in den sechs Jahren meines Hierseins auch nicht die geringste Bildung angenommen hat. Das ist der Stand der Klatschbasen. Heute strecken sie noch ebenso wie vor sechs Jahren ihre lange Spürnase zum Fenster hinaus; und haben sie dann glücklich etwas ausgeschnüffelt, so wird beim nächsten Kaffeesuff so gründlich darüber gebatscht und geklatscht, daß es am folgenden Tage die Spatzen von den Dächern pfeifen.

Reden wir von etwas anderem! Bessern können wir die Edlen doch nicht. Und mein Artikel, den ich „Jung Mayen“ überschrieben habe, soll nicht in einem solchen Mißton ausklingen. Von „Jung Mayen“ wollen wir sprechen, von der Jugend Mayens, vielleicht einmal von der weiblichen Jugend, von den Mädchen im Städtchen. Das ist wenigstens ein erfreuliches Bild. Allerdings müssen wir leider, ja leider sagen, daß auch sie nicht alle stets einwandfrei gewesen, wenn sie z. B. die Nase rümpften über die „dummen Pennäler“ ohne Couleur! Wir haben in unserem Optimismus angenommen, daß solche Redensarten auf einem Irrtum beruhten. Wir wollen deshalb kein weiteres Aufhebens davon machen. Im Frieden wollen wir scheiden, zumal wir die Hoffnung hegen, daß diese adelsstolzen Damen in sich gehen und werden wie die anderen Mädchen. Im Übrigen aber: Wünschen wir Jung Mayen ein kräftiges Gedeihen!

In der Jugend meinen wir, das Geringste, das die Menschen uns gewähren können, sei Gerechtigkeit. Im Alter erfahren wir, daß es das Höchste ist. Ebner-Eschenbach.

# *Mayen in schwerster Not*

Die folgenden Szenen sind dem Spiel vom Schiefen Turm der St. Clemenskirche entnommen, das Paul Geiermann 1949 für den Wiederaufbau der alten Kirche unter dem Titel „Das Wahrzeichen“ geschrieben hat. Das Spiel wurde von Koblenzer Schauspielern, der Kolpingsfamilie und der katholischen Jugend im Juli 1949 mit Erfolg aufgeführt. Die beiden Szenen zeigen im Ausschnitt Verhältnisse, wie sie bei den schrecklichen Angriffen im Dezember 1944 und Januar 1945 in Mayen herrschten, und geben somit jedem ehem. Schüler einen Einblick in die Geschichte der schwersten Zeit, die unsere alte Eifelstadt je erlebt hat. Selbst damals erstarb der Mayener Humor nicht ganz.

**3. Szene.** (Ein Zimmer in Peters Heim. Peter, Thomas und Willi.)

Peter: So, Kinder, nehmt Platz, macht Euch's gemütlich. Noch sind wir daheim, noch ist der Urlaub nicht vorbei. Also dann Prost! Auf das, was wir lieben!

Thomas: Ja, da trinken wir mit, Willi. Prost! Irgendwie werden wir mit dem ganzen Tinnef schon fertig. So sicher wie jeder Urlaub viel zu rasch vorbei ist, so sicher nimmt auch dieser Krieg einmal ein Ende.

Willi: Wenn nur unsere Frauen und Kinder gut über die Runden kommen. Das macht einem nicht nur draußen, das macht einem auch hier viel Sorgen. Hier ist doch jeden Tag und jede Nacht etwas los. Zum Verrücktwerden!

Peter: Geh'n denn Deine Leute nicht in den Bunker? Ich kann's ihnen nicht verdenken. Weißt Du, ich habe einmal hineingesehen. Das kann einen ja grausen. Diese langen, fürchterlichen, dumpfen Gänge. Eine elende Luft und dann Leute, die Tag und Nacht nicht aus dem Ding herauskommen, ein Marterleben.

Thomas: Immerhin haben sie das Gefühl der Sicherheit.

Peter: Was ist Sicherheit? Ein Begriff, der in unsere Welt nicht mehr paßt. Wer sicher gehen will, der verankere sich in Gott. Die alten Leute suchen dort ihre Zuflucht, verzichten auf warmes Essen und auf den Schlaf in der Nacht, um des Lebens willen — und sterben an der Bunkerkrankheit.

Thomas: Immerhin, manch einer wird von der alten Burg behütet. Und ein paar meterdicke Felsbrocken über mir sind angenehmer als die Hut eines Herrn, den ich noch nicht gesehen habe. Das soll gewiß keine Kränkung für Dich sein, Peter, aber so steht's nun mal mit

mir und vielen anderen.

W i l l i : Eins aber erschüttert mich immer wieder. Das ist die Standhaftigkeit und die unentwegte Tapferkeit unserer Frauen. Die machen doch wirklich Überschweres mit. Man konnte sich das nie so richtig vorstellen; und in Briefen liest man manchmal nur den Klageton.

T h o m a s : Du hast den gleichen Gedanken, Willi. Es ist ein stilles, zähes Heldentum, das Frauen und Kinder hier bewunderungswürdig macht.

P e t e r : Drauf zu trinken, lohnt sich wirklich. Prost, auf unsere Frauen und Mädchen hier daheim.

W i l l i u n d T h o m a s: Prosit.

J u p p (von außen): Prost, Junge! Pitt, mach mal auf.

P e t e r : Das ist Jupp. Ich schau mal nach.

W i l l i : Die sind wohl jede Nacht unterwegs.

T h o m a s : Na, heute ist ja Samstag.

(Peter mit Jupp, Hans und Karl, alle begrüßen sich.)

J u p p : Ich hab es doch so im Gefühl gehabt, hier gäb's noch was.

W i l l i : Ihr kriegt wohl auch den Hals nicht voll.

H a n s : Man sieht zu, wie man zurecht kommt. Übrigens war heute abend der UvD nicht unterwegs.

K a r l : Die Engländer sitzen Samstags im Kasino, da ist nichts zu befürchten.

J u p p : Ich trau dem Amerikaner nicht richtig über den Weg. Gebt mal acht.

T h o m a s : Immer nur Alarm, Kinder, wir haben auch gerade davon gesprochen. Hört mir endlich auf. Das ist ja das Schlimmste, was ich mir denken kann. Dann lieber Kohldampf schieben und schlecht wohnen, aber man hat doch wenigstens einmal seine Ruhe. Mal ein anderes Thema.

J u p p : Was sagen die Mädchen in Rußland?

T h o m a s : Nitschewo, sagen sie. Aber wir sind in Mayen.

W i l l i : Ja, Jupp, was machen die Mädchen in Mayen?

J u p p : Die, die anständig und brav sind, haben's sehr schwer. Die, die nichts auf sich halten, interessieren Dich die?

P e t e r : Ich stelle mal's Radio an.

J u p p : Ja, wer diesen Krieg angefangen hat, der hat uns was eingebrockt.

P e t e r : Das ist Beromünster.

K a r l : Mensch, nicht so laut, das ist verboten.

T h o m a s : Ach, red' doch nicht, erstens sind wir unter uns und zweitens ist es ja nur Musik.

J u p p : Und drittens sagen sie doch die Wahrheit.

H a n s : Hast Du auch schon gehört, daß so entsetzlich viel geklaut wird?

W i l l i : Die werden ja auch alle einmal Farbe bekennen müssen.

P e t e r : Es rächt sich alles auf dieser Erde. Aber da klopft ja schon wieder einer. Wer ist da?

F r a n z (von außen): Ich bin's, Franz!

P e t e r : Was will denn der hier, (zu Jupp) weiß er, daß Ihr hier seid?

J u p p : Keine Ahnung.

P e t e r : Ich komme. Stell ab, Thomas.

F r a n z : Guten Abend, meine Herren.

T h o m a s : Wir sind keine Herren, mir säin Mayener.

K a r l : Na, Franz, Du hast sicher ein paar gute Zigarren mitgebracht.

F r a n z : Woher soll ich Zigarren haben?

J u p p : Nun mach keine Sachen, Franz. Hier sind ein paar Urlauber. Du wirst Dich nicht lumpen lassen. Guck nach!

F r a n z : Tatsächlich, hier sind noch drei Stück.

K a r l : Sind ja noch vier, Du Gauner.

W i l l i : Übrigens, Franz, Du könntest mir einen mächtigen Gefallen tun. Du hast doch sicher noch einen Pullover in Deinem Laden. Der fehlt meiner Frau jetzt so sehr. Ich komme mal rein.

F r a n z : Tut mir leid, Willi, aber ich habe momentan gar nichts da. Du weißt doch, wie gern ich's täte. Du kennst mich doch.

W i l l i : Na, und ob ich Dich kenne.

P e t e r : Also Prost Jungs, man meint, es schmeckt Euch nicht. —

T h o m a s : Man ist solchen Tropfen gar nicht mehr gewöhnt. Also auf unsere schöne Heimat!

P e t e r : Prost darauf . . . Und nun, Franz, erzähle mal den schönen Witz vom Besuch des Propagandaleiters.

F r a n z : Es sind mir eigentlich ein bißchen viel Leute hier.

T h o m a s : Courage hast Du ja nie gehabt, Alter. Raus damit!

F r a n z : Immer Vorsicht, mein Lieber, Vorsicht. Na, hört zu: Der Propagandaleiter, Ihr kennt ihn doch, der Urmes, kommt also nach Mayen, incognito natürlich, und fragt vor der Brücke einen biederen Steinhauer. „Wie ist denn die Stimmung hier? Wie denken die Leute so in Mayen? Nehmen wir mal an, die alten Parteien beständen noch, was würden die Mayener jetzt wählen?“ „Och, dat kann ech Euch ziemlech jenau sohn,“ meint der Mayener. „Su rond fuffzech Prozent säin Zentrum, dräißech bes vierzech wären SPD säin, da es noch jät Bürjerpartei, on dä Rest es knallrud.“ „Ja, mein Lieber,“ erschrickt der Herr Gaupropagandaleiter, „wer ist denn dann noch Nationalsozialist in Mayen?“ „Och,“ sagt treuherzig der Steinhauer, „Nationalsozialiste säin ma allejohre.“

(Lachen: Prima, Franz.)

T h o m a s: Ja, so ist Mayen. Der Witz ist bezeichnend.

P e t e r: Da soll auch noch ein anderer passiert sein hier.

H a n s: Meinst Du den vom Café Jäckel? Da steht doch der große Nickelbehälter für Asche und Papierreste. Der klappt sich doch so wunderbar auf und zu. Und was meint Ihr. Eines Sonntagsmorgens stellt sich einer an die große Kugel, reißt den Deckel auf, so daß die Höhlung klafft und . . . immer auf und zu, klipp, klapp, klipp, klapp: „Hier spricht der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda." Kinder, Kinder, das war ein Gelächter. Hundert Mark soll der Spaß gekostet haben.

W i l l i: Wer hat sich denn den erlaubt?

J u p p: Wer kann das schon gewesen sein? Menschenskinder, die Sirene, direkt Vollalarm! (Thomas und Willi stehen auf):

T h o m a s: Da müssen wir nun heim zu unseren Frauen. Das kann nichts nutzen. Also ohne lange Verabschiedung. Gute Nacht, Pitt.

P e t e r: Ich lasse Euch alle hinaus. Hoffentlich passiert nichts. Gut' Nacht.

P e t e r (allein): Was mag noch alles geschehen, ehe wir einmal wieder so zusammensitzen. Ob das jemals sein wird. — Das weiß Gott allein.

*

**4. Szene.** (Der Saal bleibt dunkel. Eine Sirene heult. Man hört Motorenlärm und unmittelbar darauf lautes Krachen. Dann spricht eine ruhige Stimme:

Der Chronist meldet: Am 12. Dezember 1944, vormittags gegen 11 Uhr flogen englische Flugzeuge vom Typ Lightning die Stadt Mayen an. Der schmale Bombenteppich, der dann auf die Stadt niederging, zog sich vom Bannen her bis ungefähr zum Möhren hin. Viele Menschen wurden getötet und zahlreiche Häuser zerstört. Darunter das älteste Haus Mayens, die Arche, und das Wahrzeichen der Stadt, der schiefe Turm von St. Clemens. Am 23. Dez. 1944, bei den wilden Angriffen vor Weihnachten, fiel auch das Wittbendertor. Bei dem vernichtenden Großangriff am 2. Januar 1945 wurde die Clemenskirche erneut getroffen. Auch die Herz-Jesu-Kirche wurde stark zerstört, und die Stadt erlitt besonders in ihrem Kern durch Bomben und Brand schwere Verwüstungen.

Wenn du glaubst, Gott habe just dir den Lebenstornister mit den schwersten Sandsäcken gefüllt., so bist du eitel. Oeser.

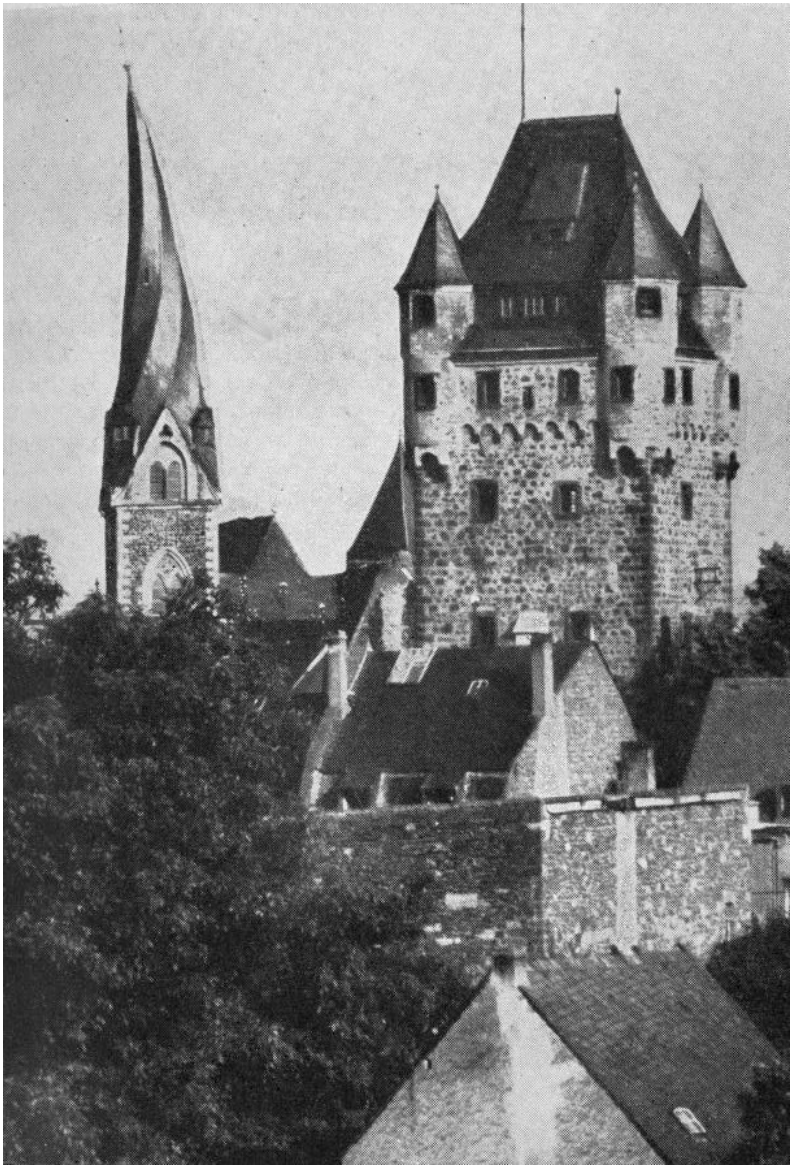


Photo: Pieroth.

**Der schiefe Turm von St. Clemens und das Wittbendertor.**

St. Clemens ist fast wieder aufgebaut.

# „Ich hatte gemeint, es wäre mein Bein"

**Heiteres aus meiner Gymnasiastenzeit**

Von Wilhelm H a y

Als ich vor einem Monat die Einladung zum Pfingsttreffen aller ehemaligen Gymnasiasten der Eifelstadt anläßlich des 40jährigen Abiturs der „Anstalt" erhielt, legte ich sie mit dem Gedanken beiseite: Da gehst du nicht hin! Vor zwölf Jahren hatten wir unsere 25jährige Abiturientenfeier. Dabei habe ich gespürt, wie weit man sich in einem Vierteljahrhundert auseinanderleben kann. Wie soll es da erst sein, wenn es nahezu ein halbes Jahrhundert her ist, daß man die gemeinsame Wanderung begann? Gestern kam nun vom Festkomitee das Verzeichnis der Abiturientia 1913 mit der Bitte, die Anschriften, soweit wie nötig und möglich, zum Zwecke der noch fehlenden Einladungen anzugeben. Meine Augen und meine Erinnerung weilten lange bei den dreizehn Namen, deren derzeitige Anschriften mir auch nur zur Hälfte bekannt sind. Es sind schöne, seltene und sogar klangvolle Namen dabei. Und doch geht mir der alltäglichste, sozusagen der gewöhnlichste von den dreizehn nicht mehr aus dem Kopf: Zimmer. Sein Vorname ist schon seltener: Edmund, im Idiom unserer Eifelstadt „Zimmersch Ed" genannt. Leibhaftig wuchs er, als ich schon im Bett lag, vor mir auf, und von meinem eigenen Lachen bin ich dann nachher wach geworden. Daß er mit den Ohren wackeln, auf Wunsch oder bei Bedarf in eine wirkliche Ohnmacht fallen und daß er Stimme und Gewohnheiten sämtlicher Lehrer getreu imitieren konnte, war das Geringste. Die nachstehenden tatsächlichen Vorkommnisse, soweit sie mir in der vergangenen Nacht einfielen, stellen schon Hochleistungen dar.

**1.**

Ich fühle deutlich wieder die Beschwernis jener Dienstag-Nachmittagsstunden, dem einzigen regelrechten Nachmittagsunterricht der ganzen Woche, an denen im Latein extemporiert wurde. Schon für diejenigen Oberprimaner, die „nicht dran" kamen, gar Aussicht hatten, vom Mündlichen befreit zu werden, waren sie eine Tortur; um wieviel mehr für die Schwachen, die bestimmt mit einer mündlichen Prüfung zum Abitur rechnen mußten! Unser Latein-, zugleich Klassenlehrer, lehnte sich, wohl mitunter um selbst nicht einzuschlafen, über das Katheder und schob dabei den Livius zur Hälfte über den oberen Pultrand. Zim-

mersch Ed saß immer nur in den vordersten, je zweisitzigen Bänken, weil sonst die Verwendung von zwei Brillen, mit hellem und dunklem Glas nicht gerechtfertigt erschien. Jedoch wechselte er bei den einzelnen Lehrern den Platz. Bei dem Altsprachler saß er in der rechten Bankreihe, nach außen, zum Fenster, und damit dicht vor dem Katheder. Und er hat es fertig gebracht, durch Aufheben des heruntergefallenen und vor den Katheder gerollten Bleistifts, durch ohnmächtiges Aus-der-Bank-fallen, vermutlich infolge der Hitze, durch Stolpern gerade vor dem Katheder, wenn er durch ein frühes, vorgetäuschtes Blasenleiden „mal raus“ mußte — durch solche Mißgeschicke, bei denen er jeweils auf den Rücken zu liegen kam, um von unten her auf den Deckel des Livius zu schauen, hat er es fertig gebracht, Band, Buch und Kapitel des Extemporale auszukundschaften, wobei die Seitenzahl durch Abschätzen und Nachschlagen der Blätterdicke je Bandhälfte ermittelt wurde. Es hat prächtig geklappt. Im Mündlichen wurde aus dem Livius geprüft, und Zimmersch Ed hat dabei mit „gut“ bestanden.

Für das schriftliche Examen soll er im übrigen wie ein mittelalterlicher Ritter gewappnet gewesen sein. Darüber wurden wirklich fabelhafte Dinge erzählt. Armmanschetten bis zum Ellbogen enthielten die lateinischen unregelmäßigen Verben, während das entsprechende Griechisch auf Manschetten der Unterschenkel in Miniatur geschrieben war. Mathematische Formeln zierten die Vorderseite eines papierenen Brustpanzers unter der leicht und unauffällig aufzurollenden Strickjacke, während ein quer über die Schulter ziehbarer Gut — Eds Vater war m. W. Lokführer — Hunderte von Geschichtszahlen bot. Es wurde allen Ernstes behauptet, die Mühe, die zur Herstellung der einzelnen Stücke dieser Bewaffnung aufgewandt werden mußte, sei des Schweißes eines Edlen wert gewesen und habe erheblich mehr Zeit erfordert als für das ordnungsmäßige Lernen der betr. Wissensstoffe hätte aufgewandt zu werden brauchen. Das hätte aber natürlich nicht solchen Reiz gehabt. Und es kann hier bedauert werden, daß nicht jedem Gymnasium von amtswegen ein Museum angegliedert ist; in der Eifelstadt wäre fraglos die siegreiche Panzerung des Papierritters für uns Vergangene wie für alle Kommenden ein Glanzstück.

## 2.

In den Mathematikstunden saß unser Freund Ed in der rechten Bankreihe, wieder vom Katheder aus gesehen, nach der Mitte und damit mehr nach der Tafel zu, um so, behende und hilfsbereit, wie er allzeit war, rascher dabei zu sein, wenn es galt, die Tafel auszuwischen oder die heruntergefallene Kreide aufzuheben. Unser Mathematikprofessor war gerecht und streng. Er war jedoch, wie alle klugen Leute, auch sehr sensibel; und weil er e und o nach u hin aussprach, daß es statt Parallelogramm nach Parallulugramm klang, wurde er „Lullu“

genannt. Er hatte die Gewohnheit, den Stuhl vor besagten vordersten Innenplatz der rechten Bankreihe zu stellen und dabei seinen rechten Arm auf den Bankplatz, den linken um die Stuhllehne zu legen. So konnte er, halb schräg sitzend, gut auf die neben der Türe stehende Tafel sehen und mit einer leichten Wendung des Kopfes nach rechts aus der Schülerschar den aufrufen, der an die Tafel mußte. Die Fenstersitze der rechten Bankreihe, also im Rücken des Professors aufsteigend, galten naturgemäß hierbei als die günstigsten. Das waren sie vor allem auch dann, wenn ein Lachen heruntergewürgt oder verbissen werden mußte. Ich saß unglücklicherweise in der obersten linken Bankreihe, nach der Mitte, neben mir, nach der Innenwand, der lange Thomas, Primus unserer Klasse.

Eines schönen Tages, als ich durch das halboffene Fenster ein paar um den Schornstein des benachbarten Bierverlags lärmenden Spatzen zuschaute, stieß der Thomas mich an und flüsterte: „Guck, der Ed!“ Was tat der? Er hatte mit einer Nagelschere dem schräg vor seinem Bankplatz sitzenden „Lullu“ am linken Ärmel die Naht in Handbreite aufgetrennt, so daß das weiße Hemd aus dem Schlitz leuchtete. Im Augenblick verhielt der Ed sich ganz ruhig und starrte mit voller Aufmerksamkeit durch seine doppelten Brillengläser auf die Tafel, an der Müllersch Arn sich gerade den Schweiß von der Stirn wischte. Als aber der Professor sich ein wenig umwandte, wohl weil er von dem unterdrückten Lachen etwas mitbekommen hatte, und dabei der Ärmelschlitz sich weitete, war sogleich der Ed, das Scherchen in der linken Hand, haltend — er vermochte mit der linken sicher genau so gut zu arbeiten wie andere mit der rechten — wieder am Werk, indem er, zupf, zupf, zupf, das durchleuchtende Hemd aufschlitzte. Der Professor beschäftigte sich angestrengt mit dem Arn, merkte nichts, und der Ed war wieder die verkörperte Aufmerksamkeit. Wäre es wahrlich nun nicht genug gewesen des grausigen Spiels? Unsere Lachmuskeln waren aufs äußerste angespannt. Hätte man wegschauen können! Wer hat aber die Kraft dazu? Und die dummen Spatzen waren auch nicht mehr da. Ich spüre jetzt noch, nach 38 Jahren, wie der lange Thomas neben mir zusammenzuckte, als vorne der Ed nun statt des Scherchens ein Tannenzweiglein aus seiner Westentasche zückte und damit den „Lullu“ durch den Rock- und Hemdschlitz, als dieser mal wieder infolge einer Bewegung günstig offen stand, auf der bloßen Haut kitzelte. Der warf den Kopf hoch, fuhr, wie von einer Tarantel gestochen, herum, sprang auf und schlug sich mit der flachen rechten Hand ums linke Schulterblatt, um die vermeintliche Wespe, die ihn gestochen, zu verscheuchen oder zu erschlagen. Es war eine urkomische Situation, aus der uns die Glocke des Lotz, den Stundenschluß kündend, erlöste.

## 3.

Unser Geschichtslehrer — ich glaube, er lebt noch — war uns gegenüber am aufgeschlossensten und mitunter noch recht jungenhaft. Er bewegte sich während seines Vortrags gern zwischen den Bankreihen, wobei es vorkam, daß er sich mit den Händen auf die beiden vordersten oder zweitvordersten Bänke aufstützte und gar die Beine pendeln ließ. Es waren damals bei manchen Herren die engen Hosenbeine Mode, die sich bei jedem Bücken, Setzen oder auch beim Gehen an den Knien hochstrüppten. Unser Geschichtslehrer hatte zugleich so enge Ärmel mit runden, fest anliegenden Hemdmanschetten, daß es uns nicht erklärlich war, wie er des Morgens beim Anziehen des Rocks mit den Fäusten durch die Ärmel kam. Als er nun wieder einmal zwischen den Bankreihen still stand und aus dem vorgehaltenen Buch eifrig vortrug, war es Zimmersch Ed, der jetzt in der linken Bankreihe nach der Mitte zu saß, geglückt, das nach ihm zu stehende linke Hosenbein des Lehrers von unten her umzuschlagen und bis gegen das Knie heraufzuziehen. Wohlgemerkt: trotz seiner geschilderten Enge! So daß dieser in der Pause zum Gespött aller Schüler und auch seiner Kollegen mit der Hochwasserhose auf dem Schulhof spazierte und sich seine Montur nicht zu erklären vermochte.

Den Ed aber reizte der gelungene Streich so sehr, daß er es bei der nächsten, ihm passend erscheinenden Gelegenheit nochmals und — wie es ja den Wagemutigen zu immer höheren „Leistungen“ drängt — zwar mit dem von ihm abgewandten, rechten Hosenbein des Lehrers versuchte. Dabei aber muß er, was ja leicht zu verstehen ist, dem linken Bein zu nahe gekommen sein, allerdings erst nach vollendeter Tat, als auch das rechte Hosenbein bis zum Knie aufgekrempelt war. Der Lehrer spürte also, daß etwas an seinen Beinen war, schaute unter sich und dann — ich sehe ihn noch heute so da stehen —, indem er ja nun auch die Erklärung für neulich hatte, auf den Ed, vor Verblüffung mit schwacher Stimme sprechend: „Zimmer! Sind Sie denn nun ganz verrückt geworden!?“ Da aber schoß der Ed in seiner Bank in die Höhe, war leichenblaß im Gesicht, verzog, mit den Ohren wackelnd, die Kopfhaut und stotterte: „Ent — schuldigen Sie, Herr Oberlehrer! Ich — ich hatte gemeint, es wäre mein Bein.“

---

Bei unserem Neusprachenlehrer saß Ed gleich vorne gegenüber der Tür auf dem Wandplatz der vordersten linken Reihe, damit er ihm, der herzensgut war, gleich beim Eintritt ins Klassenzimmer die Hefte abnehmen und die Türe hinter ihm schließen konnte. Dieser Lehrer hat kurz vor dem Abitur in einem Anflug von erregter Traurigkeit, vor seinen Schüler sich stellend, im Hinblick auf dessen Streiche zusammen-

fassend sich geäußert: „Edmund Zimmer! Sie sind immer derjenige gewesen, welcher hinter dem Rücken seines Lehrers sich über mich gehänselt hat.“ Der Schüler soll darüber so zerknirscht gewesen sein, daß er anderthalb Tag nichts aß. Bis dann die Lust zu einem neuen Streich ihn packte.

Ich fahre zu Pfingsten nun doch in die Eifel, allein schon, um unseren Klassenkameraden Ed wiederzusehen.

Unter den Menschen und Borsdorfer Äpfeln sind nicht die glatten die besten, sondern die rauhen mit einigen Warzen. Jean Paul.

# *Alte, gern gesungene Lieder*

## De Mayener Jung

Dau kannst dech drähe üm on üm, Dau finns kan anzeg Stadt, de su be Maye hennen erüm, tuschuhr jewunne hat. Do säin de Junge schold daran, drüm schreit aus voller Lung: Dem Deuwel selwer stellt ä Baan, en echter Mayener Jung. Heidi, heida usw.

Kaum es dat Kerlche of der Welt, da daugt ä schuns ka Hohr. Un würd en echter Springinsfeld, be Vatter on Heerche wor. Ä schlaht de Dapp spillt Eckeball, träivt alles be en Schnuff: Spillt Jäger, Pöstjes üwerall, on Billeballebuff. Heidi, heida usw.

Ä frögt neust noh dem Fahreschwanz, spillt Mörwele en de Hutz, Raspliespiel, Botthaus, Eierkranz, on Egel-Degel-Dutz. Bau'r-paß-off micht em vill Pläseer. Ä brüllt als be en Wat.z, laift Fasenaacht henner de Jecke her, schreit: Hohreg es de Katz! Heidi, heida usw.

De stärkste Box würd dorchjerötscht, on reucht be en Vajull. On es ä morjens schiächt gemötscht, dann laift ä längs de Schull. Ä feutelt be en Höhnerdeev, on focht sech jede Dag. Et es noch stets, o Hähr, o Leev! dä ahl neutnotzeg Schlag. Heidi, heida usw.

De Mayener schlaht net aus der Art, ä wor allzäit esu; üm Ustere keppt ä off em Maat met Hudel, Spetz on Puh. On kümmt de Meertes-Feuersch-Zäit, dann es ä janz em Rooß, dann strangst ä Döhr on Strüh on schreit, on kloppt sech off der Stroß. Heidi, heida usw.

On würd ä grüßer, ei! dann es ä ja net mie su schroh, dann es ä off de Danz versäß, on laift dem Mädche noh! Drixt üm ä Küßje zemperlech, on höllt it bäi de Hänn. Dann guckt dat Schätzje unner sech, on lößt sech alt an't jenn. Heidi, heida usw.

Em Trenke es ä net zoröck, dat merkt mer oft jenog: Vom Schlotterhoff bes an de Bröck hann all' en gode Zog. Drüm schenkt zom Rand de Gläser voll, on singt aus voller Lung: Noch fräie lang on trenke soll, de echte Mayener Jung. Heidi, heida usw.

## Ergo bibamus!

M. Eberwein. Goethe.

Hier sind wir versammelt zu löblichem Thun, drum Brüderchen, ergo bibamus! Die Gläser, sie klingen, Gespräche, sie ruhn; beherziget: ergo bibamus! Das heißt noch ein altes, ein tüchtiges Wort, es passet

zum ersten und passet so fort und schallet, ein Echo, vom festlichen Ort, ein herrliches: ergo bibabums! :,:

Was sollen wir sagen zum heutigen Tag? ich dächte nur: ergo bibamus! Er ist nun einmal von besonderem Schlag, drum immer aufs neue: bibamus! Er führet die Freude durchs offene Thor, es glänzen die Wolken, es teilt sich der Flor, da scheint uns ein Bildchen, :,: wir klingen und singen: bibamus! :,:

## Rückblick eines alten Burschen

O alte Burschenherrlichkeit! wohin bist du verschwunden? Nie kehrst du wieder, goldne Zeit, so froh und ungebunden! Vergebens spähe ich umher, ich finde deine Spur nicht mehr. O jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum!

Den Burschenhut bedeckt der Staub, es sank der Flaus in Trümmer, der Schläger ward des Rostes Raub, erblichen ist sein Schimmer, verklungen der Kommersgesang, verhallt Rapier- und Sporenklang. O jerum etc.

Wo sind sie, die vom breiten Stein nicht wankten und nicht wichen, die ohne Spieß bei Scherz und Wein den Herrn der Erde glichen? Sie zogen mit gesenktem Blick in das Philisterland zurück. O jerum etc.

Drum, Freunde! reichet euch die Hand, damit es sich erneue, der alten Freundschaft heil'ges Band, das alte Band der Treue. Klingt an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch, noch lebt die alte Treue! O jerum etc. Eug. Höfling.

## Kurfürst Friedrich

Wütend wälzt sich einst im Bette Kurfürst Friedrich von der Pfalz; gegen alle Etikette brüllte er aus vollem Hals: :,: Wie kam gestern ich ins Nest? Bin, scheint's, wieder voll gewest! :,:

Na, ein wenig schief geladen, grinste drauf der Kammermohr, selbst von Mainz des Bischofs Gnaden kamen mir benebelt vor. :,: 's war halt doch ein schönes Fest: Alles wieder voll gewest! :,:

So? du findest das zum Lachen? Sklavenseele, lache nur! Künftig werd ich's anders machen, Hassan, höre meinen Schwur: :,: 's letzte Mal, bei Tod und Pest, war es, daß ich voll gewest! :,:

Will ein christlich Leben führen, ganz mich der Beschauung weihn; um mein Thun zu kontrollieren, trag ich's in ein Tagbuch ein, :,: und ich hoff, daß ihr nicht lest, daß ich wieder voll gewest! :,:

Als der Kurfürst kam zum sterben, machte er sein Testament, und es fanden seine Erben auch ein Buch in Pergament. Drinnen stand auf jeder Seit: :,: Seid vernünftig, liebe Leut, dieses geb ich zu Attest: Heute wieder voll gewest. :,:

Hieraus mag nun jeder sehen, was ein guter Vorsatz nützt, und wozu auch widerstehen, wenn der volle Becher blitzt? Drum stoßt an! Probatum est: Heute wieder voll gewest! A. Schuster.

### Burschen, heraus!

Burschen, heraus! Laßt es schallen von Haus zu Haus! Wenn der Lerche Silberschlag grüßt des Maiens ersten Tag, dann heraus, und fragt nicht viel, frisch mit Lied und Lautenspiel! Burschen, heraus!

Burschen, heraus! Laßt es schallen von Haus zu Haus! Wenn es gilt fürs Vaterland, treu die Klingen dann zur Hand, und heraus mit mut'gem Sang, wär es auch zum letzten Gang! Burschen heraus!

### Studentenlied

Franz Ohlhanns. G. H. Bienert.

Wir lugen hinaus in die sonnige Weit, allzeit mit lachenden Augen; des fahrenden Volkes durstigem Schlag mag Frohes und Freies nur taugen. Wir wandern und singen, und naht das Glück, so packen wir's hurtig beim Kragen, :,: und trinken den Wein und küssen die Meid, und lassen den Eulen das Klagen.

Die Schriften der Alten studieren wir gut: Sie haben ins Schwarze getroffen, Anakreon und Horatius, die größten der Philosophen. Drum, Alter, laß ab von scheltendem Tun, und denke der Söhne, der lieben, :,: und denke der Zeit, wo du voreinst vielleicht es noch ärger getrieben! :,:

Ein Weilchen nur währt's, sind Saus und Braus vom Strudel des Lebens verschlungen: die tobenden Wogen der Jugendlust, die himmelan jauchzend gesprungen. Philister heißt man und alles ist aus; und die am tollsten gewettert, sind still und stumm, die Lieder vertont, die Becher der Freude zerschmettert.

Drum heisa, hallo und drein gehaut! Zum Teufel mit Kummer und Sorgen! Laßt kreisen das Horn, bis Hahnenschrei verkündet den kommenden Morgen. Zum Trübsalblasen kommen wir noch, wallt Blondhaar silbern dem Greise: Es lebe die selige Jugendzeit, Holdlieb und die launige Weise!

### Sehnsucht nach dem Rhein

G. Schmitt. G. Schmitt von Trier.

Dort, wo der alte Rhein mit seinen Wellen so mancher Burg bemooste Trümmer grüßt, dort, wo die blauen Trauben saftig schwellen, und frischer Most des Winzers Müh' versüßt, dort möcht ich sein, dort möcht ich sein, bei dir, du Vater Rhein, an deinen Ufern möcht ich sein.

Ach, könnt ich dort in leichter Gondel schaukeln, ach hört ich dort ein mildes Winzerlied, dann würden schön're Bilder mich umgaukeln,

als sie der Elster flaches Ufer sieht. :,: Dort möcht ich sein :,:, wo deine Welle rauscht, wo's Echo unterm Felsen lauscht.

Dort, wo der grauen Vorzeit schöne Lügen sich freundlich drängen um die Phantasie, dort ist, denn meine Sehnsucht kann nicht trügen, dort ist das Land der schönen Poesie. Dort möcht ich sein, bei dir, du Vater Rhein, wo Sagen sich an Sagen reihn.

Wo Burg und Klöster sich aus Nebel heben, und jedes bringt die alten Wunder mit; den kräft'gen Ritter seh' ich wieder leben, er sucht das Schwert, womit er oftmals stritt. Dort möcht ich sein, wo Burgen auf den Höh'n wie alte Leichensteine steh'n.

Ja, dorthin will ich meinen Schritt beflügeln, wohin mich jetzt nur meine Sehnsucht träumt, will freudig eilen zu den Rebenhügeln, wo die Begeist'rung aus Pokalen schäumt. Bald bin ich dort, und du, mein Vater Rhein, stimm froh in meine Wünsche ein!

## Lied fahrender Schüler

Preiskomposition von V. E. Becker. J. V. Scheffel.

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt, muß rosten; den allersonnigsten Sonnenschein läßt uns der Himmel kosten. Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid der fahrenden Scholaren, ich will zu guter Sommerzeit ins Land der Franken fahren! Valleri, vallera, valleri, vallera, ins Land der Franken fahren!

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das Korn geraten; sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum verladen. Bald hebt sich auch das Herbsten an, die Kelter harrt des Weines; der Winzer Schutzherr Kilian beschert uns etwas Feines. Valleri, vallera beschert uns etwas Feines.

Wallfahrer ziehen durch das Thal mit fliegenden Standarten, hell grüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten. Wie gerne wär ich mitgewallt, ihr Pfarr wollt mich nicht haben! So muß ich seitwärts durch den Wald als räudig Schäflein traben! Valleri etc.

Zum heil'gen Veit von Staffelstein komm ich emporgestiegen, und seh die Lande um den Main zu meinen Füßen liegen: Von Bamberg bis zum Grabfeldgau umrahmen Berg und Hügel die breite, stromdurchglänzte Au, ich wollt, mir wüchsen Flügel! Valleri etc.

Einsiedelmann ist nicht zu Haus, dieweil es Zeit zu mähen; ich seh ihn an der Halde draus bei einer Schnitt'rin stehn. Verfahr'ner Schüler Stoßgebet heißt: Herr, gieb uns zu trinken! Doch wer bei schöner Schnitt'rin steht, dem mag man lange winken. Valleri etc.

Einsiedel, das war mißgethan, daß du dich hubst von hinnen! Es liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen. Hoiho! die Pforten brech ich ein und trinke, was ich finde. Du heiliger Veit von Staffelstein, verzeih mir Durst und Sünde. Valleri etc.

# Anzeigen-Anhang

# DACHSCHIEFER

aller Sorten und Größen
in bester Qualität
seit über 100 Jahren
aus unseren

Kauber-, Mosel- und Rheinischen
Schiefergruben

Rosit - Katzenberg - Margareta
Bausberg I - Bausberg II - Müllers-
grube und Gute Hoffnung

**J. B. Rathscheck Söhne**
**G.m.b.H.**
**Mayen-Katzenberg**
**Telefon: Mayen 17 u. 417**

Eigene Auslieferungslager in:

Frankfurt / Main, Flintschstr.
am Osthafen

Neuß / Rhein
Sägewerk Wilh. Werhahn
Tel.: Neuß 262

Mainz-Gustavsburg
am Bahnhof,
Tel.: Bischofsh. 236

Schwelm-Loh
Tel.: Schwelm 2316.

250 Jahre

# Gebr. Rosenbaum

Sägewerk — Holzhandlung
Bauschreinerei — Zimmerergeschäft

(22b) Mayen (Rhld.)

Gerberstr. 21 — Telefon 20

**a** Aktuelle

**b** Bilder-

**Z** Zeitung

Die feine Düsseldorfer Illustrierte

Herausgeber: J. Noé und B. Overhues

**Gebr. Krämer, Mayen** Ruf 225

Steinbrüche

Steinsägewerk

*Die leistungsfähige Firma für:*

**Mahlsteine** aller Größen
**Werksteine** für Hoch-, Tief- und Wasserbauten
**Denkmäler**
**Bord- und Pflastersteine**
**Sägearbeiten** jeder Art.

**Zigarren-Schwindenhammer**

Telefon 269 **Mayen** Marktstr. 22-24

Weitaus größtes Spezialgeschäft am Platze
mit den besten Qualitäten

AUFGESCHLOSSEN

BESCHLAGEN

GEDIEGEN

Immer voll Verständnis
für Schüler
und Schule

das ist

GEIERMANN'S
BÜCHERSTUBE

Im Bambach

M. GRAESSL
Löwenbrauerei
Mayen
Bekannt für erstklassige
helle und dunkle Biere.

Damentaschen
Reisetaschen
und alle
Lederwaren
kaufen Sie stets preiswert und
gut im Fachgeschäft

Jakob Caspari
Leder
Lederwaren
Mayen Neue Marktstraße

**Steinwerke Halbfeld KG.**

Basaltlava und Tuffsteinbrüche, Steinsägewerk

**Kottenheim** **Telefon 134**

Hotel-Restaurant

**„Zur Stadt Koblenz"**

Toni Seemann

**Mayen, Koblenzer Str.**

*Neueröffnung: Pfingsten.*

Fremdenzimmer
Gute Küche
Gepflegte Getränke

Möbelhaus

**Giel**

MAYEN

Tel. 376 Koblenzerstr. 4-6

**Wohnzimmer – Schlafzimmer**
**Küchen**
**Bettwaren · Polstermöbel**

**Größte Auswahl! Billigste Preise!**

Seit 1902 das gute alte Uhrenhaus

**Theodor Zilliken**

**gegenüber der Klemenskirche**

Telefon 598 Marktstr. 36

Uhren, Bestecke, Gold-Silberwaren und Optik.

# Alle Textilwaren

seit jeher
gut und preiswert bei

ANT. Reiff Ww.
MAYEN MARKT 27

# Gebrüder Kaes

**Rheinische Basaltlava-Werke**

Fernruf 136

**Werksteine**

in gesägter und scharrierter Bearbeitung.

# Münzel
Mayen

Kolonial-,
Farb- und
Eisenwaren

Lieferung per Auto
frei Haus.

Telefon 328.

# Schlags-Apotheke

(Reichskronen-Apotheke)

**Dr. Rud. Schlags**

**Mayen**

Marktstraße an der Klemenskirche, Telefon 26

---

Allopathie, Homöopathie

Tierarzneimittel

Kascha- und Dekura-Präparate

# Hotel zur Traube

**Marktplatz 15**

seit 1864.

---

Gutbürgerliche Küche

Gepflegte Getränke

Fremdenzimmer

Gesellschaftsräume

# Heinz Fuchs

**Mayen**

Tel. 249 Neustr. 23

**Wein - Spirituosen**

**Apfelsaft - Traubensaft**

**Apfelwein - Limonade**

**Selterwasser**

Nord-West-Schuhhaus

# Steinebach

**Mayen, Marktstr. 26**

Alleinverkauf der Marken

„Rheinberger" und „Mercedes".

# Matthias Adorf, Mayen

Steinbrüche – Schotterwerk – Steinsägewerk

## Baubedarf

**Eisen - Kalk - Zement**

SCHUHHAUS Gustor MAYEN BRÜCKENSTRASSE 52

Jetzt auch

**Medicus-Sommerschuhe**

für jeden empfindlichen Fuß.
Hineinschlüpfen und sich wohlfühlen!

Eisen-SCHUY KG.

Erhard Schuy

SEIT 1833

**Eisengroßhandlung · Eisenwaren · Hausrat · Sanitäre Einrichtungen**

## Foto-Werkstätte H. Pieroth

**Mayen, Uferstr. 9**

Bilder aus der Heimat. -:- Zeitgemäße Porträts
Fotoartikel - Amateurarbeiten.

Seit 50 Jahren!

Bekannt für Güte und Preiswürdigkeit.

# Laubenthal

BEKLEIDUNGSHAUS

**Mayen**

Ruf 310.

# Wilhelm Ebbecke K.G.

Färberei und chem. Reinigung

Gegr. 1860 Mayen Tel. 119

Annahme an allen größeren Orten der Eifel und der Mittelmosel.

# Jos. Runkel Mayen

**Lebensmittel-**

**Groß- u. Kleinhandlung**

Gegr. 1853

Teppich | Bettwaren

**Gardinen-Lager**

# Th. Jeiter

Mayen, Göbelstr. 3-5.

das große Fachgeschäft der Branche.

# JOSEF ORTH o.H.G.

Holzhandlung, Baumaterialien, Kohlen

Mayen, Kelberger Straße 13

Hombrich - Kirchgasse - Telefon 432.

Karl Strehle
MAYEN

Fachgroßhandel in Maschinen und Werkzeugen für Holz- u. Metallbearbeitung. - Kugellager - Rollenlager - Tischlereibedarf.

Wir wahren
Tradition
seit 1852.

Müller-Scharfeck

**Bankverein zu Mayen**

Gegründet 1873

**nebst Andernacher Bank**

in Andernach.

# Maria Rohlfhaas
**MAYEN**

## Basaltlava-Aktiengesellschaft

Fernruf 177 **Mayen** Telegr.-Adr.: „Balag"

liefert

Werksteine für Wasser-, Tief- und Hochbauten
Bord-, Pflaster-, Packlage und Grenzsteine für Straßenbau.
Kollergang-, Raffineur- Segment- und Grundwerksteine für Papiermaschinen.
Grabsteine.

**Steinsägewerk**

## Sterngarten Mayen

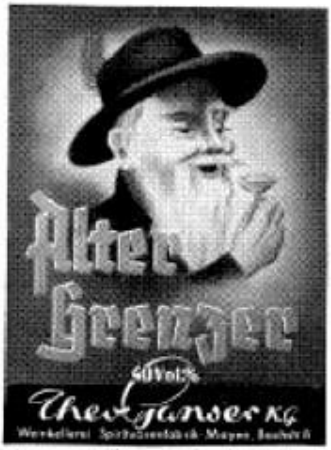
Erbaut 1903

Festsaal für die Wiedersehensfeier der ehemal. Gymnasiasten.

# Wilhelm Jeiter, Mayen

Marktstr. 8 -:- Gegr. 1856

Das solide Spezialhaus für preiswerte Qualitätswaren




Wer über die Grenzen seines Herstellungsortes Mayen ist unser Spitzenerzeugnis

**„ALTER GRENZER"**

bekannt u. beliebt. Ein Versuch lohnt sich.

**Hut- & Stumpenfabrik**

# Hertmanni

**G.m.b.H.**

**Mayen**

Bürresheimer Straße
Telefon 74

Arbeits-, Berufs-
und Sportschuhe
in altbewährter Qualität.

# Mayener Schuhfabrik

Dr. Bödeleis Söhne K.G.

Mayen-Rhld. Telefon 261.

# Alte Apotheke am Markt

**seit 1742**

z. Zt. Neustraße 3 Fernsprecher 37

Herstellerin der bewährten SALEFKA-Präparate

Alles für den Anstrich
Großes Tapetenlager

# FARBEN ARNDT

**Inh.: Jos. Arndt & Sohn**
Groß- und Kleinhandel

**Nur Koblenzer Str. 32**

Die gute Einkaufsquelle
für den Malermeister.

Ihre Brille
von

# Brillen-Kriechel

Staatl. gepr. Augenoptiker

**Mayen**
Neustraße 8

Lieferant aller Krankenkassen

## Verkehrsverein e. V. Mayen

**Mayen, die Stadt der Burgen und Türme**

bietet den Gästen wieder Erholung, angenehmen Aufenthalt und vollste Zufriedenheit.

Brückenstraße 26
Telefon 112

Buchdruck

Buntdruck

Rotationsdruck

Buchhandlung

Bürobedarf

Schulartikel

## Modehaus Victor Kaiser

Ruf 440 MAYEN Am Brückentor

**Damen- und Herren-Hüte**

# *Und nicht ist's schief gegangen.*

Aus der „Bierzeitung“ der Abiturientia 1913

Mayen, traute Vaterstadt,
Nimm es uns nicht krumm,
Reiten wir zum Zeitvertreib
Mal auf dir herum.

Deine Tore, deine Burg
Freu‘n uns; doch zumeist
Freut uns, wie Dein Kirchenturm
Schief zum Himmel weist.

Ist auch der alte Kirchturm schief,
Ist doch der neue grade;
Die Wahl des Platzes war nur schief;
Man sieht ihn nicht. — Wie schade!

Der Bahnhofneubau, dünkt uns,
Ist auch recht schief gestaltet;
Da hat wohl weniger Schönheitssinn
Als Sparsamkeit gewaltet.

Geht man vom Bahnhof in die Stadt,
So sieht man mit Vergnügen,
Daß sich sogar die Brücken hier
In schiefen Linien biegen.

Selbst unsre hohe Obrigkeit
War kürzlich schief gewickelt;
Die Schleppbahn, die sie bauen wollt,
Hat man ihr abgezwickelt.

Grabt in die Erde ihr ein Loch
Zehn Meter oder tiefer,
So findet ihr ein schief Gestein;
Weihs schief ist, nennt man's Schiefer.

In einer derart schiefen Stadt
— das darf man ruhig sagen —
Gehört ein Heldenmut dazu,
Das Abitür zu wagen.

Und dennoch haben wir's riskiert,
Und nicht ist's schief gegangen.
Zum Ausgleich aber wird dafür
Recht schief heut‘ heimgegangen.

# „Tubag"

**Trass - Zement und Steinwerke**

**Kruft,** bei Andernach a./Rhein

Lieferung von

**Trass, Trasszement,**

**Naturwerksteine, Basaltlava**

**Ettringer und Weiberner Tuffstein,**

**Weinberg-Marmor, Bimsbaustoffe**